

ERMLANDBRIEFE

Weihnachten

2010/4

Herausgeber:
Der Visitator Ermland
Erscheinen vierteljährlich
64. Jahrgang – Nr. 254 – ISSN 0014-0201
WEIHNACHTEN-Einsendeschluss: 05. 10. 2010

Seliggesprochen

wurde am Sonntag, 19. September 2010, im Dom zu Münster der Märtyrer-Priester Kaplan Gerhard Hirschfelder aus der Grafschaft Glatz. Im Auftrage des Heiligen Vaters, Papst Benedikt XVI., verlas der Erzbischof von Köln, Joachim Kard. Meisner, das Apostolische Schreiben, mit dem Seine Heiligkeit den Diener Gottes Gerhard Hirschfelder in die Liste der Seligen eingetragen hat. Zu diesem großen und feierlichen Fest waren nicht nur die Heimatvertriebenen und Gäste aus der Grafschaft Glatz gekommen, sondern auch viele Heimatvertriebene aus anderen Regionen. Auch Ermländer, darunter Mitglieder des Ermländischen Konsistoriums mit Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, hatten an der feierlichen Eucharistie teilgenommen. Mehr über den neuen Seligen erfahren Sie auf Seite 12.

Abgeschlossen

wurde das Diözesan-Erhebungsverfahren im Seligsprechungsprozess für unseren unvergessenen Bischof Maximilian Kaller bei der Wallfahrt der Ermländer nach Kevelaer am 17. Oktober 2010. Die Akten werden nun an die für die Seligsprechungen zuständige Kongregation in Rom zur weiteren Prüfung übergeben. Mehr zu der Wallfahrt in Kevelaer lesen Sie auf Seite 7.

Gepilgert

ist die Ermlandfamilie im diesjährigen Sommer zu den heiligen Stätten des Ermlands sowie nach Lourdes. Beide Wallfahrten standen unter der Leitung unseres Visitators Msgr. Dr. Lothar Schlegel. Die Ermländer in Deutschland und im Ermland finden mehr und mehr zusammen. Denn zum ersten Mal wurde die Lourdes-Wallfahrt gemeinsam mit unseren Landsleuten aus der Heimat durchgeführt. Und bei der Ermland-Wallfahrt nahmen die Ermländer in der Heimat an den Gottesdiensten der Pilger aus Deutschland teil. Und ein weiteres Mosaiksteinchen ist Werl. Mehr über unsere Wallfahrten erfahren Sie auf den Seiten 5 und 6.

Sich auf das Neue einlassen

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, das Weihnachtsfest und das Jahresende kommen näher und schon werden für das neue Jahr die ersten Termine in den Jahreskalender 2011 eingetragen. Gut ist es dann, wenn man weiß, alles steht in Gottes Plan und ist bei ihm aufgehoben. Viele Ereignisse standen in diesem Jahr nebeneinander oder folgten sich eilend. Sie erinnern sich noch, die Werlwallfahrt mit Erzbischof Alfons Nossol, unsere Wallfahrt nach Lourdes mit der Einladung an alle Heimatvertriebenen, die Ermlandwallfahrt mit Erzbischof Edmund Piszcz und dem Zusammentreffen mit der Deutschen Minderheit, die Aufstellung des Bischofsteins für den ersten Bischof des Ermlands Anselm in der Bischofsallee Balden/Wuttrienen, die Feierlichkeiten im Frauenburger Dom anlässlich des Jubiläums 750 Jahre Ermländisches Domkapitel und der Beisetzung von Nikolaus Kopernikus, viele regionale Treffen und vieles mehr. Wir berichteten darüber während des Jahres.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, große Mitfreunde empfanden wir bei der Seligsprechung von Kaplan Gerhard Hirschfelder aus der Grafschaft Glatz und sind Visitator Prälat Franz Jung dankbar für seine unermüdliche Arbeit, die der Seligsprechungsprozess ihm abverlangte. Auch im Seligsprechungsprozess für den Diener Gottes Bischof Maximilian Kaller haben wir einen wichtigen Abschnitt erreichen können. Am 17. Oktober 2010 konnte im Wallfahrtsort Kevelaer in einem feierlichen Gottesdienst mit dem Vizepostulator Prälat Martin Hülskamp, dem Visitator, dem Konsistorium, Priestern und vielen Gläubigen die Beendigung des Erhebungs-

verfahrens auf Diözesaner Ebene bekanntgegeben werden, sodass nun alle Zeugenaussagen, Gutachten und Dokumente versiegelt zur Kommission der Selig- und Heiligsprechung in Rom gegeben werden können. Großer Dank gebührt allen, die mit viel persönlichem Einsatz ehrenamtlich an der Causa Kaller gearbeitet haben, so dass der Seligsprechungsprozess nun in der Kommission des Apostolischen Stuhles seinen Fortgang nehmen kann. Herzlich bitte ich Sie, auch im Gebet sich weiter an unseren Bischof und damaligen Päpstlichen Sonderbeauftragten für die Vertriebenen, Bischof Maximilian Kaller, zu wenden und um die Seligsprechung zu beten.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer,

Veränderungen und Herausforderungen brachte das Jahr in der Vertriebenenseelsorge. Mit meiner Ernennung zum Visitator für Priester und Gläubige aus der Diözese Danzig und der Freien Prälatur Schneidemühl mussten Neuorganisation und Bündelung materieller und personeller Ressourcen überlegt und erste Schritte der Umsetzung verwirklicht werden. Besonders herzlich grüße ich an dieser Stelle alle Danziger und Schneidemühler und sage meinen Dank den Visitatoren Prälat Johannes Bieler und Kanoniker Berthold Grabs für alle Unterstützung. Ein Wort von Schwester Ancilla Röttger, Münster, machte mir Mut: „Oft kostet es mehr Energie, das, was auf uns zukommt, abzuwehren, als sich einfach auf das Neue, das uns herausfordert, einzulassen.“

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, die Advents- und Weihnachtszeit ist nun nicht mehr weit. Deshalb bedenken Sie, wo Gott geboren wird, da geht es weiter, da kommt etwas in Bewegung, da bleibt nicht alles wie es war. An Weihnachten feiern wir erneut die Geburt Jesu und diese gibt die Gewissheit, dass unser persönliches Leben, das Leben der Kirche und der Welt, in ihm ihr Fundament haben. Ihm nachzufolgen heißt dann immer auch Bewegung und Auszug aus Bisherigem, aus Festgefahrenem, aus Geborgenheit und letztlich auch Abschied vom Ich. Der Evangelist Matthäus schreibt: „Als sie den Stern sahen, wurden Sie von großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze heraus und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.“ (Mt 2,10-11) An diesen Text stellt Johannes Chrysostomus die Frage „Was bewog die Magier, das Kind anzubeten?“ und er antwortet „Das gleiche, was sie bewogen hat, aufzubrechen. Das waren einerseits der Stern und andererseits die innere geistige Erleuchtung, die ihnen von Gott zuteil geworden ist“. Lassen Sie uns dem Stern folgen und wie die Magier Jesus suchen und in der Überzeugung folgen, dass mehr geht, als wir denken.

Liebe Ermländerinnen, liebe Ermländer, herzliche Grüße Ihnen allen, besonders den Älteren und Kranken. Großen Dank für jedwede Unterstützung und Mitarbeit in Gremien oder Vorbereitung der Wallfahrten, Treffen und Tagungen.

Ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2011,

Ihnen und allen Ihnen Anvertrauten

Ihr

Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel
Visitator Ermland · Danzig · Schneidemühl



Mystische Weihnacht, Sandro Botticelli, National Gallery, London - ars liturgica Buch & Kunstverlag, Maria Laach, www.ars-liturgica.de

Ostertreffen 2011 für die Ermlandfamilie

Termin: Gründonnerstag, 21. April – Ostermontag, 25. April 2011
Thema: **Afghanistan** – Wird Deutschland am Hindukusch verteidigt? Mit einem Einsatzbericht eines deutschen Offiziers
Ort: Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld (BFS) in Uder 30 km südlich von Göttingen, www.bfs-eichsfeld.de
Kosten: Für Erwachsene 190 €, Einzelzimmer 210 €
 Kinder bis einschließlich 15 Jahre sind kostenfrei.
Anmeldung: (bei Kindern mit Geburtsdatum) an:
 Doris Teschner, Am Lindenbaum 1, 61130 Nidderau;
 Tel.: 0 61 87 / 2 52 12; eMail: duc.teschner@t-online.de
 oder über 's Internet: www.visitator-ermland.de
 > Termine und Treffen > Ostertagung der Ermlandfamilie
Anmeldeschluss: 28. Februar 2011
Stornokosten: Bei Abmeldung nach dem 15. März 2011 muss mit Stornokosten gerechnet werden

Mit abwechslungsreichem Programm

Ermlandwoche Uder 2011

Zur Ermlandwoche vom 15. bis 21. August 2011 lädt die Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld Ermländerinnen und Ermländer mit oder ohne Ehepartner recht herzlich ein.

Das abwechslungsreiche Programm besteht aus Vorträgen zu allgemeinen, religiösen, politischen und heimatlichen Themen und bietet genügend freie Zeit zur körperlichen und seelischen Entspannung. Darüber hinaus ist ein Tagesausflug mit Wallfahrtsamt vorgesehen. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung von Pfarrer Ulrich Fahl statt.

Verschieden große und gut ausgestat-

tete Doppel- oder Einzelzimmer liegen in einzelnen Ferienhäusern auf einem großzügigen Gelände. Die Teilnahmegebühren betragen je nach Zimmerwunsch zwischen 214 und 287 Euro pro Person. Darin eingeschlossen sind Vollpension mit 4 Mahlzeiten täglich sowie die Kosten für den Tagesausflug.

Auf besonderen Wunsch ist die Anreise bereits einen Tag früher (Sonntag) zum Abendessen möglich.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an Uwe Schröter, Leiter der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichsenweg 2, 37318 Uder, Tel.: 03 60 83 42 311 oder info@bfs-eichsfeld.de

Ermländisches Landvolk e.V.

Seminar Junge Generation

Wann: 9. / 10. Juli 2011

Wo: Landvolkshochschule Hardehauen

Thema: **Gentechnik in Lebensmitteln - Segen oder Fluch**

Näheres in den Ermlandbriefen zu Ostern und Pfingsten 2011
 oder bei Anton Nitsch, Pommernstr. 14, 40822 Mettmann, Tel.: 0 20 58 / 70 946

Ermländisches Landvolk e.V.

Studienfahrt 2011

Wann: 12. – 16. Juli 2011

Wo: St. Thomas, Exerzitenhaus Bistum Trier

Schwerpunkt: Trier und seine Geschichte, Wein und Mosel, Luxemburg und seine Bedeutung, Vorzeit der Eifel und Einblick in die Landwirtschaft

Info und Anmeldung: Erich Behlau, Allensteiner Str. 11, 49661 Cloppenburg, Tel. 0 44 71 - 81 394; Fax: 0 44 71 - 70 74 90

Geplante Ermland-Wallfahrt 2011

Ermland: 3. bis 10. September

Bitte fordern Sie den Pilgerprospekt an:

Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Tel.: 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17

E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de

INHALT · INHALT · INHALT · INHALT

Kirche und Glaube

Sich auf das Neue einlassen 1
Msgr. Dr. Lothar Schlegel

MAXIMILIAN KALLER

Gebet um die Seligsprechung 23
Bischof Maximilian Kallers

Erhebungsverfahren auf 7
Diözesanebene abgeschlossen
 Seligsprechungsprozess für Kaller
Martin Grote

Denkt an Eure Vorsteher! 7
 Am Grab Bischof Kallers
Martin Grote

Ermlands Kerzen-Apostolat 22
 Für unseren Bischof Maximilian
Dorothea Ehlert

KATECHISMUSECKE

Die Krankensalbung 3
 Sie leuchten und Verkünden
Pastor Clemens Bombeck

KIRCHE IM LEBEN

Seliger Gerhard Hirschfelder 12
 Seligsprechung in Münster
Norbert Polomski

Kreuz - Zeichen der Liebe Gottes 3
 Weißer Mantel mit dem Kreuz
Abt Dr. Bruno Platter OT

Ermländische Kirmes in Balden 4
 Stein für 1. Erml. Bischof enthüllt
Bruno Mischke

In die Heimat der Eltern 5
 Wir wurden überrascht ...
Stefanie Harsche u. Maria Schüttler

Lourdes, Stadt der Wunder 6
 Tiefe Ruhe und Frieden
Annette Hennefeld

Betet den Rosenkranz 6
 Gem. Wallfahrt nach Lourdes
Lothar Baumgart

Herzliches Dankeschön 21
 Päpstl. Miss.-Werk - Verb. Ermland
Renate Perk

Ermland - einst und jetzt

Kirchenmauer-Renovierung 4
 Groß Lemkendorf
Oswald Maßner

60 Jahre Ermländer in der Eifel 8
 Erntekrone für den Visitator
Elke Krause

Erstes Treffen in Dortmund 10
 Dietrichswalde, Woritten, Layßen ...
(np)

Heimattreffen in Billerbeck 10
 Kirchspiel Krekollen - Lauterhagen
Regina Scherer, geb. Schmidt

Im Abschied liegt ein Neubeginn 10
 Ermländertreffen in Stuttgart
Josefa Langwald / np

Weit geöffnete Türen 11
 14. Güstrower Ermländertreffen
Maria Dodt

Tag der Heimat in Berlin 11
 Durch Wahrheit zum Miteinander
Norbert Matern

Rückblick Jahrestagung 11
 Erml. Landvolk e.V.
Erich Behlau, 1. Vors. / np

Hilfe für Freudenberg 12
 Kirche wird restauriert
Hedwig Gredzinski

Rettungsprojekt Friedhof 12
 Alt Wartenburg / Barczewko
Ulrich Fox

Tätige Nächstenliebe 18
 10 Jahre Lazarus-Sozialstation
(D.A.S.)

10 Jahre Lazarus-Station 4
 Erml. Landvolk gratuliert
Erich Behlau

Dittchen für Ermlandbus 21
Kurt-Peter Engelberg

Ermlandwoche in Uder 21
 Ermland - Eichsfeld
Hildegard Wernik / np

Ermländische Musiktage 21
 LVHS Freckenhorst
Erwin Kilanowski

Orgel für Lichtenau 22
 Eine Königin auf Reisen
Josef Sievers (hg/np)

Personalien

Pfr. i.R. Herbert Zbiek 9
 Goldenes Priesterjubiläum
Arthur Flöter

Hans-Georg Tappert ist tot 9
 Sein Leben gehörte dem Nächsten
Norbert Polomski

Johannes Dombrowski † (GJE D) 18
 Seine Pilgerschaft ist zu Ende
Norbert Polomski

Elisabeth Zanow gestorben 18
 Reichenberger-Wernegitter-Treffen
August Dittrich

Extra

Deutschordensgeschichte 4
 Deutsch-polnische Ausgabe
Norbert Matern

Ermlandbuch 2011 22
 Große Vielfalt zu entdecken
Dietrich Kretschmann

Termine

Ostertreffen 2011 in Uder 2

Werl-Wallfahrt und Busse 18; 22; 31

Ermländische Musiktage 21

Ermlandwoche in Uder 2

Seminar Junge Generation 2

Erml. Landvolk e.V.

Studienfahrt 2011 2

Erml. Landvolk e.V.

Wallfahrt ins Ermland 2011 2

Fahrten in die Heimat 23

Deutsche Messen im Ermland 22

Gelegentliches Beisammensein 23

Wallfahrten 30

Andere Heimatvertriebene

Heimatgottesdienste u. Treffen 30

Danzig und Schneidemühl 30

Wallfahrten und Treffen 32

Familiennachrichten

Klerus 23

Aus den Orden 23

Unsere Toten 25

Unsere Lebenden 26

Fröhlicher Suchdienst 31

Hochzeiten 31

Geburten 30

Ermländischer Suchdienst 23

Dies und Das 30

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
 Nachrichten,
 Adressenänderungen
 und Neubestellungen

Dienstag,
15. Februar 2011

Sie leuchten und verkünden - Kirchenfenster

Die Krankensalbung

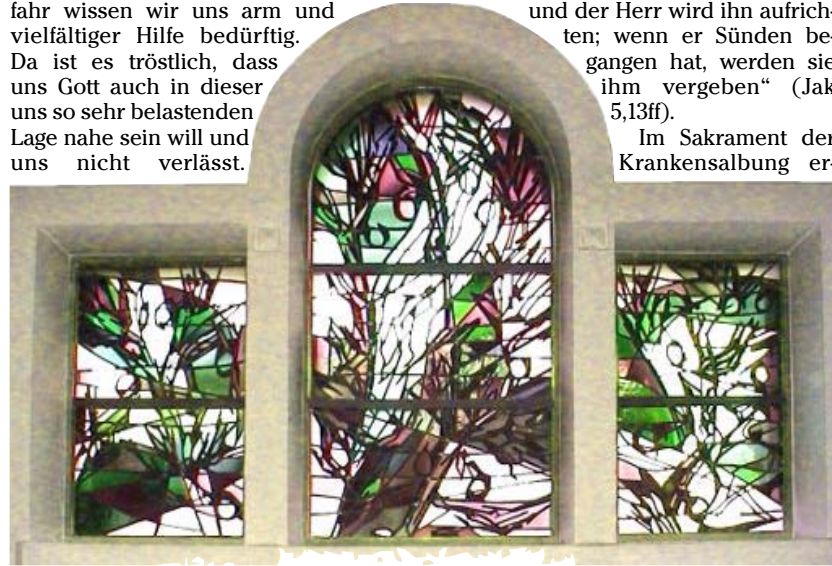
Von Pastor Lic. iur. can. Clemens Bombeck,
Prodekan des Ermländischen Konsistoriums

Liebe Leserinnen und Leser, wie in den vergangenen Monaten, so möchte ich Sie auch diesmal wieder zu einem Gang durch die Gladbecker Herz-Jesu-Kirche einladen und dabei vor einem weiteren Kirchenfenster Halt machen. In ihm hat der Künstler Dr. Egbert Lammers sich mit dem Sakrament der Krankensalbung beschäftigt.

Wie keine andere Farbe weist das Grün auf das Leben hin; diese Farbe in verschiedenen Schattierungen bestimmt den Grundton dieses Fensterbildes. Der Olivenbaum mit seinen zahlreichen Zweigen füllt das mittlere Fenster wie auch die beiden seitlichen Fenster aus. Aus seinen Früchten wird das Öl gewonnen, mit dem zeichenhaft das Sakrament der Krankensalbung gespendet wird. Wie Öl dem leiblichen Leben als Nahrung dient, so möchte das Sakrament der Krankensalbung dem kranken Menschen sagen: „Du bist von Gott, dem Spender allen Lebens, geliebt. Er trägt dich und wird dich aufrichten. Er schenkt dir Leben in Fülle.“ Öl war und ist ein besonderes Heilmittel. Die Salbung des Kranken mit Öl will verdeutlichen, dass Gott das Heil des Menschen will - in Gesundheit und Krankheit, über den Tod hinaus.

Noch bis in den Tagen des Zweiten Vatikanischen Konzils dachte man bei

diesem Sakrament eher an den Augenblick des Sterbens, indem man von „letzter Ölung“ sprach. So manche Christen haben den Wandel des Verständnisses von diesem Sakrament „letzte Ölung“ hin zum Sakrament der „Krankensalbung“ nicht wahrgenommen. In der Krankheit, unter Schmerzen und Beschwerden, ja in Todesgefahr wissen wir uns arm und vielfältiger Hilfe bedürftig. Da ist es tröstlich, dass uns Gott auch in dieser uns so sehr belastenden Lage nahe sein will und uns nicht verlässt.



Krankensalbung - Gottes Güte und Liebe - Glasfenster von Dr. Egbert Lammers aus Werl, 1965, Herz-Jesu-Kirche in Gladbeck-Zweckel. Foto: Pastor Clemens Bombeck

Schon in der Kirche der Apostel galt: „Ist einer von euch bedrückt? Dann soll er beten. Ist einer fröhlich? Dann soll er ein Loblied singen. Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben“ (Jak 5,13ff).

Im Sakrament der Krankensalbung er-

fahren wir also Gottes Güte und Liebe; er befreit uns von Sünde und Schuld und schenkt uns die Kraft, das Leiden nach dem Vorbild Christi zu tragen. Dabei dürfen wir immer auch darauf vertrauen, dass Gott uns wieder aufrichtet. Gerade dies zu betonen, ist der Kirche wichtig. So betet der Priester bei der Spendung dieses Sakramentes, wenn er dem Kranken die Hände auflegt und ihn an Kopf und Händen mit dem heiligen Öl salbt. „Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen; er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. - Der Herr, der dich von Sünde befreit, rette dich; in seiner Gnade richte er dich auf.“

Vielleicht erkennen Sie, liebe Leserinnen und Leser, die frohe und befreiende Botschaft dieses Sakramentes! Es ist nicht mehr nur das „Sakrament der Sterbenden - Letzte Ölung“, sondern weit mehr das Sakrament für alle, die durch schwere Krankheit auf Gottes Beistand vertrauen. Jeder kann es empfangen: z.B. vor einer Operation, nach der Nachricht von einer schweren Erkrankung (z.B. Krebs). Wie oft habe ich meinen Eltern dieses Sakrament spenden dürfen, und sie haben in ihrer Krankheit Kraft schöpfen können und erfahren dürfen, dass Gott sie wieder aufrichtete - bis ins hohe Alter.

Der weiße Mantel mit dem Kreuz darauf

Das Kreuz als Zeichen der Liebe Gottes

Homilie von Dr. Bruno Platter, Hochmeister des Deutschen Ordens, gehalten in Locken/Lukta am 4. Juli 2010

Exzellenz, verehrte Herren Prälaten und Mitbrüder, sehr geehrte Vertreter des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens, liebe Pfarrgemeinde von Lukta, Brüder und Schwestern!

Das Wort Gottes am heutigen 14. Sonntag im Jahreskreis gibt uns ganz wichtige, ja entscheidende Impulse für unser christliches Leben: Paulus, aus dessen Brief an die Galater wir soeben gehört haben, bekennt und verkündet: „Ich will mich allein des Kreuzes Jesu Christi, unseres Herrn, rühmen, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt“ (Gal 6,14). Paulus, der selbst zuvor - als Saulus - den Gekreuzigten verfolgt hat, bekennt sich nun zu diesem Kreuz, zum Leiden, zu den Wunden und schlussendlich zur Verklärung des Herrn und seines Kreuzes, und er führt aus, welche Veränderungen und Prägungen dieses Bekenntnis in ihm bewirkt haben: für ihn gibt es keinen Unterschied mehr zwischen den Völkern und Nationen - ob einer Jude ist oder Heide, „beschnitten oder unbeschnitten“ (Gal 6, 15): alle Gläubigen sind Brüder und Schwestern des einen Gottes, sind von ihm geliebt und erlöst. Und so folgt daraus: Im gekreuzigten und erhöhten Christus sind wir eine neue Schöpfung: er selbst verwandelt, macht neu und gibt einen neuen Geist, ein neues Herz!

Wer also vom Kreuz Christi geprägt ist, ist ein neuer Mensch, einer, der nach anderen Grundsätzen lebt als der Gottlose.

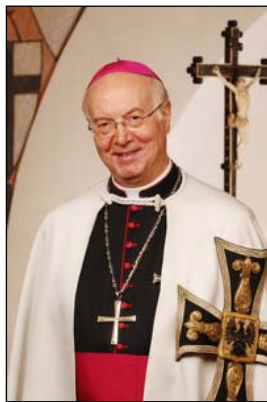
Und dabei ist ein ganz besonderes Kennzeichen dieses neuen Menschen

der Friede! So schreibt Paulus weiter: „Friede und Erbarmen komme über alle, die sich von diesem Grundsatz leiten lassen...“ (Gal 6, 16). Friede und Erbarmen also sind die von Paulus erbeteten Früchte der Verbindung mit Christus.

Die so geformten Jünger sendet Jesus je zu zweit „in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen“ will (Lk 10, 1). Sie sollen in ihrer Sendung wie Erntearbeiter sein. Und die Ernte, der Auftrag ist groß. Was aber haben die Jünger Jesu in ihrer Sendung zu tun?

Sie sollen als erstes den Frieden bringen: „Sagt als erstes: Friede diesem Haus!“ (Lk 10, 5). Sie sollen Kranke heilen und das Reich Gottes verkünden.

Und als sie zurückkehren, berichten sie einander und loben Gott für alles, was sie im Namen Jesu Christi tun konnten: sie reflektieren und überdenken ihre Sendung (vgl. Lk 10, 17).



Abt Dr. Bruno Platter, 65. Hochmeister des Deutschen Ordens

Foto: Deutscher Orden, www.deutscher-orden.at

Brüder und Schwestern, genau dieser Sendung weiß und wusste sich zu allen Zeiten der Deutsche Orden verpflichtet: Das Kreuz prägt ihn, ist das unübersehbare Zeichen des Deutschen Ordens. Wenn ich gestern im Rahmen eines Fernsehinterviews gefragt wurde, was man empfindet, wenn man den weißen Mantel mit dem Kreuz darauf trägt, dann ist meine Antwort darauf: Ich fühle mich Christus zuinnerst verbunden, den ich gleichsam wie beim Taufkleid anziehe und in dessen Kreuz allein ich mich rühme. Denn im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Rettung, im Kreuz ist Leben.

Darum ist das Fest Kreuzerhöhung auch das Hauptfest unserer Ordensgemeinschaft. Und darum spricht der Ordensobere anlässlich der Ablegung der Ordensgelübde, bzw. des Familiärenversprechens bei der Übergabe des Ordenskreuzes an einen Neuprofessen, eine Schwester oder einen Familiären: „Nimm dieses Kreuz, Zeichen der Liebe Gottes und des Ordens. Wenn du dieses Kreuz trägst, bemühe dich, den Menschen ein gutes Vorbild in Wort und Werk zu sein, um damit zu erweisen, dass Gott mit dir und in dir ist.“

Unter dem Zeichen des Kreuzes nimmt der Deutsche Orden seit mehr als 800 Jahren seine Sendung wahr, religiös, sozial-caritativ, kulturell und apostolisch:

Religiös: der Deutsche Orden versteht sich als Gemeinschaft in der Nachfolge Jesu Christi. Er ist nicht etwa eine weltliche Macht, ist kein bloß humanitärer Verein, sondern ein in der

Nachfolge Jesu engstens mit dem Papst und der Kirche verbundener kirchlicher Orden. Seine Mitglieder, Priester, Brüder und Ordensschwwestern, sind durch die Gelübde der Armut und der Keuschheit an Christus und die Kirche gebunden und zumeist in der Seelsorge tätig, wo sie den ihnen anvertrauten Menschen in ihren Sorgen und Nöten beistehen und für sie da sind.

Sozial-caritativ: in eigenen Werken sorgen sich die Brüder und Schwestern des Ordens besonders um Arme, Kranke, Alte, Behinderte, Ausgestoßene und Süchtige.

Kulturell: Der Orden war und ist bis heute bemüht, kulturelle Werke zu schaffen und zu erhalten sowie für die ganzheitliche Erziehung und Ausbildung von Kindern und Jugendlichen zu sorgen.

Und schließlich **apostolisch:** die Mitglieder des Ordens stehen mitten in der Welt. Hier versuchen sie, Zeugnis abzulegen von der Liebe Gottes zu allen Menschen und so die Welt mit christlichem Geist zu durchdringen.

Brüder und Schwestern, lassen auch wir uns Tag für Tag von Christus prägen und formen! Erkennen und tragen auch wir das Kreuz als Zeichen der Liebe Gottes, als Zeichen seiner Barmherzigkeit und des rettenden Heiles! Seien auch wir überzeugte und überzeugende Christen, Menschen des Friedens und des Erbarmens, damit die Menschen erkennen, dass Gott mit uns und in uns ist! Und lassen auch wir uns senden hinein in eine Welt, die Sehnsucht hat nach Frieden, Gerechtigkeit und Liebe. Seien wir in all unserem Sein, in unserem Verhalten und in unserem Wesen gläubige Jünger Jesu und tragen wir, wie Paulus es formuliert, „die Zeichen Jesu an unserem Leib“. Amen.

Stein für den ersten Ermländischen Bischof enthüllt Ermländische Kirmes in Balden

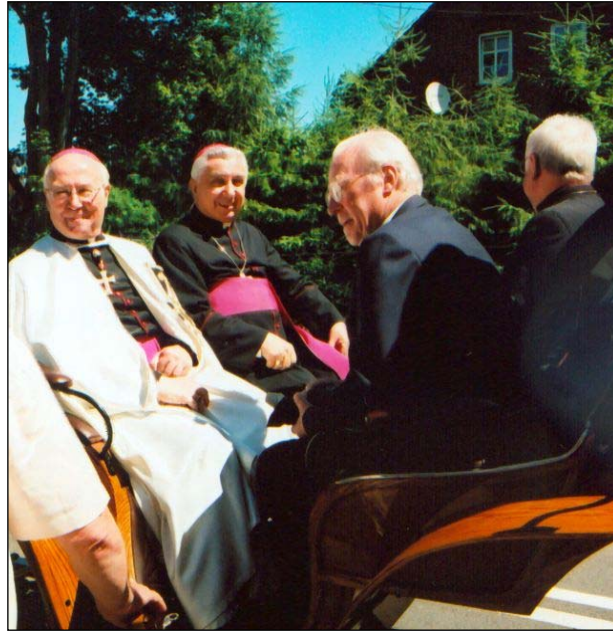
Von Bruno Mischke

Im Rahmen der 3. Ermländischen Kirmes, die am 3. Juli 2010 stattfand, wurden fünf Gedenksteine für ehemalige Ermländische Bischöfe eingeweiht.

Über diesen sogenannten „Bischofsweg“, der von uralten Lindenbäumen gesäumt ist und die Grenze zwischen Ermland und Masuren bildet, reisten früher und traditionell auch heute die neugewählten Ermländischen Bischöfe ins Ermland ein.

An diesem Bischofsweg stehen tonschwere Gedenksteine, mit dazu gehörenden Informationstafeln. Die Gedenksteine wurden von verschiedenen Vereinen, Organisationen und Institutionen gestiftet. So wurde z.B. im Jahre 2009 der Gedenkstein für den letzten deutschen Bischof von Ermland, Maximilian Kaller, von der Kreisgemeinschaft Allenstein - Land e.V. gestiftet.

Den Höhepunkt der diesjährigen Einweihungsfeierlichkeiten bildete die Anwesenheit des Hochmeisters des Deutschen Ordens, Abt Bruno Platter aus Wien. An den Einweihungsfeierlichkeiten nahmen von kirchlicher Seite ebenfalls teil: Erzbischof von Ermland Wojciech Ziemia aus Allenstein, der Ermländische Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel aus Münster sowie Domherr André Schmeier aus Allenstein, Beauftragter



Auf der Fahrt in einer Kutsche zur Bischofsallee nach Balden: (v.l.) Abt Dr. Bruno Platter, Hochmeister des Deutschen Ordens, der Ermländische Erzbischof Dr. Wojciech Ziemia, Herbert Monkowski, Vorsitzender der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land und der Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel.

Foto: B. Mischke

der Erzdiözese Ermland für die deutschsprachige Seelsorge.

Der Kreisvertreter der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land, Herbert Monkowski, war mit Zustimmung des Metropoliten der Erzdiözese Ermland und der polnischen Administration des Allensteiner Region nach Wien gereist, um die Einladung zu den Einweihungs-

feierlichkeiten an den Hochmeister des Deutschen Ordens, Bruno Platter, zu überbringen, die sehr gerne angenommen worden ist.

Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen mit einem festlichen Pontifikalamt in der Pfarrkirche zu Wuttrienen. Danach begaben sich die Würdenträger sowie die Vertreter der Verwaltung

von Wojewodschaft bis Kreis per Kutschen mit Reitereskorte nach Balden zum sogenannten Bischofsweg.

Zunächst wurde der Gedenkstein für den ersten Ermländischen Bischof Anselm (1250-1278) eingeweiht. Bischof Anselm war Angehöriger des Deutschen Ordens. Dieser Gedenkstein wurde vom Hochmeister Bruno Platter und dem Deutschen Orden gestiftet.

Als nächstes wurde der Gedenkstein für Bischof Tiedemann Giese (1549 - 1550) eingeweiht. Giese war auch ein enger Freund von Nikolaus Kopernikus. Diesen Gedenkstein stiftete der Landkreis Osnabrück, Partnerkreis des Landkreises Olsztyn / Allenstein.

Danach wurde der Gedenkstein für Bischof Johann Dantiscus (1537-1548) eingeweiht. Dieser Gedenkstein ist von der Kreisgemeinschaft Osterode gestiftet worden.

Zwei weitere Gedenksteine, die eingeweiht wurden, waren den nach 1945 residierenden Bischöfen Oblak und Drzazga gewidmet.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten „beehrten“ Nikolaus Kopernikus und sein Zeitgenosse Bischof Johann Dantiscus die auf der Festwiese in Balden versammelten Festgäste. Sie fuhren in einer Kutsche vor und begrüßten in huldvollen Ansprachen die Festbesucher. Dargestellt in detailgetreuen Kostümen wurden diese Persönlichkeiten der Geschichte durch zwei Schauspieler des Allensteiner Stadttheaters.

(np)

Deutsch-polnische Ausgabe

Deutschordensgeschichte

Von Norbert Matern

600 Jahre nach der Schlacht von Tannenberg und anlässlich der Würdigung des 800-sten Geburtstages des ersten ermländischen Bischofs, des Deutschordenspriesters Anselm, lud der Marschall der Wojewodschaft Ermland-Masuren Jacek Protas auf Anregung des Kreisvertreters der ehemaligen deutschen Allensteiner Herbert Monkowski den Hochmeister des Deutschen Ordens Generalabt Bruno Platter (Wien) ins ostpreußische Ermland/Warmia ein.

Seine Anwesenheit nutzte die Ermländisch-Masurische Universität Olsztyn zu einem wissenschaftlichen Symposium mit fünf polnischen und drei deutschen Vorträgen, die noch vor Beginn in einer polnisch/deutschen Ausgabe publiziert wurden. Die Eile merkt der Leser in manchmal mangelhafter Übersetzung, einem Hin- und Her von deutschen oder nur polnischen Namensnennungen - so im letzten Beitrag - „Burgen des Deutschordenslandes im nordöstli-

chen Polen nach dem Zweiten Weltkrieg (1945-2005)“. Gerade dort ist das Fehlen der deutschen Namen besonders bedauerlich, gibt der Beitrag doch eine vorzügliche Übersicht über den Zustand vor und nach dem Kriege sowie Angaben der wissenschaftlichen Literatur über die einzelnen Deutschordensburgen und Bischofsschlösser.

Einleitend gibt der 65. Hochmeister Bruno Platter einen eindrucksvollen Bericht über die Schwerpunkte der 820-jährigen Ordensstätigkeit vom Anfang bis heute. Er beschränkt sich auf die geistliche-spirituelle Ausrichtung, das Helfen und Heilen und die Verkündigung des christlichen Glaubens durch die Fratres und Patres, die Deutschordensschwwestern und Familien in sieben europäischen Ländern.

Professor Udo Arnold (Bonn) legt in seinem Beitrag „Der Deutsche Orden als Objekt politischer Ideologie im 19./20. Jahrhundert“ dar, wie sich Preußen mit der Stiftung des Eisern-

nen Kreuzes 1813 die Ordenstradition aneignete und damit in Polen eine Gebewegung auslöste. Aus dem strahlenden Ordensritter auf deutscher Seite wurde der verhasste blutrünstige „Kryżzak“ vor allem in der Historienmalerei und Literatur. Mit der Wende verloren „solche symbolbeladene politische Kampfthemen wie die „Kryżzacy“ in Polen ihren Stellenwert“. Der Leiter des Deutschordens-Zentralarchivs in Wien, P. Frank Bayard, berichtet in seinem Vortrag „Wandel der Zeiten - Zeiten im Wandel - das lange 19. Jahrhundert“ über die erfolgreichen Bemühungen, das geistlich-spirituelle Leben zu neuen Höhen zu führen. Das geschah durch die Wiederbelebung des in der Reformation erloschenen Schwesternzweiges, der Gründung von Priesterkonventen und des Sanktätswesens.

Die polnischen Historiker von der Universität Olsztyn/Alenstein beschäftigten sich mit dem Verhältnis der Diözese Ermland und dem Deutschen Orden, der ersten Phase des „Großen Krieges - die Besetzung des Dobriner Landes im Jahr 1409 durch den Deutschen Orden“, mit ausgewählten wirtschaftlichen Aspekten in

der Geschichte des Deutschen Ordens im 15. Jahrhundert, mit der Nutzung der Tradition von Grunwald/Tannenberg durch polnische politische Gruppierungen im Kampf um die Grenzen der unabhängigen Republik Polen in den Jahren 1918-1920 und mit den „Burgen des Deutschordenslandes im nordöstlichen Polen 1945-2005“.

Da das Buch schon zur Beginn des Symposiums vorlag, fehlen leider die Diskussionen zu den einzelnen Vorträgen, die jeweils danach stattfanden.

Nach Kenntnis des Rezensenten ist dies in der Neuzeit das erste polnisch-deutsche Werk über den Deutschen Orden. Das ist nicht zuletzt ein Verdienst des Deutschordenshistorikers Udo Arnold, der geduldig und unermüdlich den Brückenschlag zur polnischen Wissenschaft anstrebte und sich durch seine unbestechlichen Arbeiten deren Anerkennung erwarb.

Jan Gancewski (Hrsg.): Zakon Kryżzacki / Der Deutsche Orden in Geschichte, Ideologie und Wirkung - historische Symbole, Olsztyn 2010, 295 S., kart. ISBN 978-83-87031-30-5

Groß Lemkendorf

Kirchenmauer-Renovierung

Von Oswald Maßner

Die Kirchenmauer um die Kirche in Groß Lemkendorf zerfällt. Der dortige Pfarrer ist nicht in der Lage, die Renovierung der Mauer zu finanzieren. Mögen sich viele Spender finden, damit der Zerfall gestoppt werden kann. Die Kreisgemeinschaft Allenstein-Land hat für diesen Zweck 200 € zur

Verfügung gestellt.

Die Spenden bitte ich auf folgendes Konto der **Kreisgemeinschaft Allenstein-Land, Kto.-Nr.: 1526273200, Volksbank im Märkischen Kreis (BLZ: 447 615 34), Verwendungszweck: „Kirche Gr. Lemkendorf“** zu überweisen. - Zahl' s Gottche!

Ermländisches Landvolk e.V. gratuliert

10 Jahre Lazarus-Station

Von Erich Behlau

Aus Anlass des 10-jährigen Bestehens der Lazarus-Sozialstation in Groß Kleeberg sendet das Ermländische Landvolk e.V. auf diesem Wege den aktiven Mitarbeitern und allen Verbundenen ganz herzliche Glückwünsche. Wir danken ihnen für die vielseitige Aufopferung im Dienste an

alten und kranken Menschen. „Was ihr anderen getan habt, das habt ihr mir getan“. Wir wissen ihre Arbeit zu schätzen und freuen uns, schon seit 1999 zum Gelingen dieser Station beigetragen zu haben. Wir wünschen Euch Gottes Segen und für die Zukunft viel Schaffenskraft.

Wir wurden überrascht ...

In die Heimat der Eltern

Von Stefanie Harsche und Maria Schüttler

Eine Fahrt zum ehemaligen Heimat-hof unserer Eltern im Ermland hatten wir, Maria Schüttler und Stefanie Harsche, schon länger geplant. Diese Gelegenheit ergab sich durch das Angebot der Ermland-Wallfahrt. Diese Wallfahrt ins Ermland vom 3. bis 10. September 2010 wurde geistlich begleitet vom Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel, vom Kooperator Arnold Margenfeld und vom Ehrenkanoniker Josef Sickart sowie von unserem Onkel Pater Benno Schator. Er wollte uns die Heimat näher bringen. Be-

wenn Maria den Betrachter anschaut. Jesus wird hier als Erwachsener dargestellt, und Maria und Jesus stehen sich gleichberechtigt gegenüber. In dem Marienbild hält Maria Jesus auf dem Arm und Jesus wird als Kind dargestellt. Nach einer Marienmeditation lauschten wir einem Orgelkonzert. Unter anderem wurde ein Stück von Bach und das „Ave Maria“ gespielt; währenddessen bewegten sich Maria, der Engel Gabriel und verschiedene Engel und Sterne. Nach



Ermlandpilger vor der Basilica Minor in Dietrichswalde mit dem Ermländischen Erzbischof und Metropolit en. Dr. Edmund Piszcz und Visitor Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel
Foto: Anja Gollan

sondere Vorstellungen und Erwartungen hatten wir nicht. So waren wir gespannt, wie es dort sein würde. „Der Himmel ist dort weiter und die Wolken hängen dort tiefer“, wurde uns im Bus schon berichtet. Aber man muss es selbst gesehen haben.

Am Freitag, 3. September 2010, stiegen wir um 6.30 Uhr in Köln in den Bus und nach der Anfahrt diverser Zustiegstationen kamen wir gegen 21.30 Uhr in Posen an. Dort wurden wir von unserer polnischen Reiseleiterin Iwona Jaworska begrüßt.

Am nächsten Tag besuchten wir die Taufkirche der Heiligen Dorothea von Montau in Groß Montau. Dorothea war eine Frau des Mittelalters um 1300. In der heiligen Messe, die wir dort feierten, wurde uns das Leben der Heiligen vorgestellt.

Wir fuhren weiter nach Marienburg, dem Zentrum des Deutschen Ritterordens. Hier hatte der Hochmeister seinen Sitz. Der Orden christianisierte die ansässigen Stämme und besiedelte das Land mit Siedlern aus Schlesien und aus dem Westen, so kamen z.B. Holländer ins Ermland.

Am Abend kamen wir in unserem Domizil in Allenstein an. Von dort aus unternahmen wir weitere Tagesfahrten.

Der nächste Tag führte uns in den Wallfahrtsort „Heiligelinde“. Hier besichtigten wir die farbenprächtige Barockkirche, die jedoch zu diesem Zeitpunkt für Renovierungsarbeiten eingerüstet und verhüllt war. Ein Pater erklärte uns den Unterschied zwischen einer Ikone und einem anderen Marienbild. Bei einer Ikone befinden sich Maria und Jesus in direkter Zuwendung. Man hat das Gefühl, als



Visitor Msgr. Dr. Schlegel betet vor dem Gedenkstein am Frischen Haff in Frauenburg für die umgekommenen Flüchtlinge. Foto: P. Benno Schator

dem Orgelkonzert konnten wir einige Mitbringsel erwerben.

Es war kühl, aber strahlend schöner Sonnenschein. Wir fuhren weiter nach Rößel und feierten in der dortigen St. Peter-und-Paul-Kirche die heilige Messe. Den Nachmittag verbrachten wir in Nikolaiken und nahmen an einer Schifffahrt über die Masurische Seenplatte teil.

Der folgende Tag war für uns der Bedeutendste: „Jetzt lernten wir endlich

den heimatlichen Hof unserer Eltern kennen.“ Dieser liegt an der Chaussee zwischen Guttstadt und Wormditt. Die polnische Familie, die jetzt auf dem Hof lebt, erwartete uns schon. Wir erlebten die polnische Gastfreundschaft und obwohl wir noch nie auf diesem Hof waren, fühlten wir uns wie zu Hause. Unser Onkel durchlebte die Erinnerungen von damals. Er lebte mit seinen beiden jüngeren Geschwistern bis zu seinem 9. Lebensjahr dort. Wir sahen uns auch auf dem Nachbarhof um, wo sich die Familie während des Krieges versteckt hielt. Danach fuhren wir nach Regerteln. Im Pfarrheim lebt und arbeitet Lucia Kuhn, eine dagebliebenen Deutsche. Auch sie empfing uns gastfreundlich. Hier unterhielten wir uns über die „ostpreußische



Immer für gute Stimmung sorgend: Kooperator Arnold Margenfeld
Foto: Anja Gollan

Nötigung“. Diese bedeutet eine ständige Aufforderung, beim Essen zuzugreifen. Anschließend besichtigten wir den Ort, die Schule, die Kirche und den Friedhof.

Am Dienstag, 7. September 2010, brachte uns der Bus nach Frauenburg. Am Gedenkstein für die 450.000 ostpreußischen Flüchtlinge, die über Haff und Nehrung flohen, legten wir Blumen nieder. Einige der Teilnehmer berichteten von ihren Erlebnissen. Vom Copernikus-Turm an der Kathedrale von Frauenburg hatten wir eine eindrucksvolle Fernsicht über das gesamte Haff bis in den russischen Teil Ostpreußens. Nachdem man hier im Frauenburger Dom die sterblichen Überreste von Nicolaus Copernikus, der ja ermländischer Domherr war, gefunden hatte, wurden diese in einer würdigen Feier im Gedenken an den großen Astronom, Mathematiker und Arzt erneut im Dom beigesetzt.

Im Dom befindet sich auch die Büste von Bischof Maximilian Kaller, dem letzten deutschen Bischof der Diözese Ermland. Z. Zt. wird der Seligsprechungsprozess für Bischof Kaller von unserem Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel zusammen mit dem Bischof von Münster geführt. Zum einem ostpreußischen Mittagessen erwarteten uns die Katharinenschwestern in Baunsberg. Eine Schwester berichtete über den Orden, der vor über 400 Jahren von Regina Protmann gegründet wurde. Die Vesper feierten wir im Dom zu Guttstadt.

Am Mittwoch, 8. September 2010, führte uns der Weg zu dem bekannten Marien-Wallfahrtsort Dietrichswalde. An dem Marien-Bildstock, der an der Stelle steht, an der die heilige Jungfrau Maria zwei jungen Mädchen - Justyna Sza-

frynski (13) und Barbara Samulowski (12) - 1877 erschienen war, beteten wir den Rosenkranz. Der Weg zur Quelle führte an Stationen, die den Rosenkranz bildlich darstellten, vorbei. Unser Visitor Msgr. Dr. Lothar Schlegel führte uns anhand einer Meditation in die Rosenkranzgeheimnisse ein.

Anschließend fand ein festlicher Gottesdienst mit Alt-Erzbischof Dr. Edmund Piszcz statt. In seiner Predigt empfahl er den Pilgern, sich der Führung Gottes anzuvertrauen getreu den Worten der Gottesmutter: „Siehe ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort.“

Nachmittags fand eine Begegnung mit der Deutschen Minderheit bei Kaffee und Kuchen statt. Bei unserem anschließenden „gemütlichen Abend“ wurde unter anderem auch der Geburtstag von unserer lieben Frau Bendel gefeiert. Auf der gesamten Fahrt wurden wir mit weltlichem und ermländischem Liedgut, wie z. B. „Land der dunklen Wälder“ oder „Mein Ermland will ich ehren“, von unserem Kooperator Arnold Margenfeld begleitet.

Am Donnerstag, 9. September 2010, endete unser Aufenthalt im Ermland und wir verließen Allenstein. Unser nächstes Ziel war der Dom zu Gnesen, in dem sich auch das Grab des heiligen Adalbert befindet. Die sterblichen Überreste ruhen in einem silbernen Sarkophag. Der heilige Adalbert kam von Prag und brachte den Pruzen das Christentum. Im Jahre 1466 ist eine deutsche Gruppe im Dom zu Gnesen gewesen und hat um die Brüderlichkeit unter Völkern gebetet. Dieses Gebet ist auf einer Tafel aus Bronze im Dom angebracht. Die Messe im Dom zu Gnesen hielt unser Onkel Benno Schator, der zu diesem Anlass seinen Primizkelch und seine Stola mitführte. Beide Gegenstände waren ständige Begleiter auf seiner Reise durch das Ermland, damit sie auch in seiner Heimat gewesen waren. Nach einer weiteren Übernachtung in Posen kehrten wir am Freitag, 10. September 2010, zurück nach Deutschland.

Als Fazit unserer Reise stellen wir fest, dass wir überrascht wurden: Von den Seen, Wäldern, tiefer liegenden Wolken, Korinthenbäumen und Storchennestern und von der Faszination, die dieses Land auf uns ausgeübt hat. Überrascht von einem Land, dass wir vorher nicht kannten, in dem wir uns aber wie zu Hause fühlten. Überrascht aber auch von den Berichten der Menschen, die Flucht und Vertreibung miterlebt hatten.

Was wir nicht erwartet hatten, war, dass wir am Ende der Fahrt zu einer richtigen Gemeinschaft zusammen gewachsen sind. Aber auch die geistliche Leitung hat uns ein Stück zu uns selbst näher gebracht. Wir danken dem Visitor für die vielen Gedankenanstöße, dem Ehrenkanoniker Pfarrer Josef Sickart für die Orgelbegleitung während unserer Messen und dem Kooperator Arnold Margenfeld für die gesangliche Begleitung. Und wir danken unserer Reiseführerin Iwona für die netten Anekdoten, für das geschichtliche Hintergrundwissen und dem Busfahrer Frank, der uns heil an die verschiedenen Orte gebracht hat und uns mit Getränken und dem sogenannten „drei-gängigen Menü“ (Würstchen, Senf und Brot) versorgte. Ebenso danken wir unserem Onkel Pater Benno Schator für die Begleitung und dafür, dass er uns seine ehemalige Heimat näher gebracht hat.

Tiefe Ruhe und Frieden

Lourdes, Stadt der Wunder

Von Annette Hennefeld

Als ich Bekannten erzählte, dass ich nach Lourdes fahre, kam die erstaunte Frage, was willst du denn da? Ja, was wollte ich in Lourdes? Ich war bereits dreimal da. Aber es zieht mich immer wieder hin.

Ich hatte schon einige Bedenken, als ich mich zu der Busreise der „Ermländer“ anmeldete. Alleine unter fremden Menschen, die dazu noch einen ganz anderen Lebensweg hatten als ich. Diese Sorge war aber nicht nötig, ich wurde sehr freundlich aufgenommen und ich fühlte mich auch schnell nicht mehr fremd.

Aber die Frage, was ist das Besondere an Lourdes, stellten sich sicher auch andere.

Lourdes, die Stadt, in der am 11. 2. 1858 Maria, die Mutter Jesu, der armen, 14-jährigen Bernadette erschienen ist. Insgesamt erschien Maria in den nächsten Wochen 18 mal und forderte Bernadette auf, den Priestern zu sagen, sie sollten hier eine Kirche bauen und in Prozessionen hierher kommen. Sie sollten von dem Wasser trinken und sich darin waschen. Das Wunder der Bernadette sprach sich schnell herum und Jahr für Jahr kamen mehr Betende. Als dann auch von wundersamen Heilungen berichtet wurde, verbreitete sich der Ruf Lourdes schnell über die Grenzen Frankreichs hinaus.

Auf den ersten Blick ist Lourdes eine ganz normale französische Kleinstadt von 15.000 Einwohnern. Aber was ist normal in dieser Stadt? Sie ist nach Paris die größte Hotelstadt Frankreichs. Auf engstem Raum befinden sich 400 Hotels, um die ca. fünf Millionen Besucher aufzunehmen, die jedes Jahr hierher kommen.

Ohne suchen zu müssen, führen zwei Straßen in Richtung „Grotte“, dem Ort, an dem Maria erschienen ist. Geschäfte und Kioske reihsen sich lückenlos aneinander. Die ohnehin schon schmalen Bürgersteige sind mit den

Auslagen auf eine Handtuchbreite reduziert. Die Menschen müssen auf die Straßen ausweichen, aber die waren nicht für diesen Ansturm geplant. Die Autos und vor allem die Busse, die diese Straßen als Zufahrt zu den Hotels nutzen müssen, schieben sich im Schrittempo vorwärts.

In den Auslagen der Geschäfte findet sich ein Angebot, das alle Vorstellun-

beten. Kerzen sind in allen Größen zu haben, von ganz kleinen für die Lichter-Prozession bis hin zu Kerzen von bis zu 50 kg Gewicht.

Die Kerzen brennen Tag und Nacht, das ganze Jahr über an der Grotte. Diese ist das eigentliche „Herz“ des hl. Bezirks. Es ist genau der Platz, an dem Maria vor 150 Jahren zu Bernadette sprach. Hier befindet sich auch die Quelle, aus der Bernadette und die Menschen auch heute noch auf Wunsch Marias trinken und sich waschen. Ebenso sind hier die Bäder, in denen die Menschen „baden“ können.

Reihen in Rollstühlen zur Grotte gefahren. Aber man spürt auch die tiefe Ruhe und den Frieden, denn für viele erfüllt sich der Wunsch ihres Lebens, einmal nach Lourdes zu kommen.

Damit dieses alles reibungslos „abläuft“, sind viele Menschen zur Hilfe nötig. Viele tausend Menschen aus aller Welt kommen in ihren Ferien hierher, um kostenlos zu helfen.

Bei Anbruch der Dunkelheit ist Zeit für die Lichter-Prozession. Dann versammeln sich noch einmal alle Menschen, die aus über 150 Nationen hierher kommen. Wohl kaum jemand kann sich dem entziehen, wenn in so vielen Sprachen gesungen und gebetet wird.

Wer aber Wunder erwartet, wird sicher enttäuscht werden, obwohl es die auch immer wieder gibt. In einem eigens eingerichteten Ärztebüro werden alle Heilungen dokumentiert. Es sind über 6.500 außerordentliche Heilungen von Spezialisten aller Fachrichtungen registriert worden. Etwa 2.000 davon gelten als nicht erklärbar. Von der Kirche sind 65 davon als „Wunder“ anerkannt worden.

Für unsere Reisegruppe hatte Iwona, unsere Reiseleiterin, ein Programm erstellt, mit einer Führung zu den Plätzen, an denen Bernadette gelebt hat, und auch mit einem Kreuzweg. Vor allem hatte sie es geschafft, einen Termin zu bekommen, an dem unsere Geistlichen in der Grotte eine Messe feiern konnten.

Ich empfand es als sehr angenehm, wählen zu können, ob ich allein sein oder doch mit der Gruppe gehen wollte. Darum möchte ich mich noch einmal bei Iwona, aber besonders auch bei den Geistlichen Herren, besonders bei Msgr. Dr. Schlegel, bedanken. Er traf immer die richtigen Worte zur richtigen Zeit.

Auf die Frage, was willst du da, finde ich nicht die richtigen Worte als Antwort. Und wenn ich gefragt werde, hast du denn Wunder gesehen, möchte ich antworten: Die eigentlichen Wunder sieht man in den Augen der Kranken und Behinderten, und sie finden jeden Tag in den Herzen der Menschen statt.



Gemeinsame Wallfahrt der Ermländer aus der Heimat und aus Deutschland nach Lourdes unter der geistl. Leitung von Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel sowie KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski und Domherr André Schmeier aus der Erzdiözese Ermland. Foto zugesandt: Lothar Baumgart

gen überbietet. Uhren und Feuerzeuge, Flaschenöffner und T-Shirts, Kaffeebecher oder Flamencofächer, es gibt nichts, was nicht mit dem Bild der Bernadette oder Marias „geschmückt“ ist.

Aber hat man durch eines der beiden großen Tore den heiligen Bezirk erreicht, ist Schluss mit dem Geschäft. Hier darf nichts mehr verkauft werden. Es wird kein Eintritt kassiert, Spenden werden nicht gesammelt. Lediglich für die Kerzen, die in großer Anzahl aufgestellt werden, wird um eine Abgabe ge-

Das Wasser wird direkt aus dem Berg hierher geleitet und hat auch im Sommer nicht mehr als 12 - 14 Grad Celsius.

Was ist das Besondere an diesem Ort, dass in den Sommermonaten täglich 30.000 - 40.000 Menschen hierher kommen? Man könnte auch hier von „Geschäft“ sprechen, aber man muss genauer hinsehen, erst dann spürt man die Frömmigkeit und die Sehnsucht der Menschen. Vor allem beim Anblick der vielen Kranken macht sich Betroffenheit breit. Sie werden in endlos langen

sund, unzählige Tag und Nacht brennenden Kerzen. Alle beteten zu Gott und zur Mutter Gottes und trugen ihre Sorgen und Anliegen vor. An diesem Ort berühren sich Himmel und Erde.

An einem Nachmittag wurden wir sachkundig durch das Städtchen Lourdes geführt. Wir sahen das Geburtshaus von Bernadette Soubirous und die Pfarrkirche mit dem Taufbekken. Bernadette wurde am 7. Januar 1844 als ältestes von neun Kindern geboren. Sie erlebte eine sehr arme Kindheit. Mit 14 Jahren hatte sie mehrere Erscheinungen an der Grotte. In ihrem kurzen Leben war sie durch Krankheit gezeichnet und starb 1879 als Ordensfrau in Nevers.

Viele ermländische Pilger gingen mit Msgr. Dr. Schlegel und Domherrn Schmeier den anstrengenden Kreuzweg um den Berg; andere beteten den Kreuzweg für die Kranken mit Pfarrer Duschinski im heiligen Bezirk.

Am vorletzten Tag unserer Wallfahrt fuhren wir mit beiden Bussen Richtung Norden nach Nevers zum Besuch des Klosters Saint-Gildard, wo der Abschlussgottesdienst stattfand. In der

Klosterkapelle ist der unverweste Leichnam Bernadettes, der mehrfach exhumiert wurde, in einem Glassarg aufgebahrt.

Am nächsten Morgen begaben wir uns auf den Rückweg unserer Pilgerfahrt.

Da Maria während der Erscheinungen gesagt hat, dass wir viel beten - besonders den Rosenkranz - und Buße tun sollen, haben auch wir im Bus gebetet und aus dem ‚Lobet den Herrn‘ gesungen.

Während der langen Busfahrt gab es aber auch viel Zeit für persönliche Gespräche.

An den Stationen der Hinreise kamen auf der Rückreise alle Pilger wieder wohlbehalten an. Die Ermländer aus der Heimat haben während der Pilgerfahrt eine Strecke von etwa 5.500 km bewältigt.

Ein besonderer Dank gilt den drei geistlichen Reiseleitern, der Katharinenchwester Walburga, dem Familiar des Deutschen Ordens Dr. Hansjürgen Kirstein, der Fahnenträgerin Hildegard Bendel, der Reiseleiterin Iwona Jaworska und den drei Busfahrern.

Gemeinsame Wallfahrt der Ermländer nach Lourdes

Betet den Rosenkranz

Von Lothar Baumgart

Zum ersten Mal in diesem Jahr haben sich die nach Flucht und Vertreibung in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Ermländer zusammen mit denen in der Heimat verbliebenen Ermländern als Ermlandfamilie vom 25. bis 30. September 2010 auf diese Pilgerfahrt nach Lourdes begeben. Herzlich eingeladen waren zu dieser Wallfahrt auch alle anderen Heimatvertriebenen, Flüchtlinge und Aussiedler.

Die geistliche Leitung hatten der Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Konsistorialrat Pfarrer Heribert Duschinski und Domherr André Schmeier, Allenstein.

Die Pilgergruppe vom Ermland feierte zu Beginn der Wallfahrt eine Heilige Messe in Dietrichswalde am Gnadenort der Muttergottes. Nach einer Nachtfahrt mit dem Bus, einem Besuch des Kreuzwallfahrtsortes Lage-Rieste bei Osnabrück und einer Übernachtung in

Bielefeld traf sie in Münster am Ermlandhaus ein. In der dortigen Kapelle feierten wir alle vor der Weiterfahrt eine Heilige Messe. Über Köln, einem weiteren Zusteigeort, und Aachen ging es dann durch Belgien nach Orleans in Frankreich. Von dort aus fuhren wir noch einen ganzen Tag, um den kleinen, aber in der Welt bekannten Ort Lourdes am Fuße der Pyrenäen zu erreichen.

Da unser Hotel in unmittelbarer Nähe des heiligen Bezirks lag, konnten wir an allen Sakraments- und Lichterprozessionen auf der Esplanade teilnehmen. Während der Zeit in Lourdes feierten die drei Priester mit uns sowohl in der Krypta der Basilika der Unbefleckten Empfängnis als auch an der Erscheinungsgrotte von Massabielle die heilige Messe. Es war schon eine besondere Atmosphäre, die von dieser Felsenhöhle ausging: die vielen Menschen, ob alt oder jung, krank oder ge-

Glaubenskundgebung am Grab Maximilian Kallers Denkt an Eure Vorsteher!

Von Martin Grote

Unser Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel konnte aufgrund von Verpflichtungen in Allenstein nicht bei der diesjährigen Glaubenskundgebung in Königstein am 4. Juli 2010 anwesend sein; daher hat Konsistorialdekan Achim Brennecke die Aufgabe übernommen. Die Ermländer, die von weiter in den Taunus reisten, kommen schließlich nicht wegen eines bestimmten Festzelebranten, sondern wegen „ihres“ Bischofs Maximilian Kaller, der hinter der Königsteiner Pfarrkirche St. Marien begraben liegt.

Dorothea Ehlert aus Velbert-Tönisheide hatte für die Pilger aus dem Rheinland wieder zwei Kleinbusse organisiert, und im Gepäck hatte die ermländische Kerzenfrau nicht nur Proviant für ihre Mitfahrer, sondern auch Grablichter und ein selbst gefertigtes Blumengesteck. „Für die Fahrt nach Königstein brauche ich inzwischen keinen Tomtom mehr“, schmunzelte der Nevisger Taxifahrer Klaus Röser, der gemeinsam mit seiner Frau seit vielen Jahren am Steuer der Ehlert-Busse sitzt, und der bereits ganz genau weiß, an welcher Merheimer Tankstelle die Kölner Pilgerinnen zusteigen und an welchem Rastplatz die obligatorische Pause eingelegt werden muss.

An der Königsteiner Kollegskirche angekommen, erwartete die zahlreichen Ermländer dann eine Überraschung, denn im letzten Moment hatte sich tatsächlich noch ein Bischof gefunden, und sogar einer, der den Heimatvertriebenen ganz besonders ans Herz gewachsen ist: Gerhard Pieschl aus Limburg. „Als Weihbischof bin ich ja inzwischen emeritiert“, meinte der 75-Jährige, „so habe ich jetzt etwas mehr Zeit, und hierher zu den Ermländern komme ich immer wieder gern!“

Gemeinsam mit Konsistorialdekan Msgr. Achim Brennecke, Prodekan Clemens Bombeck, Konsistorialrat Dr. Claus Fischer, dem Breslauer Konsistorialrat Wolfgang Blau, Pater Paul Stefan SVD, Kaplan Sebastian Peifer, Cooperator Arnold Margenfeld, Pater Dr. Werner Christoph Brahtz CO als Zereemoniar und pastoraal werker Martin

Grote stand der allseits fröhliche Weihbischof der Eucharistiefeyer vor.

Die Predigt übernahm Kreisdechant Brennecke. „Oft gebrauchen wir in unserem Leben Bilder“, so der Pfarrer von Bergheim-Oberaufsem, „und auch Jesus tat dies. In diesem Jahr haben wir bei der Erstkommunion in unserer Pfarrei das Bild der Brücke verwendet, und dieses Bild möchte ich heute gern aufgreifen.“ Brennecke sprach unter anderem von einer Fronleichnamprozession, die Deutsche und Polen gemeinsam in Görlitz gehalten hatten, mit einem Sakramentalen Segen auf der nach Papst Johannes Paul II. benannten Neißebücke, und ferner ging der Konsistorialdekan auf Bischof Maximilian Kaller ein, der uns als Brückenbauer ein Vorbild sein soll.

Nach dem Mittagessen, das Dietrich Kretschmann in der Mensa der Bischof-Neumann-Schule organisiert hatte, begaben sich die Ermländer zur Festakademie in die gegenüberliegende Sporthalle. Dort ergriff zunächst Dr. Christof Loch vom „Freundeskreis We-



Die Ermländer versammeln sich am Grab Bischof Kallers für ein Gebet um seine Seligsprechung sowie um seine Fürsprache in persönlichen Anliegen. Konsistorialprodekan Clemens Bombeck leitete die Gebetsandacht. Foto: Martin Grote

renfried-Denkmal“ das Wort. Er berichtete davon, dass vor allem vielen jungen Königsteinern die Namen Maximilian Kaller, Adolf Kindermann und We-

renfried van Straaten bereits nichts mehr sagen würden. Daher hat sich ein Freundeskreis gegründet, der die Erinnerung an diese drei wichtigen Persönlichkeiten lebendig halten möchte. Spätestens im Jahre 2013 soll das 2,50 m hohe Denkmal, das aus drei modernen Bronzeskulpturen bestehen wird, fertig sein, und Dr. Loch trug das Anliegen vor, für die Figuren, deren Modelle bereits vor dem Podium zu sehen waren, eifrig zu spenden.

Das Grußwort, das normalerweise Visitator Dr. Schlegel an die Gläubigen richtet, wurde diesmal von Konsistorialrat Brennecke übernommen. Er informierte über neue Entwicklungen sowie über besondere Ereignisse aus der Ermlandfamilie und ging dabei ausführlich auf das in Frauenburg gefundene Grab des Nikolaus Kopernikus sowie auf dessen zweite Beisetzung ein, über die in den Sommer-Ermlandbriefen bereits berichtet worden ist.

Aufgrund der langen Vorreden blieb dem Festredner des Nachmittags, Pater Dr. Werner Christoph Brahtz, nur noch begrenzt Zeit, um ein Kapitel aus dem Leben Bischof Kallers näher zu beleuchten. Der Oratorianer beschäftigte sich diesmal mit der Festrede Maximilian Kallers anlässlich des 400. Todestages von Nikolaus Kopernikus im Mai 1943 in Frauenburg. Brahtz betonte dabei, dass es in dieser Rede eine erstaunliche Aktion Kallers gewesen sei, Aussagen von Papst Johannes Paul II. vorwegzunehmen und Aussagen von Papst Benedikt XVI. zu bestätigen: „Galilei wurde nämlich durch Johannes Paul II. offiziell rehabilitiert, und damit auch Kopernikus als Entdecker des heliozentrischen Weltbildes, und Benedikt XVI.

sagt uns heute, dass Glaube und Wissenschaft zusammengehören. Genau diesen Einklang hat Kaller 1943 schon gesehen.“

Um 15.00 Uhr versammelten sich die ermländischen Pilger wie in jedem Jahr in der barocken Königsteiner Pfarrkirche, um dort gemeinsam die Vesper zu singen. Konsistorial-Prodekan Clemens Bombeck hatte als Predigttext das 13. Kapitel des Hebräerbriefes ausgewählt, und in besonderer Weise hielt er bei Vers 7 inne, wo es heißt: „Denkt an Eure Vorsteher, die Euch das Wort Gottes verkündet haben! Schaut auf das Ende ihres Lebens, und ahmt ihren Glauben nach!“ Clemens Bombeck führte vor Augen, wo Maximilian Kaller sein Lebensende verbracht hatte: sein Bischofshaus in Frauenburg musste er gegen eine einfache Mietwohnung in Frankfurt am Main eintauschen. Bombeck, Pastor von Gladbeck-Zweckel, ging auch auf den Wahlspruch Kallers ein: „Die Liebe Christi drängt mich! – Lassen wir dieses Wort doch auch zu unserem eigenen Wahlspruch werden!“ Der Prodekan erinnerte sich an Kardinal Joachim Meisner, der einmal von einem kränklichen, jammernenden Ermländer erzählt hatte. Dieser Mann bekam von seiner Frau zu hören: „Stell dich nicht so an! Was soll denn dein Bischof von dir denken!“ Kardinal Meisner war daraufhin zutiefst beeindruckt und dachte im Stillen: „Was muss dieser Bischof Kaller doch für eine Ausstrahlung gehabt haben!“ Prodekan Clemens Bombeck gab den Ermländern drei wichtige Punkte mit auf den Weg, um die Botschaft von Kallers Wahlspruch zu realisieren: „Vergessen Sie das Gebet nicht! Leben Sie aus dem Wort, - kleben Sie vielleicht einen Satz aus dem Sonntagsevangelium auf Ihren Badezimmerspiegel, so dass Sie immer wieder darauf schauen! Und feiern Sie, so oft es Ihnen möglich ist, die Hl. Eucharistie mit!“

Nach der Vesper zogen die Kirchenbesucher in einer kleinen Prozession zu den Gräbern der Bischöfe Kaller und Kindermann, um dort zu beten bzw. um in heimatlicher Verbundenheit das Ermlandlied zu singen, und nach dem Gebetsgedenken ist es inzwischen dank der Eheleute Johannes und Gabriele Kraemer schon Tradition, dass man sich noch nicht sofort voneinander verabschiedet, sondern den Tag in der Sporthalle bei Kaffee und Kuchen ausklingen lässt.

Seligsprechungsprozess für Bischof Kaller

Erhebungsverfahren auf der Diözesanebene in Kevelaer abgeschlossen

Von Martin Grote

Vor allem Ältere und Kranke, die den Weg zur Kirche nicht mehr schaffen, sind dankbar für die Gottesdienstübertragungen, die das ZDF an jedem Sonntag um 9.30 Uhr live sendet. Am 17. Oktober 2010 konnte man am Bildschirm die Hl. Messe aus Kevelaer mitfeiern. Auch zahlreiche Ermländer taten dies, und wenige Minuten später begaben sie sich selbst entweder mit dem Zug oder dem Auto an den Übertragungsort, denn am gleichen Tag trafen sich dort die Ermländer zu einem ganz besonderen Anlass, und zwar, um den Abschluss des Erhebungsverfahrens im Seligsprechungsprozess für

Bischof Maximilian Kaller festlich zu begehen.

Da das Fernsteam noch bis in den Mittag hinein mit dem Abbau seiner Geräte beschäftigt war, konnte die Wallfahrt der ostpreußischen Heimatvertriebenen in diesem Jahr nicht im sonst üblichen Rahmen stattfinden. Alle Pilger jedoch waren über die Änderungen bestens informiert.

Bis nach draußen auf den Kapellenplatz standen die Menschen, als um 12.00 Uhr in der Kerzenkapelle eine Marienandacht begann, die von Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Konsistorialdekan Msgr. Achim Brennecke, Konsistorialrat Prof. Dr. Hans-Jürgen

Brandt sowie von den Diakonen Peter Rieve und Heinz Kranig geleitet wurde.

Pfarrer Brennecke erinnerte in einer kurzen Ansprache an den Tauftag Maximilian Kallers vor genau 130 Jahren. „Am 17. Oktober 1880 wurde Bischof Kaller in der Marienkirche zu Beuthen in Oberschlesien getauft“, so der Kreisdechant aus Bergheim-Oberaufsem, „und so sind auch wir heute in einer Marienkirche zusammengekommen, um seiner zu gedenken.“

Achim Brennecke erinnerte allerdings auch an die Feier, an der er in Frauenburg anlässlich des 750-jährigen Bestehens des ermländischen Domkapitels teilgenommen hatte, und dieses Jubiläum sollte nun ebenfalls in Kevelaer mitgegangen werden. - So hatte Dorothea Ehlert diesmal zwei Kerzen, die der Visitator segnete, verziert: eine Kaller-Kerze und eine andere mit dem ermländischen Wappen und der Aufschrift „Te Deum laudamus! Danke für 750 Jahre!“ Nach dem Sakramentalen Segen zogen die Gläubigen in einer kleinen Prozession zur Gnadenkapelle,

zum Bild der Trösterin der Betrübten, um dort den Engel des Herrn zu beten.

Anschließend bot sich in den zahlreichen Cafés und Restaurants die Möglichkeit zum Mittagessen. Viel Zeit lassen konnte man sich allerdings nicht, denn um 14.30 Uhr, eine halbe Stunde vor Beginn des Festhochamtes, war im Hauptschiff der Basilika schon kein Sitzplatz mehr zu bekommen.

Mitglieder des Beuthener Heimatkreises, Oberschlesische Bergleute und die Damen und Herren des Lazarusordens zogen beim Großen Einzug durch den Mittelgang der prachtvoll ausgemalten Wallfahrtskirche voran, gefolgt von elf Priestern und zwei Diakonen. Visitator Msgr. Dr. Schlegel stand der Hl. Messe als Hauptzelebrant vor, umringt von den Herren des ermländischen Konsistoriums. Und als Vizepostulator im Seligsprechungsprozess für Bischof Maximilian Kaller war Prälät Martin Hülskamp aus Münster zugegen.

Fortsetzung nächste Seite

Wallfahrt Kevelaer 2010

Fortsetzung von Vorseite

Der Rektor der Kevelaer-Wallfahrt, Domkapitular Msgr. Dr. Stefan Zekorn begrüßte die Ermländer am Anfang der Eucharistiefeier. Vor allem ging Pfarrer Zekorn auf das Herrenwort ein: „Ihr sollt meine Zeugen sein!“ – „Jesus sagt nicht, wir sollten versuchen, seine Zeugen zu sein. Er fragt genauso wenig, wie es wohl wäre, wenn wir seine Zeugen sein würden. Nein, wir sind es! Jeder gläubige Christ, der heute hier nach Kevelaer gekommen ist, gibt Zeugnis von Jesus Christus und ist Zeuge Gottes in dieser Welt. An einen ganz besonderen Zeugen wollen wir heute denken, und zwar an Bischof Maximilian Kaller, dessen Seligspre-

chungsprozess nun auf diözesaner Ebene abgeschlossen ist.“

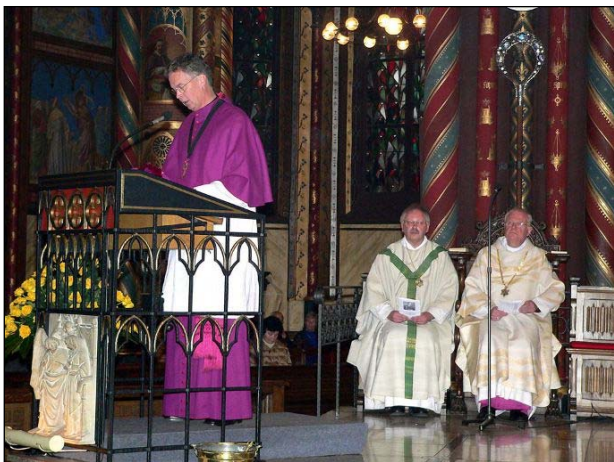
Nach dem Evangelium (Lk 18,1-8), das von Diakon Kranig vorgetragen wurde, ergriff Prälat Martin Hülskamp, der neue Leiter des Katholischen Büros NRW, das Wort. Hülskamp trägt in Düsseldorf die Verantwortung für die Kontakte der nordrhein-westfälischen Bistümer zur Landesregierung, den Parteien und Landesbehörden, und in Kevelaer gelang es ihm, genau den richtigen Ton zu finden. Er sprach die Ermländer auf eine äußerst lebensnahe Weise an und bezeichnete die Witwe aus dem Evangelium, die bei einem ungerechten, gottlosen Richter um ihr Recht kämpft, als Nervensäge. „Aber“, so Martin Hülskamp, „sie trifft den Nerv dieses Mannes. – Der Text sagt

letzten Endes etwas über Gott aus: Gott ist nämlich gerade nicht der Ungerechte und Unnahbare, sondern derjenige, der uns unverzüglich Recht verschafft.“ Genauso hartnäckig wie die Witwe stellte der Prälat auch viele Kevelaer-Pilger dar, die mit allen Mitteln darum flehen und ringen, dass Gott sich um ihre Anliegen sorgt. Prälat Hülskamp nannte allerdings genauso alle die Enttäuschten, die behaupten, Gott habe ihre Gebete noch niemals erhört. „Gerade in den Momenten, in denen unsere Wünsche nicht erfüllt werden“, meinte der Münsteraner Domkapitular, „ist Gott uns möglicherweise am nächsten, doch welche Wegweisung für unser Leben gibt uns dieser Gedanke jetzt?“ Der Vizepostulator nahm Bezug auf die Lesung des Sonntags (2 Tim 3,14 - 4,2) und

zitierte deren ersten Satz „Du aber bleibe bei dem, was du gelernt und voller Vertrauen angenommen hast!“ Genau das sei wichtig: Im Glauben standhaft zu bleiben, wie auch Maximilian Kaller es in den schwierigsten Situationen seines Lebens getan hatte, obwohl sicher auch seine Gebete nicht alle erhört worden seien.

Vor dem Schlusssegen erklärte Prälat Martin Hülskamp die genaue bisherige Entwicklung des Seligsprechungsprozesses für Bischof Maximilian Kaller, den Kardinal Meisner im Jahre 2003 in Werl eröffnet hatte. Die Zeugenbefragungen, die vor allem von den Konsistorialräten Bombeck und Neudenberger durchgeführt worden waren, sind nun abgeschlossen, und ebenfalls die Arbeit der theologischen sowie der historischen Kommission. Alle Gutachten wurden nun am Ende der Messfeier in große weiße Kartons gelegt, diese mit roten Schleifen zugebunden, und Prälat Hülskamp versah jeden Karton mit einem sogenannten Transsumptum, einer Überweisung nach Rom, wo der Seligsprechungsprozess nun hoffentlich baldmöglichst abgeschlossen werden kann.

Nach dem Ende des Festhochamtes schloss zwar der wie immer im Priesterhaus aufgestellte Büchertisch des Ermlandhauses, aber die zahlreichen Pilger fuhren nicht direkt nach Hause. Auf dem Kapellenplatz blieb man, wie es üblich ist, noch eine Weile beieinander stehen. „Wie schön, dass wir uns hier wiedersehen“, meinte Konsistorialrat Thorsten Neudenberger, als er bekannte Gesichter entdeckte, aber auch der Visitator begab sich noch unter die Menschen: „Kommen Sie gut nach Hause! Bis zum nächsten Mal!“



Vizepostulator im Seligsprechungsprozess für Bischof Maximilian Kaller, Prälat Martin Hülskamp, Münster, erklärte das weitere Vorgehen im Seligsprechungsprozess. Sitzend v.l. Konsistorialprodekan Achim Brennecke und Visitator Ermland Domkapitular Msgr. Dr. Lotahr Schlegel.



Die Akten wurden am Ende der Messfeier in große weiße Kartons gelegt und versiegelt. (v.l.) KR Neudenberger, Konsistorialprodekan Clemens Bombeck und Notarin Waltraud Lohaus.

Beide Fotos: Martin Grote

Erntekrone für Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

60 Jahre Ermländer in der Eifel

Von Elke Krause

Vor 60 Jahren kamen 65 Ermländische Familien in die Eifel, um hier Fuß zu fassen und sich eine neue Existenz zu schaffen. Ein beschwerlicher Aufbau stand bevor. Doch der Wille, eine neue Heimat auf eigener Scholle zu finden, war sehr groß. Dies beflügelte die Arbeit und viele fleißige Hände und der Gemeinschaftswille gaben ihnen die Kraft zum Neuanfang. So entstand für die Ermländer ein neues Zuhause und für die dritte und vierte Generation eine neue Heimat. Durch Heirat, Freundschaften und den Beruf ist ein reges kulturelles Miteinander in der ganzen Region geworden.

Die Ermlandgemeinschaft Heckenbach möchte die Verbundenheit zur ehemaligen Heimat, dem Ermland, auch weiterhin aufrecht erhalten und pflegen, dabei steht das kulturelle und religiöse Brauchtum im Vordergrund. So wird seit 60 Jahren unser traditionelles Erntedankfest gefeiert, das heute über die regionalen Grenzen hinweg bekannt ist. Viele Menschen kommen aus nah und fern, um mit uns für die Ernte Dank zu sagen.

So nahmen wir dieses 60-jährige Jubiläum zum Anlass, um diesmal ausführlicher zu feiern.

Der Samstagabend begann ganz wie gewohnt mit unserem Strohfest. Bei Tanzmusik und Tombola stimmten wir uns auf das Fest ein. Der Höhepunkt des Abends ist jeweils die Krönung eines Strohkönigs und einer Strohkönigin. Dies geschieht durch einen Schätz-

wettbewerb. In diesem Jahr sollten die Männer herausfinden, wie viel kleine Strohballen aus einem Rundballen entstehen, und die Frauen hatten zu schätzen, wie viel Kilogramm Butter aus 110 Liter Milch hergestellt werden könnten.

Zur Feier am Sonntag gehört das feierliche Hochamt in der Pfarrkirche. In diesem Jahr zelebriert von Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Visitator Ermland, und unserem Ortpfarrer Volker Dupont. In einer sehr schönen und interessanten Predigt brachte uns Msgr. Dr. Schlegel die Bedeutung des Erntedankes näher. Die musikalische Umrahmung übernahm der Singkreis aus Kaltenborn.

Danach begrüßte die Vorsitzende der Ermlandgemeinschaft Heckenbach Elke Krause zahlreiche Ehrengäste zum Festkommers im Festzelt. Nach den Grußworten wurde zu einem Podiumsgespräch eingeladen. Bürgermeister Achim Haag moderierte diese Runde aus tatsächlichen Zeitzeugen, die damals die Flucht noch miterlebt hatten, sowie Zeitzeugen aus der heutigen Heimat. Es fing mit einem Fluchtbericht an. Karsten Krause trug den Bericht seines Urgroßvaters vor, der all seine Erinnerungen vom Weg aus dem Ermland bis in die neue Heimat niedergeschrieben hatte. Siegfried Arendt berichtete über die Flucht übers Haff, die er selbst miterlebt hatte - auch heute noch ein sehr bewegendes Thema. Petra Schier schilderte die Zusammenhänge, wie es zur Entstehung und zur Besiedelung des Siedlungsgebietes Ahrbrück kam.

Im Namen der Ermlandgemeinschaft Heckenbach überreichte Elke Krause die Erntekrone an Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Visitator für Ermland, Danzig und Schneidemühl.

Foto: Heckenbach

Annemarie Marienfeld erinnerte sich an ihre Kinder- und Jugendzeit, wie sie hier zur Schule ging und den Aufbau miterlebte. Lorenz Krause, ehemaliger Vorsitzender der Ermlandgemeinschaft, berichtete über die Aktivitäten und Zusammenkünfte der Ermländer und das Zusammenwachsen der Menschen. Und schließlich beschrieb Jörg Marienfeld, der die junge Generation vertrat, mit seinem Ausspruch, er sei ein Eifler mit ermländischen Wurzeln, die heutige Situation passend.

Nach der Mittagspause mit Bettelmannssuppe und Schmalzbrot ging es zum traditionellen Teil über. Nach der Vesper wurde die Erntekrone in einem feierlichen Zug in Begleitung des Musikvereins Heckenbach zum Festzelt getragen. Mit dem Erntelied von Adolf Lohmann: „Mit lautem Jubel bringen wir die schöne Erntekrone, mit voller Pracht und voller Zier, winkt nun der holde Lohn“, brachten die Bändertänzer die Erntekrone ins Festzelt. Acht Tanzpaare führten dann den traditionellen Bändertanz vor. Üblicherweise sind es immer Tanzpaare



von unserer Jugend, doch im Jubiläumsjahr übernahmen diese Aufgabe Paare aus mehreren Generationen.

In einem voll besetzten Zelt überreichte die Ermlandgemeinschaft Heckenbach die Erntekrone an Herrn Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel, Visitator für Priester und Gläubige aus den Bistümern Ermland und Danzig und aus der Freien Prälatur Schneidemühl. Elke Krause gratulierte in einer kurzen Laudatio Msgr. Dr. Schlegel ganz herzlich zu dieser Ehrung.

Wir freuen uns dankbar, dass Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel dieses Jubiläum mit uns feierte und die Erntekrone angenommen hat. Möge ihm die Freude und der Tag noch lange in Erinnerung bleiben. Wir wünschen Msgr. Dr. Schlegel beste Gesundheit und noch viele segensreiche Jahre zum Wohle der großen Ermlandfamilie.

Unterhalten wurde das Publikum mit dem Tanz unserer „Mariellchen“ und mit einem Sketch, vorgetragen von unseren jungen Frauen. Zum Ausklang spielte der Musikverein aus Kesseling.

Goldenes Priesterjubiläum in großer Dankbarkeit Pfarrer i. R. Herbert Zbiek

Von Arthur Flöter

Pfarrer i. R. Herbert Zbiek – früher wohnhaft in Sensburg, Gartenstraße 18 – konnte Anfang des Jahres 2010 auf eine 50-jährige Tätigkeit als Geistlicher zurückblicken und feierte an den Orten seines Schaffens das goldene Priesterjubiläum. Im Verwandten- und Freundeskreis gedachte er jedoch zuerst am 11. Februar 2010 in einer von ihm im Mariendom in Neviges (nahe Velbert) zelebrierten Eucharistiefeier des Tages, an dem er vor 50 Jahren von Kardinal Josef Frings im Kölner Dom das Sakrament der Weihe empfing.

Nach einem gemeinsamen Festessen im vorgenannten Kreis sowie einer kurzweiligen Festrede, folgte ein geselliges Beisammensein. Rückblickend erinnerte man sich auch der schweren Nachkriegsjahre des Jubilars mit der verzweifelten Suche nach einer Bleibe, der Umschulung zum Maurergesellen sowie des Besuchs des Abendgymnasiums mit anschließendem Studium. Am frühen Nachmittag traten die Gäste nach und nach die Rückfahrt an, um ihren Wohnort noch im Hellen zu erreichen. Pfarrer Zbiek begab sich wieder nach Köln-Klettenberg, wo er seit dem Jahre 2000 nach Ausscheiden aus dem aktiven Dienst bei der Kirchengemeinde St. Martin in Bornheim-Merten, nun im Caritas-Altenzentrum St. Bruno wohnt und als Hausgeistlicher die Heimbewohner seit mehr als neun Jahren betreut.

Die am folgenden Tag, dem 12. Februar 2010, 10:30 Uhr, in der Mathilden-Kapelle des Caritas-Altenzentrums St. Bruno festlich gestaltete hl. Messe schloss nicht nur die Heimbewohner ein, sondern wurde auch von Verwandten, Freunden und von vielen angereisten Gratulanten besucht. Darunter befanden sich auch etliche Angehörige der Schülerschaft der ehemaligen Sensburger Volksschulen.

Der die Feierlichkeiten begleitende Pfarrer Jürgen Martin hatte nicht nur für einen festlichen Rahmen und für eine entsprechende Ausstattung der Hauskapelle gesorgt, sondern es zeigte sich vor allem, welche Ehrerbietung dem Jubilar durch die Anwesenheit von vier geistlichen Mitbrüdern zuteil und welche Zuneigung und Hochachtung ihm damit auch aus seinem Kreis entgegen gebracht wurde.

Nach dem würdigen, musikalisch umrahmten Festgottesdienst, nahm Pfarrer Zbiek während des anschließenden Empfangs viele Glückwünsche der Gratulanten entgegen. Dem gemeinsamen Mittagessen mit den Heimbewohnern folgte der gemütliche Teil, dem sich später ein Kaffeetrinken anschloss, begleitet von den Darbietungen des Mandolinen-Orchesters Bornheim – Merten – Wallerberg, das bei allen Anwesenden großen Anklang fand.

Zwischendurch „erdreisteten“ sich entgegen des Wunsches des Jubilars, von Festreden abzusehen, dennoch einige Gratulanten, auf sein Wirken und auf seine Verdienste einzugehen. So hob unter anderem die Sprecherin der Sensburger Schülerschaft, Frau Renate Appelbaum, hervor, dass man froh und glücklich – vielleicht auch ein klein wenig stolz – ist, dass mit Pfarrer Zbiek aus den Reihen der Sensburger katholischen Schulfreunde ein Priester erwachsen sei, der als Nachfolger des im Jahre 2008 verstorbenen, unvergessenen Prälat Ernst Woelki als ruhender Pol nun seinen Platz einnimmt und seine Hilfen auch den „Ermländern“ weiter angedeihen lässt.

Vor allem ließ es sich die Heimleiterin des Caritas-Altenzentrums St. Bruno nicht nehmen, dem Jubilar im Namen der Bewohner sowie sämtlicher Angestellten des Hauses herzlich zu gratulieren. Sie stellte sein neunjähriges seelsorgerisches Tun und Schaffen als Hausgeistlicher heraus und wünschte sich, dass Pfarrer Zbiek noch viele Jahre in ihrem Haus seine Heimstatt behält. Am Ende ihrer Rede rief sie dem Jubilar die Worte zu: „Sie gehören zu St. Bruno, wie der Dom zu Köln gehört!“, was ihn für sein langjähriges unermüdliches Tun und Schaffen mehr als belohnt.

Den Abschluss bildete die von Pfarrer Zbiek auf Samstag, 13. Februar 2010, an jenen Ort von Bornheim-Merten gelegte Feier, an dem er in der Kirchengemeinde St. Martin während seines 21-jährigen Schaffens von 1969 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1990 vieles hat nachhaltig gestalten können.

Der Jubilar kehrte so an seine frühere Wirkungsstätte zurück, doch waren die starken Bindungen zu seiner alten Pfarrei ohnehin nie abgerissen. Er zog mit zwei geistlichen Mitbrüdern, Lektoren

und einer stattlichen Anzahl von Ministranten in „seine Kirche“ ein, in der er im Beisein auch vieler „ehemaliger Mertener“ eine Dankesmesse zur Abendzeit feierlich begehen konnte, dies unter Mitwirkung des Kirchenchors St. Cäcilia.

In der Predigt, die auf Bitten von Pfarrer Zbiek von der Ehrenvorsitzenden der Andheri-Hilfe Bonn, Frau Rosi Gollmann, gehalten wurde, stellte diese seine Leitlinien von Gerechtigkeit und Gottverbundenheit als tragfähige Wurzel seines Lebens heraus, aus denen die Frucht seiner Nächstenliebe erwachsen konnte. Für seine immer bereite Zuwendung zu den Menschen, danke ihm die frühere Mertener Gemeinde und feiere an diesem Tag Eucharistie, d. h. Danksagung. Unter den Anwesenden befanden sich viele, denen er über zwanzig Jahre hindurch ratend und helfend zur Seite stand. Er hat sie getauft, zur Erstkommunion und Firmung geführt und deren Eheband gesegnet sowie auch deren Angehörige zu Grabe getragen.

Frau Gollmann bedankte sich beim Jubilar vor allem für sein Engagement und seinen jahrelangen erfolgreichen Einsatz für die Andheri-Hilfe, die er seit 1970 auch mit Hilfe der Kirchenmitglieder in beträchtlichem Umfang unterstützt, was wiederum den Blinden, Straßenkindern, Arbeiterkindern und unterprivilegierten Frauen in Indien und Bangladesch zugute kommt.

Der nach der Festmesse einsetzende Empfang im Pfarrheim von St. Martin, den der Jubilar ohne Mühe überstand, nahm eine längere Zeit in Anspruch. Jeder der anwesenden Gäste – es waren ca. 150 Personen –, ließen es sich verständlicherweise nicht nehmen, ihrem „ehemaligen Pastor“ aus alter Verbundenheit zu gratulieren und ihre Glückwünsche zu überbringen.

Während des gemütlichen Beisammenseins, das anfangs von den allgemeinen Gesprächen und Tagesereignissen getragen wurde, gedachten die Gäste mehr und mehr der alten Zeiten. Es waren die großen und kleinen Maßnahmen und Aufgaben, die Pfarrer Zbiek nach seiner Einführung im Jahre 1960 in der Kirchengemeinde St. Martin in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand in mannigfacher Art zu bewältigen bzw. zu erledigen hatte. Angefangen von der ersten „Amtshandlung“ mit der Anschaffung und dem Einbau einer Orgel über die Neubesetzung der Führungsposition des Kindergartens bis hin zur Bewältigung etlicher verwaltungsmäßiger Angelegen-

heiten. Sie alle aufzuführen würde den Rahmen sprengen, sind sie doch im Erinnerungsbuch „Das war es“ von Pfarrer Zbiek enthalten.

Diese Dankesbezeugungen sind Ausdruck von Anhänglichkeit, Treue und Vertrauen, die selbst nach vielen Jahren der Pensionierung von Pfarrer Zbiek bei den früheren Mertenern weiter Bestand haben. Für die „ehemaligen Mertener“ ist und bleibt er „ihr Pfarrer“ dessen Wort nach wie vor gilt! Vor allem hält er treu an seinem Grundsatz fest, besonders den Armen und den Bedürftigen zu helfen. Seine „Ehemaligen“ schätzen ihn immer noch, weil er Seelsorger geblieben ist.

Am Schluss dieser Feier war Pfarrer Zbiek froh, alle Festtage mit insgesamt ca. 380 Gratulanten, einigermaßen gut überstanden zu haben. Er trat die Rückfahrt nach Köln-Klettenberg diesmal aber in der Gewissheit an, dass dieser erbauende und harmonische Festtag auch als Beweis dafür steht, dass ihm von seinen „ehemaligen Mertenern“ heute noch große Zuneigung entgegen gebracht wird, so, wie er ihnen immer noch „ein Pfarrer zum Anfassen“ ist.

Die vorstehende skizzenhafte Beschreibung der wichtigsten Wegstationen von Pfarrer Zbiek sowie sein Wirken überhaupt, konnten nur bruchstückhaft und keinesfalls vollständig aufgezeigt werden. Bewundernswert bleibt, dass er die Heimbewohner des Caritas-Altenzentrums St. Bruno als Hausgeistlicher mit 84 Jahren in seiner ruhigen und besonnenen Art – zuweilen mit humorvollem Unterton – trotz seines Alters noch immer betreut. Dem Jubilar sind jedoch noch mehr Eigenschaften zu eigen und haben ihn – wie es Pfarrer Martin in seiner am Vortag gehaltenen Predigt in der Mathilden-Kapelle von St. Bruno hervorhob – zu einem ergriffenen Menschen werden lassen, der handfest und greifbar ist.

Hervorzuheben sind seine Selbstlosigkeit und Bescheidenheit, die ihm von seinem starken Willen getragen mit halfen, das zu werden, was er schon in jungen Jahren als Verheißung fühlte: Gottes Garant zu sein, ein Priester der leisen Töne, der aber auch zupacken kann, um sich an Taten messen zu lassen.

Pfarrer Zbiek ist dem inneren Ruf, Geistlicher zu werden, gefolgt. Aus dem Ruf ist Berufung geworden, die ihn den Weg hat beschreiten lassen, den vor ihm einst auch Jesus Christus auf Erden gegangen ist. Er folgt ihm in Freude, worin sich sein Leben verwirklicht. (np)

Sein Leben gehörte dem Nächsten

Hans-Georg Tappert ist tot

Von Norbert Polomski

Plötzlich, unerwartet, unfassbar für Familie, Gemeinde und auch für die Ermlandfamilie, starb am 2. 9. 2010 Hans-Georg Tappert in Verchen, Kr. Demmin. Er war bis zu seinem allerletzten Moment seines Lebens für seine Nächsten da. Er brachte Blumen auf das Grab der Eltern. Auf dem Rückweg vom Friedhof hat ihn Gott zu sich gerufen.

Hans-Georg Tappert wurde am 31. 12. 1949 in Verchen geboren. Zeit seines Lebens engagierte er sich in seiner Pfarrgemeinde. Als es nach der Wende 1989 möglich wurde, Kontakte zu Landsleuten aus dem Osten aufzunehmen, engagierte er sich uneigennützig ebenfalls in der Ermlandfamilie, denn seine Frau Teresa, geb. Fidomski, ist eine Ermlän-

derin. Viele Werl-Pilger werden die Tapperts als Begleiter des Engelberg-Pilgerbusses nach Werl kennen.

Es war eine sehr große Trauerfeier und Beisetzung. Viele Menschen haben Hans-Georg Tappert die letzte Ehre erwiesen und folgten ihm zu seiner Ruhestätte.

Vor einem Jahr bekam Hans-Georg Tappert eine Hirnblutung und war sehr krank. Nach einer zweiwöchigen Behandlung im Krankenhaus und einem anschließenden siebenwöchigen Aufenthalt in der Reha-Klinik in Greifswald wurde er als gesund entlassen. „Mit Gottes Hilfe“, so Frau Tappert, „hat mein Mann alles gut überstanden. ... In dem Jahr hat mein Mann bewusster gelebt.“ Im Januar feierte er im klei-

nen Kreis seinen 60. Geburtstag. Im Mai fuhren die Tapperts mal wieder mit dem Engelberg-Bus zur jährlichen Wallfahrt nach Werl zur Mutter der Betrübten. Zwei Wochen später packten sie in Bremen Pakete für notleidende Menschen in Polen. Im Juni heiratete ihr jüngster Sohn, da kam zu ihrer großen Freude die ganze Familie zusammen. Ende August fuhren die Eheleute Tappert mit der Caritas in Urlaub nach Bamberg. „Es war eine schöne Fahrt. Wir haben viel gesehen. Meinem Mann ging es gesundheitlich gut.“, erzählt Teresa Tappert.

Am 1. September feierte Frau Tappert Geburtstag. Den Nachmittag verbrachten das Ehepaar mit ihrem Pfarrer Piotr Szczerbaniewicz, seiner Haushälterin Eva und Schwester Inge bei Kaffee und Kuchen. Am Abend fuhren sie zur Pfarrgemeinderatssitzung und kehrten glücklich nach Hause zurück. Auch der Donnerstag, 2. September,

war ein Tag wie jeder andere. Frau Tappert fuhr zu ihrer Arbeit bei der Caritas in Demmin. Ihr Mann ist zum Pastor gefahren und brachte den Schwestern Kuchen vom Geburtstag. „Am Nachmittag bin ich von der Arbeit nach Hause gekommen, da war alles noch in Ordnung. Ich hatte Blumen mitgebracht. Da sagte mein Mann: ‚Ich fahre noch zum Friedhof und bringe den Eltern Blumen. Zum Abendbrot bin ich wieder da.‘ Es waren seine letzten Worte.“, erinnert sich Frau Tappert. Und weiter: „Auf dem Rückweg vom Friedhof hat Gott meinen Mann zu sich gerufen. Solche Stunden zählen immer zu den schwersten im Leben. Uns wurde ein Jahr geschenkt. Mein Mann konnte das alles noch erleben. Ich bin sehr dankbar dafür. Im Glauben kann man das alles tragen; es ist sehr schwer.“

Gott schenke ihm die ewige Ruhe! - Und das ewige Licht leuchte ihm. Amen.

Dietrichswalde, Woritten, Layßen und Umgebung Erstes Treffen in Dortmund

Das erste Treffen der ermländischen Orte Dietrichswalde, Woritten, Nagladen, Penglitten und Layßen fand am 14. 8. 2010 in Dortmund-Aplerbeck statt. Das Treffen begann mit einer heiligen Messe in der katholischen St.-Ewaldi-Kirche, die Pfarrer Erwin Schey, gebürtig aus Biesellen / Dietrichswalde, mit uns gefeiert hat. In seiner Predigt ging er auf den Gnadenort Dietrichswalde

ein und auf die Erscheinungen der Gottesmutter dort. Jeder Teilnehmer erhielt ein Bildchen mit dem Bildnis der Gottesmutter von Dietrichswalde. Die Orgel spielte Pfr. Christian Conrad aus Dortmund-Dorstfeld.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich alle Teilnehmer in der Gaststätte „Zur Taube“. Der Organisator Erich Retkowski begrüßte die Landsleute und

der Bezirksbürgermeister Sascha Mader hieß die Ermländer in Aplerbeck herzlich willkommen. Der Kreistagsvorsitzende Johann Certa überbrachte Grüße der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land und lud alle zum Ostpreußentreffen nach Gelsenkirchen ein. Nach den Grußworten widmeten sich die Teilnehmer den Gesprächen und Erinnerungen sowie dem Kaffee und Kuchen. Es war wunderbar. Jeder hatte viel zu erzählen, denn manche hatten sich seit mehr als 40 Jahren nicht mehr gesehen. Dann lud Oswald Maßner zu seiner Musik

zum Tanz ein und viele nutzten diese Gelegenheit bis tief in die Nacht.

Aus den vielen Gesprächen war herauszuhören, dass die Landsleute sehr dankbar und begeistert waren und sich baldmöglichst ein Folge-Treffen wünschten.

Herzlich gedankt sei allen, die zum Gelingen dieses Treffens beigetragen haben, insbesondere jedoch dem Organisator Erich Retkowski und Herrn Oswald Maßner.

Auf ein fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahr. (np)

Kirchspiel Krekollen - Lauterhagen Heimattreffen in Billerbeck

Von Regina Scherer, geb. Schmidt

Es war mal wieder soweit: Unser Heimattreffen in Billerbeck - in diesem Jahr am 21. / 22. August 2010 - wurde einmal mehr zu einem wunderbaren Erlebnis. Traditionsgemäß kamen wir wieder in der „Weißenburg“ zusammen, wo man sich auch gleich wie zu Hause fühlt.

Herzlich wie immer war die Begrüßung aller Anreisenden. 46 Personen waren gekommen, und alle freuten sich auf das Wiedersehen. So mancher, der gerne bei diesem Treffen dabei gewesen wäre, konnte leider wegen Krankheit oder anderer Verhinderung nicht kommen.

Nach dem Mittagessen fand man sich zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Uschi Laue (Krekollen) hatte auch dieses Mal wieder eine CD über eine Fahrt nach Ostpreußen im August 2010 zusammengestellt, die mit sehr viel Freude angesehen wurde. Auch ein Film „Ostpreußenreise 1937“ - eine klassische Rundreise durch Ostpreußen in historischen Filmaufnahmen (Marienburg, Weichselland, Königsberg, Tannenbergländ, Oberland, Frisches Haff, Ermland ...) kam sehr gut

an und fand großes Interesse. Erinnerungen wurden wach...

Auch Clemens Jost hatte wieder eine wunderbar zusammen gestellte Bild- und Textsammlung über unsere ostpreußische Heimat angefertigt, dieses Geschenk wurde von allen Anwesenden mit großer Freude und herzlichem Dank angenommen. Und Clemens Jost hatte noch eine andere wunderbare Idee: Er machte den Vorschlag, dass die „Rest-Ermländer den Verlust unserer Heimat nach Flucht und Vertreibung mit allen folgenschweren Erlebnissen niederschreiben.“ Er meint: "Wenn jeder von uns Rest-Ermländern mit seinen Gedanken und Worten diese Vergangenheit schriftlich festhält, wäre es sicher ein kleiner, aber wertvoller Beitrag, die Wahrheit zu dokumentieren. Ich bitte Euch alle, fangt einfach an, alles irgendwie Erdenkliche aus der Zeit der Vertreibung, der Ausweisung, des Fluchtweges, der Ankunft im Rest-Deutschland (Westen/ehemalige DDR) festzustellen. Schreibt einfach alles auf, so wie ihr es in Erinnerung habt. Für die späteren Leser ist es sicher wert-

voll, mit Ortsnamen, Daten und Fakten diese Tatsachen zu belegen. Insbesondere wäre es wichtig, wie viele Familienangehörige diese fürchterliche Zeit nicht überlebt haben."

Also, liebe Ermländer: vielleicht ist es Euch möglich, hier ein bißchen mitzuwirken, denn für die nächsten Generationen ist so ein Beitrag eine wertvolle Sache. Schickt Euren Bericht bitte an: Clemens Jost, Meisenweg 7, 23714 Bad Malente. Vor einer evtl. Veröffentlichung des Beitrages wird die Genehmigung auf jeden Fall bei dem jeweiligen Verfasser eingeholt. Es wäre schön, wenn sich viele Ermländer angesprochen fühlten, hier mitzumachen. Vorab schon einmal herzlichen Dank.

Und es gab noch eine weitere gute Nachricht zu vermelden. Ein von Herbert Skotki restauriertes Zifferblatt der Krekoller Kirchturmuhre wurde zur Freude aller wieder angebracht und erstrahlt in neuem Glanz. Leider konnte er ein zweites Zifferblatt - wie er es geplant hatte - wegen Krankheit nicht erneuern. Diese wunderbare Arbeit wurde mit großer Freude und Dankbarkeit aufgenommen. - „Vergelt' s Gott!“

Am Abend saß man nach einem opulenten und wunderbaren Essen noch eine Weile in munterer Gesellschaft beisammen. Gesprächsstoff war wie immer genügend vorhanden.

Am Sonntag traf sich die Gemeinschaft im Katharinen-Stift in Coesfeld. Pfarrer Müller (früher Liewenberg, Kirchspiel Reichenberg) feierte mit uns in der dortigen Hauskapelle - wie auch schon im Jahr zuvor - die hl. Messe. Mit großer Freude und Dankbarkeit konnten wir auch wieder unseren Orgelspieler Felix begrüßen.

Nach dem Gottesdienst trafen wir uns nochmals in der Weißenburg zum gemeinsamen Mittagessen. Dann hieß es für viele Abschied nehmen. Leider gingen diese Tage mal wieder viel zu schnell vorbei. Aber wir freuen uns heute schon auf das Treffen im nächsten Jahr, das voraussichtlich am letzten August-Wochenende stattfinden wird. Edith Bender schlug vor, das Treffen 2011 auf drei Tage zu verlängern. Von ihr wurde auch angeregt, eine gemeinsame Fahrt nach Münster in das Ermlandhaus zu unternehmen. Eine Vorabsprache mit Herrn Meyer von der Weißenburg hat bereits stattgefunden, und es wurde Zustimmung signalisiert.

Wie in all den Jahren war das Treffen auch dieses Jahr wieder ganz toll und hervorragend von Edith Bender organisiert. Uschi Laue dankte ihr dafür im Namen aller Teilnehmer mit einem kleinen Geschenk. Auch von hier aus möchten wir Edith Bender nochmals von ganzem Herzen „DANKE!“ sagen.

Ermländer-Treffen in Stuttgart In jedem Abschied liegt ein Neubeginn

Von Josefa Langwald

An diesem sonnigen Sonntag, 6. Juni 2010, kamen Ermländer aus dem Großraum Stuttgart wieder zum Treffen nach Stuttgart. Zunächst wurde eine hl. Messe in der Hauskapelle des St.-Agnes-Gymnasiums gefeiert. Froh erklangen wieder die Messlieder aus dem ermländischen Gebet und Gesangbuch „Lobet den Herrn“. Unser Visitor, Domkapitular Msgr. Dr. Schlegel, war aus Münster angereist und zelebrierte die hl. Messe.

In seiner Predigt ging Domkapitular Msgr. Dr. Schlegel eingangs auf die Wiederbestattung unseres ermländischen Domherrn und Gelehrten Nicolaus Kopernikus am 21. Mai 2010 im Frauenburger Dom ein. In Verbindung zu diesem Ereignis stand die Begehung des 750. Jubiläums des ermländischen Domkapitels (1260 - 2010). Dann handelten die Ausführungen unseres Visitors vom Abschiednehmen, Abschied von lieben Menschen, von der Heimat... Doch sollten wir deswegen keine Ängste haben, denn „vor wem sollten wir uns fürchten, wenn Gott mit uns ist!“ In jedem Abschied - auch durch den Tod - steckt immer etwas

Neues, ewiges Leben. Jesus sagte im Evangelium des Tages zum toten Jüngling: „Ich sage dir, steh' auf!“ Dieses war ein Wort gegen den Tod! Niemand ist stärker als der Tod, und niemand kann gegen den Tod befehlen, außer Gott! In der heutigen Lesung hat der Prophet Elija die Erweckung eines Kindes in der Kraft Gottes vollbracht, nicht er persönlich war es. Jesus jedoch befiehlt selbst: „Ich sage dir, steh' auf!“ Die Liebe Gottes zu uns Menschen ist stärker als der Tod. Auch eine Mutter kann aus Liebe zu ihrem Kind in Gefahr kämpfen, doch sie kann den Tod nicht besiegen. Dann brachte unser Prediger uns wieder ins Gedächtnis: Wer einem Hungrigen das Brot entzieht, einen Kranken nicht heilt, in eine schlechte Wohnung steckt oder durch Arbeit schändet, ganze Völker in den Krieg führt, handelt gegen die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit. Wir sollten uns immer auf die Seite Gottes stellen und diese guten Werke konkret tun. Gott zeigt uns, dass wir alles in ihm vermögen und es uns als Menschen weiterbringt. Gott ist es auch, der den Propheten und begnadeten Menschen

sowie Sehern gewährt, dass sie in die Anschauung Gottes kommen. Wie in unserem Evangeliumstext wird dann immer etwas völlig Neues werden. Außerdem ist Gewissheit, dass dieser Gott auf der Seite des Lebens steht, dass er der Stärkere ist und uns begleitet, alle Tage unseres Flehens, unseres Lebens. Amen!

Im Anschluss an unsere erml. Eucharistiefeyer mit gut 40 Teilnehmern ging es in alter Tradition wieder in das Hotel-Restaurant Wartburg, wo uns ein gutes und reichhaltiges Mittagessen erwartete. Dann begrüßte uns dort der neue Organisationsleiter, Herr Kellmann, herzlich. Er stellte sich mit seinem persönlichen Lebenszeugnis vor und regte an, dass sich auch ein jeder Teilnehmer kurz vorstellen möge, was sehr interessant und aufschlussreich verlief.

Auch unser Visitor Domkapitular Msgr. Dr. Schlegel stellte uns sein eigenes Lebens-Schicksal vor. Dann ging unser Visitor auf den Seligsprechungsprozess unseres Heimatbischofs Maximilian Kaller ein: Der administrative erste Teil, der Abschluss des Erhebungsverfahrens auf der Diözesanebene,

wird zum 17. Oktober 2010 abgeschlossen sein. Dies werden wir in Kavelar feierlich begehen. Dann geht das Verfahren mit sämtlichen ins Italienische übersetzten Erhebungen und Dokumenten nach Rom zum eigentlichen Seligsprechungsprozess.

Herr Prälat Dr. Schlegel informierte uns, dass am 19. September 2010 die Seligsprechung des Schlesiens Kaplan Gerhard Hirschfelder in Münster stattfindet wird. Kaplan Hirschfelder ist im KZ Dachau als Märtyrer gestorben.

Weiter führte unser Visitor aus, dass er auch zum Visitor der Freien Prälatur Schneidemühl sowie für die Diözese Danzig durch die Deutsche Bischofskonferenz bestellt worden ist. Damit wäre seine Zeit noch mehr eingeschränkt, und er könne dem geäußerten Wunsch eines jährlichen Ermländertreffens in Stuttgart nicht jedes Mal entsprechen. Das Organisationsteam wird versuchen, andere Priester für das Treffen im Jahresrhythmus zu finden sowie über die Gemeinschaft Junges Ermland für eine größere Teilnehmerschaft zu werben.

Allen, die zum Gelingen des schönen Treffens beigetragen haben, dankten die etwa 45-50 Teilnehmer herzlich. Ein besonderer Dank galt unserem Visitor, der sich schon etwas früher wegen seines Zuges von uns verabschieden musste. - Vergelt' s Gott! (np)

14. Güstrower Ermländertreffen

Weit geöffnete Türen

Von Marina Dodt

Es ging um Türen an diesem Sonntag, 22. 8. 2010. Es ging um die enge Tür ins Himmelreich, und es ging um ein breites Portal, das sich seit nunmehr 13 Jahren für die Ermländer und ihre Angehörigen öffnet. Denn das alljährliche Ermländertreffen in der Barlachstadt Güstrow ist eines der wenigen in Norddeutschland, das den Ermländern und ihren Familien die Möglichkeit der Erinnerung, der gelebten Identität, der Gemeinschaft und Geborgenheit schafft und schenkt. Zu danken ist dies Antonie und Horst Lange aus Schwerin, die 1997 den ersten Anstoß gaben und so die Tür zu diesem inzwischen traditionellen Treffen aufstießen.

Zu verdanken ist dieses kleine und doch so große Stück Heimat dann in besonderer Weise auch dem unermüdlichen Wirken der bei Heilsberg geborenen Güstrowerin Hildegard Neumann, die das Güstrower Heimattreffen in Nachfolge der Familie Lange zwölf Jahre lang auf dem Gelände der Güstrower Pfarrei „Mariä Himmelfahrt“ organisiert und dabei hier im Norden die Pforte in die Ermlandfami-

lie hinein weit aufgestoßen hat. Bis zu 300 Personen zählte der Teilnehmerkreis in den Anfangsjahren.

Kurz nach Weihnachten 2008 musste die Güstrower Ermlandgemeinschaft Abschied von Hildegard Neumann nehmen, ihr Werk führt nun ihr Sohn Armin gemeinsam mit vielen Helfern fort. Zu ihnen gehören vor allem das Ehepaar Kunze, Lilli Segert, Elisabeth Kraemer, Hugo Thiel sowie Georg Köhler und Herbert Schimmelfennig am Altar und Ursula Dygatz am „Schifferklavier“.

So waren auch in diesem Jahr die Türen zum Güstrower Pfarrgelände und zum 14. Ermländertreffen weit geöffnet. Fast 170 Ermländer und ihre Familien kamen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern und darüber hinaus.

In dem festlichen von Organistin Astrid Bartels und Trompeter Wilhelm Kathöfer gestalteten Gottesdienst rückte der Visitator für das Ermland, Msgr. Schlegel, das Bild von der Tür und die Worte Jesu aus dem Lukasevangelium in den Mittelpunkt: „Bemüht Euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen; denn viele, sage ich euch, werden versuchen hineinzukommen,

aber es wird ihnen nicht gelingen“. Dieses Evangelium sei eine gut gemeinte Erinnerung und ein Mutmacher, so der Visitator, um alles zu tun, was in unseren Kräften steht, damit unser Leben gelingt und gut wird, damit wir durch die enge Himmelstür passen. Das Leben mit seinen Schicksalsschlägen, Prüfungssituationen und Herausforderungen eröffne immer wieder die Chance, Lebensweg und -wandel zu korrigieren und neu auszurichten. Einen ganz besonderen Stellenwert besitze dabei das Beten. Thomas von Aquin bezeichnete es als lebenswichtig, weil der Mensch sein Leben im Angesicht Gottes richtig sehen und betrachten könne. Denn „was der Mensch vor Gott gilt, das ist er, nicht mehr und nicht weniger“, diese Worte des Heiligen Franziskus gab Msgr. Schlegel den Ermländern mit auf ihrem Weg durch die Tür zum ewigen Leben und durch diesen Sommersonntag ganz im Zeichen des gemeinsamen Gebets, guter Gespräche und froher Gemeinschaft.

So sorgte auch in diesem Jahr wieder kräftiger Gesang bei einem guten Tropfen Bärenfang für eine fröhliche Stimmung zwischen Mittag und gemütlicher Kaffeetafel. Gern genutzt wurde auch wieder der Bücherstand aus dem Ermlandhaus mit ermländischer und

ostpreußischer Literatur, die von Stefan Ruhnau angeboten wurde.

Weiterer Höhepunkt und Abschluss war dann die ermländische Vesper mit der Ermlandhymne und mit den schönen alten Liedern aus dem ermländischen Gesang- und Gebetbuch.

Armin Neumann und seinen Mitstreitern sei für diese intensiven und zu Herzen gehenden Stunden gedankt. Durch ihr Engagement wurde auch beim 14. Güstrower Ermländertreffen so manche Tür zu unserem Herrgott und zueinander aufgetan.

Ein Dank gilt auch der gastgebenden Pfarrei Mariä Himmelfahrt, die in diesem Jahr auf 125 Jahre katholische Gottesdienste in Güstrow zurückblicken kann. Heimat-Pfarrer Ralph Sobania sprach dabei von wichtigen Wurzeln, ohne die der Mensch haltlos sei. In diesem Sinne gab auch das diesjährige Ermlandtreffen neuen Halt und entkräftet jene Stimmen im politischen Raum und in den Medien, die die heimatvertriebenen Menschen auf eine bloße Erinnerungsgemeinschaft reduzieren wollen. Das traditionelle Güstrower Ermländertreffen ist vielmehr eine lebendige Glaubensgemeinschaft, die den guten ermländischen Geist mit seiner Glaubenstreue bewahrt und weitergibt, und damit auch ein Stück Weg durch die enge Himmelstür ebnet und weiten hilft.

Durch Wahrheit zum Miteinander

Tag der Heimat in Berlin

Von Norbert Matern

„An das Leid durch Flucht und Vertreibung zu erinnern und dies als Teil der Geschichte wahrzunehmen, ohne jemals Ursache und Wirkung zu verkenne oder die Augen vor dem unvergleichbaren Leid anderer zu verschließen, ist Auftrag und Aufgabe für uns alle“, schrieb Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrem Grußwort zum „Tag der Heimat 2010“ an Erika Steinbach. Zwischen den Zeilen liest man einen Nachklang zum Streit in der Fraktionssitzung der CDU zwei Tage vorher.

Natürlich war er das Gesprächsthema des Tages. In den Medien wurde daher mehr kommentiert als direkt über die Feierstunde im Internationalen Con-

gress Centrum Berlins berichtet. Hämmisch merkte der Berliner „Tagesspiegel“ an, „dass ein paar hundert Verbandsmitglieder“ mit Frau Steinbach feierten und der Korrespondent der „Süddeutschen Zeitung“ meinte, eine sich überschlagende Stimme der BdV-Verbandspräsidentin gehört zu haben.

Die Realität war: Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, das „geistliche Wort“ zu Beginn des zweieinhalbstündigen Festakts sprach der neue katholische Vertriebenenbischof Dr. Reinhard Hauke aus Erfurt, erstmals war die Landtagspräsidentin aus Bayern Barbara Stamm erschienen, SPD und Grüne schnitten die eindrucksvolle Veranstaltung. Erika Steinbach sprach selbstbe-

wusst und souverän und zeichnete - nach Otto Schily im vergangenen Jahr - diesmal in Anwesenheit des rumänischen Botschafters den so erfolgreichen Oberbürgermeister Klaus Johannis von Hermannstadt/Sibiu mit der Ehrenplakette des BdV aus: „Johannis genießt als Bürgermeister das Vertrauen sowohl der Rumänen als auch der deutschen und ungarischen Minderheit in Hermannstadt... Er hat sich herausragende Verdienste um die Völkerverständigung erworben und ist ein wirklicher Brückenbauer in einem zusammenwachsenden Europa“.

Wie Papst Benedikt XVI. in seinem schriftlichen Grußwort an die Notwendigkeit der Wahrheit erinnerte „Ohne Wahrheit gibt es Geschichten, aber keine Geschichte“, griff Weihbischof Hauke den Gedanken auf. Stehend gedachte das Plenum aller früheren und gegenwärtigen Opfer von Vertreibung.

Hauke: „Es geht um eine würdige Gedenkstätte.“

Erika Steinbach würdigte die „Charita der Heimatvertriebenen“, setzte sich erneut für den 5. August als nationalen Gedenktag ein und hielt fest: „In allen Nachbarländern werden seit Jahren an vielen Orten Erinnerungsstätten für ermordete Deutsche errichtet“ und sagte sinngemäß, dass die Angriffe auf Vorstandsmitglieder des BdV doch nur das Ziel hätten, das „Zentrum gegen Vertreibungen“ zu verhindern.

Festredner Horst Seehofer, Ministerpräsident des Freistaates Bayern, dankte für die demokratische Grundhaltung der Vertriebenen. „Spätaussiedler sind keine Asylbewerber“, und er bekräftigte, dass seine Regierung weiterhin an der Seite der Vertriebenen stehen werde, denn „sie haben einen Anspruch darauf, mit ihrem Schmerz nicht allein gelassen zu werden“.

Ermländisches Landvolk e.V.

Rückblick Jahrestagung

Von Erich Behlau, erster Vorsitzender

Obwohl die Straßen am Freitag überfüllt waren, kamen alle Teilnehmer doch noch rechtzeitig zur Tagungsstätte nach Ostinghausen bei Bad Sassen-dorf zur Jahrestagung des Ermländischen Landvolks e.V. vom 15. bis 17. Oktober 2010 an. Zunächst erfolgte die freudige Begrüßung mit alten Bekannten und dann eine Tasse Kaffee und Kuchen zur Aufmunterung in gemütlicher Runde. Nach dem Abendessen und der Vorstellungsrunde zeigte uns Lothar Baumgart eine Diareihe über unsere Studienfahrt in den Harz.

Der Samstag begann um 9 Uhr mit Gesang zur Einstimmung in den Tag. Ab 9.30 Uhr hörten wir den Referenten Winfried Lipscher, Botschaftsrat a.D., Berlin, zu einem tief greifenden Thema: „Meiner Heimat Gesicht, Ostpreu-

ßen im Spiegel der Literatur“. Von diesem Vortrag waren die Zuhörer sehr ergriffen. Herr Lipscher hat viele Lese-stücke aus dem Buch „Meine Heimat – Deine Heimat“ vorgetragen, die für die Zuhörer ergreifend und von großer Bedeutung waren.

Ab 15 Uhr gab es Gespräche über die Situation im Ermland. Hier ist deutlich geworden, dass Polens EU-Beitritt der ganzen Region Ermland-Masuren enorme Fortschritte gebracht hat; den kleineren Bauern jedoch oft Nachteile. Im Allgemeinen ist dort der Aufschwung überall spürbar.

Zur Generalversammlung waren von der Katholischen Landvolkbewegung Deutschland Hermann Krol-Schlüter, ehem. Bundesvorsitzender, und Frau Ruth Metten, stellvertretende

Bundesvorsitzende der KLB Deutschland, hinzugekommen.

Nach dem Abendessen hatte der gesellige und harmonische Abend mit Tombola und frohen Liedern Hochkonjunktur. Es war eine gute Stimmung. Ob Alt, ob Jung, alle fühlten sich wohl und voller Fröhlichkeit.

Die Hl. Messe am Sonntag war ein besonderes Erlebnis; Krankenhaus-pfarrer Arnold Margenfeld hat sie mit uns im Konferenzraum gefeiert. Die außergewöhnliche Messfeier und das folgende Referat zum Thema: „Leben und Sterben – wie gehe ich damit um?“, hatte die Teilnehmer eine tiefe Besinnung und ein Eintauchen in die eigene Seele erfahren lassen; Kirche und Gebet ist nicht alles, man muss den Glauben täglich leben.

Leider ging unsere Tagung am Sonntag um 12 Uhr viel zu schnell zu Ende. Und so blieb uns nur noch Dank zu sagen an Herrn Lipscher und Pfr. Arnold Margenfeld, die uns in diesen Tagen hervorragend begleiteten und uns wie

in eine andere Welt eintauchen ließen.

Neun Personen aus Ermland und Masuren hatten an dieser Tagung aufmerksam teilgenommen, die danach sichtlich zufrieden in das geliebte Heimatland Ermland und Masuren zurückgefahren sind. Und zum Abschied hieß es: Im nächsten Jahr kommen wir gerne wieder!

Insgesamt waren die Tage in Haus Düsse von Gottes Segen geprägt. Die gesprochenen Worte, die gesungenen Lieder und die Anwesenheit in diesem Hause mit lieben Menschen gaben uns eine innere Stärkung. Die Referate weckten die inneren Gefühle zu einem Leben in Frieden mit sich, mit dem Nächsten und zu den Menschen in unserem Heimatland. Voller Zufriedenheit konnten die Teilnehmer am Sonntag nach dem Mittagessen - von Engeln begleitet - die Heimreise antreten.

Im kommenden Jahr ist die Jahrestagung des Ermländischen Landvolks e.V. vom 7. – 9. Oktober 2011 wieder im Haus Düsse. (np)

Kirche St. Anna und St. Georg wird restauriert

Hilfe für Freudenberg

Von Hedwig Gredzinski

Die Kirche St. Anna und St. Georg in Freudenberg (heute Radostowo) und deren Einrichtung wird derzeit restauriert.

In historischen Dokumenten findet man keine Informationen über den Bau der ersten Kirche in Freudenberg. Es ist nur bekannt, dass ihre Innenausstattung von Bischof Johannes Striprock gestiftet wurde.

Die heutige Kirche ist ein gotischer Ziegelbau mit einem Holzturm aus dem 18. Jahrhundert. Die Innenausstattung ist im Barockstil des 18. Jahrhunderts.

Durch die Bemühungen von Pfarrer Marek Choromanski und der Gemeinde ist es gelungen, den Tabernakel und das Gemälde des hl. Georg - von dem bekannten Maler Josef Korzeniewski - im

Hauptaltar mit Rahmen zu restaurieren.

In diesem Jahr sind alle Figuren des Altares zur Restaurierung abgegeben worden. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 25.000 €. Diese Summe kann die Gemeinde allein nicht aufbringen. Wir bitten Sie um Ihre Unterstützung, diese wertvollen Einrichtungen unserer Heimat zu erhalten.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Hedwig Gredzinski, Frommeskothen 32, 40882 Ratingen, Tel.: 0 21 02 / 87 15 38 gerne zur Verfügung.

Wenn Sie die Resaturierung unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Kreisgemeinschaft Rößel e.V., Kto-Nr.: 80050867 bei Sparkasse Neuss (BLZ: 305 500 00), Verwendungszweck: Restauration Kirche Freudenberg

Alt-Wartenburg/Barczewko

Rettungsprojekt Friedhof

Von Ulrich Fox

Der Verein Ratowanie cmentarza hat mitgeteilt, dass das Projekt zur Sanierung des Alt-Wartenburger Friedhofs in den letzten Monaten wesentliche Fortschritte gemacht hat, so dass nach der Planungs- und Bewilligungsphase im Frühjahr 2011 mit den Arbeiten begonnen werden soll.

Mit Hilfe des kollektiven Gedächtnisses der ehemaligen Alt-Wartenburger, konnte auch die frühere auf dem Eingangstor zu lesende lateinische Inschrift Beati, qui in Domino mortui sunt [Selig, die im Herrn entschlafen sind] zusammen getragen werden. Sie wird jetzt wieder das Eingangstor zieren. Die Grabstätte von Pfarrer Joachim Ziemetzki soll saniert werden, weil für ihn und andere Priester sowie

einige Laien, die von Rotarmisten erschossen oder erschlagen wurden, ein Seligsprechungsprozess eröffnet worden ist.

Von ca. 105 angeschriebenen ehemaligen Einwohnern des Kirchspiels, haben sich 88 mit einer großzügigen Spende beteiligt. Der gespendete Betrag hat bis zum 30. 9. 2010 eine Höhe von 5.740 Euro erreicht, wofür ich auch im Namen des Vereins allen Spendern ganz herzlich danken möchte. Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sein werden, kann das Geld auf das vom Verein eingerichtete Konto überwiesen werden. Für alle, die die Aktion weiterhin unterstützen möchten, hier nochmals die Bankverbindung: Ulrich Fox, BLZ: 472 602 34, Konto-Nr. 9250045802, Tel. 0 52 54 / 54 95.

Seligsprechung im Paulus-Dom zu Münster

Seliger Gerhard Hirschfelder

Kaplan Gerhard Hirschfelder aus der Grafschaft Glatz wurde am 19. September 2010 im St.-Paulus-Dom zu Münster seliggesprochen. Das Apostolische Schreiben, mit dem Seine Heiligkeit den Diener Gottes Gerhard Hirschfelder selig gesprochen hat, verlas Seine Eminenz Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln. - Von Norbert Polomski

Ritus der Seligsprechung

Unsere wirklichen seelischen Reichtum kann ja die Welt nicht erkennen. (Hirschfelder, Aus: Pauli Priestertum, Vorbild der Ehegatten)

Der Bischof von Münster hat Papst Benedikt XVI. die demütige Bitte unterbreitet, den ehrwürdigen Diener Gottes Gerhard Hirschfelder in die Schar der Seligen aufnehmen zu wollen.

Kardinal Meisner: „Im Auftrag des Heiligen Vaters, Papst Benedikt XVI., verlese ich nun das Apostolische Schreiben, mit dem Seine Heiligkeit den Diener Gottes Gerhard Hirschfelder in die Liste der Seligen eingetragen hat.“

Apostolisches Schreiben: „Wir nehmen die Bitte unseres Bruders Felix Genn, des Bischofs von Münster, sowie vieler anderer Brüder im Bischofsamt und einer großen Zahl von Gläubigen entgegen und gewähren nach Anhörung des Urteils der Kongregation für die Heiligsprechungen kraft Unserer Apostolischen Autorität, dass der ehrwürdige Diener Gottes Gerhard Hirschfelder, Priester und Märtyrer, von nun an als Seliger angerufen wird.“

Er war ein Mann des Friedens und der Versöhnung, der Tag für Tag sein Leben zur Vollendung geführt hat indem er mit Eifer, Tugendhaftigkeit und Großherzigkeit in treuer Erfüllung des priesterlichen Dienstes junge Menschen zu Christus führte und dies mit dem Martyrium besiegelte. Sein Fest kann jedes Jahr an den vorgesehen Orten und gemäß den rechtlichen Bestimmungen jährlich am 2. August gefeiert werden.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gegeben zu Rom bei Sankt Peter, am 14. September, am Fest Kreuzerhöhung, im Jahre des Herrn 2010, dem sechsten Unseres Pontifikats.

Benedictus PP. XVI“

Der Bischof von Münster dankt Seiner Heiligkeit Papst Benedikt XVI. von Herzen dafür, dass er heute den ehrwürdigen Diener Gottes Gerhard Hirschfelder seliggesprochen hat.

Wer ist Gerhard Hirschfelder?

Als Gottes Kinder stehen wir alle in seiner Hut. (Hirschfelder, Brief aus Dachau, 28. 6. 1942)

Geboren wurde Gerhard Hirschfelder am 17. Februar 1907 in Glatz (Kłodzko) in der gleichnamigen ober-schlesischen Grafschaft Glatz (Hrabstwo Kłodzkie) als Sohn der ledigen Maria Hirschfelder. Er ist nicht mit einer unbekannteren Kindheit gesegnet, doch durch seine Herzlichkeit und Fröhlichkeit wird er zum beliebten Spielkameraden. Schon früh verspürt er den Wunsch, Priester zu werden. Nach einem „genügenden“ Abitur in Glatz studiert er Philosophie und Theologie an der Breslauer Universität. Finanziell unterstützt wird er von der Heimatpfarre. In seiner unehelichen Geburt jedoch liegt ein bedeutendes Hindernis auf dem Weg zur Priesterweihe; denn im vorkonziliaren kirchlichen Gesetzbuch (Codex Iuris Canonici) heißt es: „Vom Empfang der Weihe sind die unehelich Geborenen ausgeschlossen.“ Jedoch mit einer päpstlichen Dispens, die von der zuständigen römischen Kongregation erteilt worden ist, wird Gerhard Hirschfelder zusammen mit seinen Studien- und Kurskollegen am 31. Januar 1932 durch Erzbischof Adolf Kardinal Bertram im Breslauer Dom für die Grafschaft Glatz, den preußischen Anteil der Erzdiözese Prag, zum Priester geweiht. Wegen des Makels der unehelichen Geburt, darf er seine Primiz jedoch nicht in seiner Heimatkirche feiern, sondern in der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters in Bad Langenau.

Seine erste Kaplanstelle wird St. Bartholomäus in Tschernbeny (zur NS-Zeit Grenzeck, heute Czermna) bei Pfarrer Augustin Haufen. Durch die katholische Jugendbewegung Quickborn geprägt, ist der Neue kein Intellektueller aber ein frommer, überzeugender und fröhlicher Kaplan, der besonders die Jugend begeistert. Der Pfarrer ist sehr zufrieden, so einen verbindlichen, eifrigen und wertvollen Mitarbeiter bekommen zu haben. Nach etwa einem Jahr seines

Wirkens übernehmen die Nationalsozialisten die Macht in Deutschland. Sie versuchen besonders die Jugendlichen für ihre NS-Ideologie zu gewinnen. In Kaplan Hirschfelder finden sie jedoch einen starken Konkurrenten, der zwar nichts direkt gegen die neuen Machthaber unternimmt, der aber die Jugendlichen um sich scharft.

Bereits Mitte der 30-er Jahre gerät der junge Geistliche durch sein Engagement in der Jugendarbeit in die Aufmerksamkeit der NS-Machthaber: Der NS-Bürgermeister macht den kirchlichen Jugendgruppen das Versammlungsrecht streitig. Kaplan Hirschfelder wird bespitzelt, und es folgen Durchsuchungen. Er wird 1939 nach Habelschwerdt (heute Bystrzyca Kłodzka) versetzt und zum Diözesanjugendseelsorger für die Grafschaft Glatz ernannt. Nun gerät er vollends in den Blickwinkel der Nazis. Als nach der Zerstörung eines Bildstocks in Habelschwerdt durch die Nationalsozialisten Kaplan Hirschfelder in seiner Predigt am 27. Juli 1941 zu folgender Feststellung gelangt: „Wer der Jugend den Glauben an Christus aus dem Herzen reißt, ist ein Verbrecher!“, wird er am 1. August 1941 von der Gestapo festgenommen und ohne Verhör im Gefängnis von Glatz bis zum 14. Dezember 1941 festgehalten.

Der Leidensweg

Herr, wenn man mir auch meine äußere Ehre nimmt, ich bliebe doch Kind Gottes ... (Hirschfelder, Kreuzweg, 10. Station)

Im Gefängnis in Glatz schreibt Kaplan Gerhard Hirschfelder seinen Kreuzweg und er kommentiert die Paulusbriefe für Priester und Eheleute. Am 15. Dezember beginnt seine 12-tägige Reise in einem Gefangenenzug. Auf dem Weg zum Bahnhof in Glatz begegnet er Freunden: zwei Priestern und der Jugendreferentin. Sie steckte ihm Brote und Süßigkeiten zu. Der ihn begleitende Polizist ließ es zu. Hirschfelder wird in eine Einzelzelle eingewiesen, die bereits mit vier Personen belegt ist. Er verteilt das Mitgebrachte an die ausgehungerten dankbaren Leidensgenossen. Stehend ertragen sie tagsüber den Transport. Die Nächte verbringen sie in Gefängnissen. Über Weihnachten sind sie in einem Gefängnis in Wien. Hier kann er als Priester mit den anderen Gefangenen unter den gegebenen Umständen die Geburt Christi begehen. Er legt ihnen das Weihnachtsgeheimnis dar und tröstet sie.

Am 27. Dezember 1941 wird er in das Konzentrationslager Dachau eingeliefert und von seinen Reisegefährten getrennt. Er bekommt die Nummer 28972. Nach einer dreimonatigen „Quarantäne“ wird er in den Priesterblock 30 geschickt, in dem nur polnische Geistliche untergebracht sind. Der polnische Klerus wird besonders grausam von der Lagerherrschaft und den Bewachern behandelt. Durch das schwere KZ-Leben verliert er schnell seine Kräfte. Nach weiteren drei Monaten wird er in den Block 26 versetzt, wo der deutsche Klerus untergebracht ist und die Schikane nicht so grausam sind. Doch durch die schwere Arbeit und die Mangelernährung gepaart mit den sehr schlechten sanitären Verhältnissen verfällt sein Gesundheitszustand zunehmend. Der geschundene Leib, vor Erschöpfung und Unterernährung zu schwach, sich einer Lungenentzündung zu erwehren, gibt auf und stirbt am 1. August 1942 im Lagerlazarett, genannt „Krankenstube“.

„Im Konzentrationslager erlebte er die Hölle von Dachau und die Vernichtungskampagne durch Arbeit und großen Hunger, dem im Jahr 1942 viele Insassen zum Opfer fielen, so auch Gerhard Hirschfelder.“, sagt Großdechant Franz Jung, Visitator für Priester und Gläubige aus der Grafschaft Glatz.

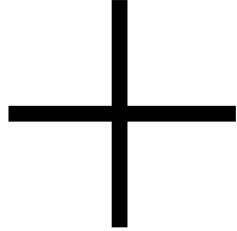
Bis auf wenige Ausnahmen kommen fast alle durch die Nazis inhaftierten Priester in das KZ Dachau. Es sind etwa 2.700 Priester aus 21 Nationen: Etwa zwei Drittel aus Polen und ein Fünftel aus Deutschland und Österreich.

Der Fürsprecher

Nun werden Christen aus dem Glatzer Land und darüber hinaus den neuen Seligen verehren und ihn um seine Fürsprache anrufen,

- weil er ein Vorbild für alle Eltern und Erzieher ist und die Jugend immer tiefer zu Christus führte;
 - weil er ein überzeugter Widerstandskämpfer gegen ein menschenverachtendes Regime wurde und selbst den Tod nicht fürchtete;
 - weil er ein Vorbild dafür war, dass der Glaube an Christus eine tiefe Frömmigkeit, Herzlichkeit und Fröhlichkeit bewirkt;
 - weil er ein Brückenbauer zwischen Deutschen, Polen und Tschechen ist.
- „Herr, mach unseren Willen zum Kreuztragen ganz stark, damit wir wieder aufstehen, wenn wir einmal gefallen sind.“ (Hirschfelder, Kreuzweg, 3. Station)*

UNSERE ERMLÄNDISCHE HEIMAT



Mitteilungsblatt des Historischen Vereins für Ermland
 Jahrgang 56
 Nr. 4

Weihnachten
 2010

Joseph Mitterling und sein Geschlecht

Von Eugen Brachvogel

Wohl manchem fremden Wandergesellen hat es bei den Ermländern und an ihrer mit Wäldern und Wiesen gesäumten Haffküste ausnehmend gut gefallen. Besonders scheint die ruhige, von Waldesstille und besinnlicher Menschenart gefüllte Landschaft beglückend und lockend ihr Bild in den Seelengrund der mit künstlerischen Kräften Ausgestatteten geworfen zu haben.

Der Tiroler Bildhauer Christoph Perwanger¹ hat vor zweihundert Jahren sein Herz und seine Kunst im Anblick der grünen Berghänge und schimmernden Wellen des Frischen Haffes in der Bucht von Tolkemit einige Jahrzehnte hindurch zu frischem Leben geweckt, und hat sein Blut ihn fortgetrieben, niemand weiß wohin. Aus dem Nachbarlande dieses großen, noch heute durch seine Werke Ruhm erntenden Bildhauers ist rund hundert Jahre später einer zu uns gekommen, der in seinem Felleisen Gerät und Abzeichen eines ehrsamten Handwerks trug, aber in seinem Innern auch die Sehnsucht trug zu den Wundern der Farbe und des Lichtes, zur Kunst der Malerei. Ein Hutmachergeselle war er, Joseph Mitterling aus Kärnten. Bei einem Meister des Hutmachergewerbes, das dem in den ermländischen Städten stark verbreiteten Handwerk der Tuchmacher nahe stand, der selber wenig vertreten war, hoffte er Arbeit zu finden.

Im Jahre 1820 entbot er im Hause des Hutmachers Fell zu Braunsberg den üblichen Handwerkergruß und fragte nach Arbeit. Der Wandergeselle machte einen guten Eindruck, nicht nur dem Meister und der Frau Meisterin, sondern bei ihrem Töchterlein, der Jungfer Käthe. Der 23 Jahre alte Kärntner Zunftgenosse bewährte sich, und schon nach einem Jahr durfte er Käthe als seine Gattin auf seinen Lebensweg mitnehmen und sich ein eignes Heim und eine Werkstatt aufschlagen. Um seinen Schwiegervater nicht durch Wettbewerb das Einkommen zu schmälern, verließ er Braunsberg und wählte das benachbarte Frauenburg zum Wohnsitz. Günstige Geschäftsaussichten haben ihn gewiß nicht dahin gezogen, denn seitdem die Herrlichkeit der Domresidenz mit der Aufhebung des Altertums im Jahre 1772 zu Grabe sank, war der Wohlstand der städtischen Bevölkerung bergab gegangen und die Armut bergauf. Was den Hutmachergesellen

nach Frauenburg trieb in seinem dunkeln Drange, das war das purpurfarbene Sonnengold über dem abendlichen Haff, das waren die zierlichen Risse des Bildes, das die Turmspitzen und Linien des Domes in den lichtblauen Himmel zeichneten, das war das selige Träume in dem man dem silbernen Klirren der Wogen und dem Machtvollen des Meersturmes in den Wipfeln und dem Gemäuer der Domburg lauschen konnte. Das warme Blut des Künstlers strömte in diesem Traum von Schönheit und Hoheit heißer durch seine Ader.

Am 25. August des Jahres 1821 stellte sich Joseph Mitterling dem „Bürgermeister und Rat der Königlichen Stadt Frauenburg“ vor mit dem Begehren, ihn zum Bürger der Stadt anzunehmen. Die von ihm vorgelegten Urkunden machten ihn dieser Ehre würdig, und so durfte er den Bürgereid ablegen, durfte „die getreue Erfüllung aller bürgerlichen Pflichten“ angeloben und mit dem Bürgerbrief die Hoffnung auf Gedeih seines Gewerbes nach Hause mitnehmen.

Damals leitete der Bürgermeister Asmus die Geschicke der Stadt, der als auswärtiger eine große Aufgeschlossenheit für manche die kleinstädtische Enge sprengende Einrichtung und Lebensart mitbrachte. Sein Sohn Karl Asmus war in der Malerei ausgebildet, und unser Joseph Mitterling spürte bald, daß in ihm geheimnisvoll ein Funke aufsprühte, wenn er die Oelgemälde des jungen Herrn Asmus betrachtete. Dieser kam seinem Wunsch entgegen und erteilte ihm Unterricht in der Oelmalerei. Fleißig saß nun der Hutmacher in seinen Musestunden vor der Staffelei. In der Stadt erzählte man sich von der seltsamen Kunstfertigkeit dieses aus der Ferne zugezogenen Mannes, der schon wegen fast sagenhaft fernem Heimat, die mit seinem Geburtsort Spital, damals in der napoleonischen Grenzverschiebung zu Illyrien² gerechnet wurde, und wegen seines fremdartigen Aussehens die Aufmerksamkeit der eingesessenen Ackerbürger und Fischer erregte.

Aber die außergewöhnliche Fertigkeit blieb eine brotlose Liebhaberei, die sich dem beruflichen Erwerb unterzuordnen hatte, bis ein gütiges Geschick im Jahre 1831 den Major von der Oelsnitz, den Vater des noch heute in Königsberg ansässigen, als Geschichtsforscher

hochangesehenen Oberleutnants a. D., ihm als Retter aller Bedrücktheit zuführte. In dem gescheiterten Aufstand der Polen gegen die russische Gewaltherrschaft im Jahre 1831 hatten sich zahlreiche Kämpfer über die Grenze nach Preußen geflüchtet und sich hier in Gefangenschaft begeben. Major von der Oelsnitz war mit einem Trupp dieser Gefangenen durch Frauenburg gekommen. Als Liebhaber der Künste und Wissenschaften hatte er sich bei den Bürgern der Stadt nach Sehenswürdigkeiten erkundigt und in Mitterlings eine starke malerische Begabung entdeckt. Er ermunterte ihn auf dem begonnenen Wege fortzuschreiten und wandte ihm seine Gönnerschaft zu. Mitterlings, dessen mehr und mehr aussterbendes Gewerbe und sonstige wirtschaftliche Not ohnehin zu einem Entschluß drängte, folgte gern der Anregung und nahm dankbar das Anerbieten der Beihilfe zur Ausbildung in der Malkunst an. Oelsnitz, der damals in Königsberg sich aufhielt, ermöglichte seinem Frauenburger Schützling für einige Monate den Besuch einer Malerschule, und weitere Studien beim Maler Sy in Danzig³, wohl auch unter Förderung desselben Gönners, befähigten Joseph Mitterling nunmehr als Kunstmalers seinen Lebensunterhalt zu suchen.

Im Dom, im bischöflichen Palais, in den Domherrenkurien gab es Bilder von ermländischen Bischöfen der älteren und der jüngeren Zeit, von Domherren, von dem berühmtesten Domherren Frauenburgs Copernicus. Mitterling übte sich in der nicht leichten Fertigkeit, diese Bildnisse zu kopieren, und der Wunsch der geistlichen Herren Frauenburgs und manchen wohlhabenden Bürgers nach dem Besitz solcher Bildnisse hat ihm zahlreiche Aufträge eingebracht. Noch heute sind Portraits von Mitterlings Hand, manche recht achtungswerte Leistungen in Frauenburg, Braunsberg und bei ermländischen Kunstfreunden verstreut. Im Bischofshaus, im Kapitelsaal des Domes bieten sich Mitterlings Nachbildungen dar. Am bekanntesten ist das Bildnis des Bischofs Andreas Stanislaus von Hatten⁴, dessen trauriger Tod durch Mörderhand im Jahre 1841 damals die halbe Welt erregte und bei dem nun bald hundertjährigen Gedenken die wie

ZGAE 54 (2010)

Die Jahressgabe 2010 wird den Mitgliedern des HVE voraussichtlich Anfang 2011 zugestellt werden können.

Inhalt

Aufsätze

Hans Poschmann, „In Leiden fro“. Der Jodokusaltar von Santoppen. Mit 4 Schwarz-Weiß und 1 Farbbildung

Hans-Jürgen Bömelburg, Das Preußenland als frühneuzeitliche Konfessionslandschaft von europäischer Bedeutung: Konfessionsbildung, lebensweltliche Kontakte, Konflikte und Ausstrahlung (1523-1730)

Slawomir Kościelak, Ermland in Danzig. Verbindungen der katholischen Kirche in Danzig mit dem konfessionellen Hinterland des Ermlands im 16. – 18. Jahrhundert

Samuel Feinauer, Mehr als zwei Lesarten? Der Jesuitenorden in den Historiographien zum „Thorner Blutgericht“ von 1724

Quellen

Der Kreissynodal-Bericht der Diözese Heilsberg von 1865. Eine Quelle zur Geschichte des Protestantismus im Ermland. Herausgegeben von *Grzegorz Jasiński*

Buchbesprechungen

Umschau

Neue Kunst- und Städteführer

Unser Vorstandsmitglied Christofer Herrmann, a. o. Professor für mittelalterliche Kunstgeschichte an der Universität Danzig, hat im Michael Imhof Verlag einige Führer zu Kunstdenkmälern in Städten des Preußenlandes herausgebracht.

Danzig. Stadtführer. 16,5 X 24 cm, 48 Seiten, 133 Farbbildungen, Broschur. ISBN 978-3-86568-306-9. Euro 7,95.

Danzig war einst die größte und reichste Stadt im Norden Europas. Von dieser glanzvollen Epoche künden noch heute die eindrucksvollen Denkmäler aus dem späten Mittelalter und der Neuzeit: die Marienkirche und die übrigen großen Pfarrkirchen, das Rathaus, der Artushof, die mächtige Stadtbefestigung oder der alte Hafen am Mottlauufer mit dem berühmten Krantor. Der reich bebilderte Führer gibt einen kompakten Überblick zur Geschichte der Stadt und den wichtigsten Monumenten des alten Danzigs, inklusive des Zisterzienserklosters im nah gelegenen Oliva.

Danzig. Marienkirche. 15 x 21 cm, 48 Seiten, 109 Farbbildungen, Rückendrahtheftung. ISBN 978-3-86568-279-6. Euro 7,95.

St. Marien in Danzig (erbaut von 1343-1502) ist die größte aus Backstein errichtete Kirche des europäischen Mittelalters. Sie beeindruckt durch ihre Ausmaße, Ausstattung und kunsthandwerklichen Schätze. Der Führer gibt Einblicke in die Geschichte, die Architektur und die Kunstschatze der Marienkirche.

Fortsetzung von Seite IX (Randspalte)

Ermland und Masuren. Führer zu den Kunstdenkmälern. 16,5 x 24 cm, 64 Seiten, 194 Farbbildungen, Broschur. ISBN 978-3-86568-386-1. Euro 7,95.

Das Reiseland Ermland und Masuren im heutigen Norden von Polen bietet nicht nur unberührte Natur, weitläufige Seen und sanfte Hügel, sondern auch eine großartige Kulturlandschaft. Trotz der komplizierten Geschichte dieses Landes und der historischen Verwerfungen durch Kriege blieben viele historische Denkmäler, vor allem die der Backsteingotik, erhalten. Der vorliegende Führer gibt eine kompakte Einführung zur Geschichte Ermlands und Masuren sowie einen Überblick zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten.

Sehenswürdigkeiten aus folgenden Orten im Ermland werden beschrieben: Frauenburg, Braunsberg, Wormditt, Mehlsack, Heilsberg, Rößel, Seeburg, Guttstadt, Allenstein, Wartenburg, Elditten, Kiwitten, Sancti, Lokau, Schönbrück, Heiligelinde, Springborn, Krossen.

Aus Masuren werden Sehenswürdigkeiten der folgenden Orte vorgestellt: Bartenstein, Schippenbeil, Rastenburg, Barten, Bäslack, Angerburg, Rhein, Lötzen, Lyck, Johannsburg, Nikolaiken, Sensburg, Passenheim, Neidenburg, Soldau, Hohenstein, Osterode, Mohrunen, Leunenburg, Falkenau, Groß Schwansfeld, Sehesten, Gudnick, Sorquitten, Groß Wolfsdorf.

Marienburg. Schloss- und Stadtführer. 16,5 x 24 cm, 32 Seiten, 90 Farbbildungen, Rückendrahtheftung. ISBN 978-3-86568-308-3. Euro 5,95.

Marienburg gehört zu den größten und berühmtesten Burgen des Mittelalters in Europa. Sie war ein christlicher Wallfahrtsort, Hochmeisterresidenz des Deutschen Ordens, später polnischer Starostensitz und königliche Nebenresidenz, preußische Kaserne, Geburtsort der Denkmalpflege in Preußen und zählt heute zu den größten Touristenattraktionen in Polen. Die Geschichte der Marienburg ist ein Spiegelbild der wechselhaften deutsch-polnischen Geschichte und eines der großartigsten Monumente des gemeinsamen Kulturerbes beider Völker. Im Führer werden die Geschichte der Burg und alle Gebäudekomplexe (Hochschloss, Mittelschloss, Vorburg) sowie die bedeutendsten Denkmäler der Altstadt beschrieben.

Marienburg. Hochmeisterpalast und Großer Remter. 16,5 x 24 cm, 48 Seiten, 91 Farbbildungen, Rückendrahtheftung. ISBN 978-3-86568-281-9. Euro 7,95.

Der 1399 vollendete Hochmeisterpalast auf der Marienburg zählt zu den bedeutendsten europäischer Herrscherbauten. Er war die Machtzentrale des Deutschen Ordens und diente als Wohn-, Repräsentations- sowie Verwaltungssitz des Hochmeisters. Der Führer gibt Einblicke in die Geschichte und Architektur des Hochmeisterpalasts und den großen Remter.

Thorn. Stadtführer. 16,5 x 24 cm, 32 Seiten, 89 Farbbildungen, geheftet. ISBN 978-3-86568-504-9. Euro 5,95.

Thorn zählt zu den schönsten Städten im heutigen Polen. Die Stadt liegt an der Weichsel, rund 180 km südlich von Danzig. Sie hat rund 213 000 Einwohner, ist Universitätsstadt, war im 14. Jh. Mitglied der Hanse und besitzt eine herrliche Altstadt im Stil norddeutscher Backsteingotik. Berühmtester Sohn der Stadt ist der Astronom Nikolaus Kopernikus (1473–1543). Der reich bildete Führer liefert einen kompakten Überblick zur Geschichte der Stadt und ihren wichtigsten Monumenten. Beschrieben werden der Altstädter Markt, das Rathaus, der Artushof, die Kirchen St. Johann, St. Marien, St. Jakobi und St. Nikolai, einige gotische Wohnhäuser, das Kopernikushaus, die Speicherhäuser, die Deutschordensburg sowie die Stadtbefestigung.

Fortsetzung von Seite IX

ausgestorbene Erinnerung wieder mehr wecken wird. Mitterling hat die Hinrichtung des Mörders durch das Rad auf dem Galgenberg bei Frauenburg beigewohnt und den Kreis der diese Stätte umgebenden Beamten, Soldaten, Zuschauern in flüchtigen Umrissen auf mehrenden zusammenhängenden Zeichenblättern skizziert. Schon an diesen Skizzen zeigt sich die Gewandtheit Mitterlings zur selbständigen Bildnismalerei und zur Bewältigung auch jeden andern Gegenstandes. Seinem Gönner von der Oelsnitz, der 1859 in Riesenburg [Kreis Rosenberg/Westpreußen] verstorben ist, widmete er dessen und seiner Ehefrau Bildnis, und noch manches andere in der Oelsnitzschen Familie recht geschätzte Gemälde schuf er für seinen großen Wohltäter, der sein Lebtage hindurch den Frauenburger Maler mit einem Briefwechsel freundschaftlichen Gehaltes erfreute. Landschaften meisterte Mitterling in gefälliger Anordnung und guter Charakteristik, unter diesen auch eine ergreifende Abschiedsszene jenes verunglückten polnischen Aufstandes. Für die Frauenburger Pfarrkirche, St. Nikolaus, und auch sonst schuf er Darstellungen des Gekreuzigten.⁵

Der bedeutende Tiroler Perwanger verließ eines Tages Tolkemit, nichts zurücklassend als seine Schnitzwerkzeuge. Anders der Sohn des Kärntnerlandes in Frauenburg. Sein Geschlecht und seine Kunst lebt noch heute hier. Am 4. März 1871 folgte Mitterling seiner am 12. Februar 1864 verstorbenen Gattin nach. Von seinen fünf Kindern wurden Rudolf und Eduard Schüler ihres Vaters und

erbten mit seiner Begabung auch den Drang nach seiner Heimat. Sie wanderten dem Süden Europas zu und fanden in der Hauptstadt Ungarns eine Wirkungsstätte. Auch die älteste Tochter, Amalie, hatte nicht die Neigung für bürgerliche Sesshaftigkeit; sie suchte mit ihrem Ehemann in Russland ihr Glück. Die beiden jüngsten Kinder, Florentine und Franziska führten dem Vater den Haushalt und erleichterten ihm die Sorge ums tägliche Brot durch Erwerb in der Schneiderei und in Handarbeiten. Wohlhabenheit und eine behagliche Lebensführung waren in Mitterlingschen Haus unbekannt, außer seinem Hausrat konnte der Sterbende seinen Kindern nichts mitgeben. Aber er hinterließ seine Tochter als Gattin eines trefflichen, seiner Kunst ergebenen Mannes, des Malermeisters Carl Neumann. In der Schule seines Schwiegervaters hatte sich dieser von den heute Lebenden noch gut gekannte und geschätzte Meister eine weit über den kleinstädtischen Bedarf hinausgehende, an Mitterling erinnernde Fertigkeit erworben. Er ist der Vater des bereits verstorbenen, ihm nacheifernden Malermeisters Joseph Neumann und der Großvater des in der Gegenwart in Frauenburg tätigen und schon weiterhin im Ermland als Kirchenmalers bekannten Malermeisters desselben Namens.

In seinem Hause wird eine kleine Sammlung von Andenken an den Urgroßvater in ehrfürchtigem Andenken gehalten. Ein jüngeres Bildnis Mitterlings, eine Pastellmalerei, von der Hand des Danziger Sy führt in die Zeit seiner Ausbildung zurück. Je zwei Oelgemälden hat Mitterling uns die Züge seines kräftigen Mannesalters und seiner rei-

fen Lebensjahre in einem auch als Darstellung der hundert Jahre alten Frauentracht merkwürdige Bilde seine Frau Catharina, geb. Fell, die Braunschbergerin überliefert. Auch die Bleistiftskizzen, ebenso die Darstellung vom polnischen Aufstande. Der Bürgerbrief Mitterlings vom Jahre 1821 ist im Original vorhanden und damit die Urkunde über das Geburtsjahr des nunmehr schon über hundert Jahren alten Frauenburger Malergeschlechtes.

Nachdruck aus: Ermländische Zeitung 68. Jg., Braunsberg 1939, 6. Mai 1939, mit Anmerkungen von August Dittrich.

Anmerkungen:

- * ca. 1700, von 1741 bis 1761 in Tolckemit, Kr. Elbing; † ca. 1765 in Memel? Er schuf für die Wallfahrtskirche in Heiligelinde die 44 Steinfiguren auf dem Laubenumgang und Hochaltäre für ermländische Kirchen.
- 1809 an Frankreich, Napoleon bildete die Illyrischen Provinzen, 1814 wieder an Österreich.
- * 1818 in Berlin, † 3. November 1887 in Danzig. Schüler von Remy an der Berliner Akademie, ließ sich 1845 in Danzig nieder, Kustos am Stadtmuseum und langjähriger Sekretär des Danziger Kunstvereins; malte Historien und Bildnisse der preußischen Könige, sowie Pfarrerbildnisse.
- * 1763 in Lemitten bei Wormditt, Bischof von Ermland 1808 bis 1836, † 3. Januar 1841 in Frauenburg.
- 1865 überzog er im Frauenburger Dom am bischöflichen Stuhl die eichene Brüstung mit Lack und bemalte die alten Teile in dem gleichen Tone.

Familie Harwardt und das Maximilian Kaller-Heim in Helle

Erzählt von Hedwig Harwardt

Vor der großen Entscheidung im Jahr 1951

Mein Mann, Otto Harwardt, Jugendführer im Ermland, arbeitete nach sieben Jahren Soldat und Krieg als Caritassekretär in Hamburg-Vinsebeck und im Jugenddorf Adelheide bei Bremen.

Um Berufspapiere in der Hand zu haben, nahm er vom 25. April bis 16. Juni 1949 an einem geschlossenen Lehrgang für Heimleiter und Jugendpfleger im Haus Altenberg teil und bestand die Prüfung mit Erfolg. Mit 38 Jahren legte er in einem am 18. Februar 1950 begonnenen Aufbaulehrgang in Düsseldorf am 14. und 15. November 1950 die staatliche Prüfung als Wohlfahrtspfleger, Fachrichtung Jugendpflege, mit Erfolg ab.

Seit 1. Dezember 1950 leitete er ein Heim der Gemeinschaft Deutscher Jugend [Gemeinschaftsdienst deutscher Jugend] in Letmathe-Stübbeken. In das katholische Letmathe hat mein Mann aus Schleswig-Holstein ermländische Lehrlinge und arbeitslose junge ermländische Bauern zum Umschulungslehrgang als Maurer geholt.

Da die Geschäftsleitung mehrerer Heime nicht gut wirtschaftete, und er oft für 120 Menschen allein die Verantwortung hatte, trug er sich mit dem Gedanken, eine andere Arbeitsstelle zu suchen. Er sollte sich bei drei gut bezahlten, lohnenden Stellen bewerben.

Da kommen überraschend Herr Erzbischof Lettau und Herr Pfarrer Kewitsch

zu Besuch. Der Caritasdirektor Dr. Dietrich bietet das Altersheim in Helle/Balve, Krs. Arnberg, das aufgelöst wird, für unsere ermländische Arbeit an. Die dringendste Arbeit war, „Söhne von unseren Flüchtlingsbauern zu Landwirten auszubilden“. Damals hatten wir noch die Hoffnung, ins Ermland zurückkehren zu können, außerdem suchten wir ein Heim, wo wir als Ermländer tagen und Ferien machen konnten. Wir können es aber nur übernehmen, wenn Du, Otto Harwardt, das Heim als Sozialarbeiter übernimmst und leitest. Die Schwierigkeit war, wir Ermländer besaßen kein Geld. Herr Prälat Kather, der die Ermländer leitete und betreute, sah wohl die Notwendigkeit eines Heimes ein, aber weil er etwaige Schulden befürchtete, konnte er keine Zusage geben. Es wurde überlegt, einen eingetragenen Verein zu gründen, als Mitglieder Ermländer und Westfalen aufzunehmen, weil die Jungen bei westfälischen Bauern lernen sollten.

Aber Otto und ich konnten noch keine Zusage geben, weil alles für unsere Familie unsicher war. Immer haben wir uns von Gott führen lassen; diesmal waren wir ratlos.

Von der Idee ließen beide Geistliche nicht ab. So hatten wir öfter Besuch, dabei war auch Herr Winterschuldirektor Deitmer aus Balve.

Otto fuhr an seinem freien Tag nach Helle. Er sah sich die sieben Steinbaracken, die von der Organisation Todt (OT) erbaut und von 45 alten Menschen be-

wohnt waren, an. Er war von dem Zustand nicht begeistert und rechnete und rechnete. „Die Zusage von 20 Lehrlingen müsste ich haben, wenn ich dort anfangen sollte.“

Eine neue Schwierigkeit war, mein Mann brauchte eine Kündigungszeit von einem Vierteljahr. Wenn die Caritas-schwester, die die alten Leute betreuten, im Herbst fortzogen, wer wollte die Verwaltung übernehmen? Es ergab sich, dass meine Schwester Maria Neumann aus Heiligenstadt (Ostzone) nach Stukenbrock gekommen war und dort in der Küche als Wirtschafterin arbeitete. Herr Caritasdirektor Dr. Dietrich bat meine Schwester, die Leitung des Hauses zu übernehmen, bis Otto Harwardt im Frühjahr 1952 dort anfangen könnte. Meine Schwester sagte zu. Im Frühjahr sollte Herr Kaplan Jochen Schmauch dorthin ziehen, um Lehrlinge zu werben und in zwei Jahren seinen Doktor der Theologie vorzubereiten.

Meine Schwester übernahm eine schwierige Aufgabe. Es stellten sich viele Einrichtungsmängel heraus. Die 45 alten Leute waren unzufrieden und bangten, was nach dem Fortgehen der Caritas-schwester kommen werde. Auch die Angestellten, die sie übernommen hatte, überlegten, ob sie bleiben sollten. Fräulein Thimm, die ermländische Köchin, war ihr eine große Hilfe.

Fortsetzung auf Seite XI



Gemeinschaft Junges Ermland

Weihnachten 2010

Kontakte

Arbeitsstelle:

Ermlandweg 22, 48159 Münster
Telefon: 02 51 / 21 14 77
Telefax: 02 51 / 26 05 17 (nur Fax)
Internet: www.junges-ermland.de

Geistlicher Beirat:

Thorsten Neudenberger
Rünther Str. 108, 59192 Bergkamen
Tel.: 0 23 89 / 65 05 ; Fax: 53 87 59
thorsten.neudenberger@web.de

Bundessprecherin:

Myriam Kluth
Hermesstraße 11, 54295 Trier,
Handy: 01 77 - 68 74 392
bundessprecher@junges-ermland.de

Bundessprecher:

Felix Teschner
Bahnhofstraße 83, 61130 Nidderau
Tel: 0 61 87 / 25 673
bundessprecher@junges-ermland.de

Seht das Zelt Gottes unter den Menschen ...

Liebe Ermis,
irgendwann in der ersten Hälfte des kommenden Jahres werde ich wieder mal umziehen müssen; mein Beruf bringt es mit sich, von Zeit zu Zeit meinen Wohnort und mein Arbeitsumfeld zu wechseln. Innerhalb ein und derselben Stadt umzuziehen, ist eine ganz neue Erfahrung. Es werden wieder Kisten zu packen sein, das Umzugsunternehmen wird vorfahren und ein halbes Dutzend kräftiger Männer wird Möbel und viele andere persönliche Dinge von Bergkamen-Rünthe nach Bergkamen-Mitte bringen. Eben die Dinge, mit denen ich mich einrichte und die mein neues Haus behaglich und wohnlich machen. Diese Erfahrung teile ich mit Euch und den allermeisten Menschen, und die heißt biblisch ausgedrückt: Wir haben keine bleibende Stätte hier auf der Erde, sondern sind gewissermaßen Pilger auf den Straßen unseres Lebens. Manchmal freiwillig, häufiger verordnet, bisweilen auch gewaltsam wie unsere Vorfahren bei der Flucht und der Vertreibung.

Wie vieles andere ist auch diese Erfahrung unserem Gott und seinem menschengewordenen Sohn Jesus Christus, dessen Geburt wir an diesem Weihnachtsfest feiern dürfen, nicht fremd. Geboren wird er in der fremden Stadt Bethlehem, in der sich wegen einer Volkszählung Maria und Josef aufhalten. Anschließend ist Jesus mit seinen Eltern in Nazareth zu Hause. Sie fliehen vor dem König Herodes nach Ägypten. Und während seines öffentlichen Wirkens zieht Jesus mit seinen Schülern immer wieder von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, wie wir in den Berichten unserer Evangelien lesen. So nimmt er die Gelegenheit wahr, seine frohe und gute Botschaft vom Anbruch des Reiches Gottes vielen

Menschen zu verkünden und im Wirken vieler Wunder kräftig zu bezeugen. Wäre Jesus fest an einem Ort geblieben, so hätte sich vermutlich das Evangelium nicht weit genug ausbreiten können. Nach seinem gewaltsamen Tod gehen auch seine Schüler in die damals bekannte Welt hinaus und nehmen die großen Strapazen langer Reisen auf sich, um zu missionieren und zu evangelisieren.

An diese Wirklichkeit wurde ich erinnert, als ich im 1. Kapitel des Johannevangeliums den Vers 14 betrachtete: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ Aus dem Griechischen wörtlicher übersetzt steht dort aber: „Und das Wort ist Fleisch geworden, und hat unter uns sein Zelt aufgeschlagen“ bzw. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gezeltet“. Das macht mir noch einmal deutlich, dass Jesus Christus hier auf Erden nicht thront und auch nicht in einem Haus fest wohnt, sondern mit seinem Zelt unterwegs sein kann und unterwegs bleiben möchte mit den Menschen und zu den Menschen. Er hat die Möglichkeit, überall sein Zelt aufzuschlagen, und das geht vermutlich auch viel besser als mit einer Menge Ballast umzuziehen: Jesus ist und bleibt immer unterwegs, Jesus schenkt so Möglichkeit, ihn an vielen Orten zu suchen und zu finden.

Liebe Ermis, so feiern wir Weihnachten als das Fest der Menschwerdung Gottes, der mit uns geht und mit uns zieht. Wir feiern seine Geburt in Bethlehem, dem „Haus des Brotes“. Und wir finden ihn immer auch im Tabernakel, denn das heißt „Zelt“.

Frohe und gesegnete Weihnachten Euch und Euren Lieben!
Und ein gutes Jahr 2011!
Thorsten Neudenberger

Einladung zur Silvesterfeier

Am 28. Dezember 2010 werden wieder rund dreißig Ermis zur Führungskreis-Tagung nach Hardehausen fahren, wo wir das nächste Jahr und vor allem unsere Ostertagung planen und vorbereiten werden.

Natürlich werden wir nach getaner Arbeit wieder in bekannter Manier ausgelassen ins Neue Jahr feiern. Alle GJE-ler unter euch, die nicht im Führungskreis sind, sind hierzu selbstverständlich herzlich eingeladen. Lasst euch gesagt sein, so außergewöhnlich wie mit uns, gemeinsam mit der Jun-

gen Grafschaft in der alten Schmiede auf dem Klostersgelände in Hardehausen, kann man Silvester sonst wirklich nirgends feiern. Das Motto für den diesjährigen Jahreswechsel wird noch rechtzeitig im Internet bekannt gegeben. Anreisen solltet ihr am 31. 12. 2010 ab 16 Uhr zu unserer Teestube.

Bei Interesse meldet ihr euch bitte bis spätestens zum 24. 12. 2010 bei Alexandra Hinz, 03 41 - 60 48 175, vorstandergje (ät) junges-ermland.de

Wir freuen uns auf viele Silvestergäste!

Hinweise zu unseren Tagungen

Die Gemeinschaft Junges Ermland veranstaltet im Lauf eines Jahres etliche Tagungen. Damit nicht nur der Ablauf einer Tagung harmonisch ist, sondern auch die organisatorischen Dinge möglichst problemlos zu bewältigen sind, bitten wir, folgende Punkte unbedingt zu beachten:

- Das **Mindestalter** für die Teilnahme an den Tagungen beträgt 16 Jahre.
- Die **Anmeldung** ist schriftlich und mit vollständiger Adresse an die angegebenen Stellen zu richten. Sie ist verbindlich.
- Sollte eine **Abmeldung** nötig werden, so ist diese ebenfalls schriftlich und sofort einzureichen, um anderen noch die Möglichkeit zu geben, zu einer Tagung zu kommen. Wer sich nicht abmeldet, muss entstehende Ausfallkosten selbst tragen.
- Bei den Tagungen der GJE handelt es sich um **staatsbürgerliche Bildungsseminare**, die auch als solche über den Bundesjugendplan

bezuschusst werden. Voraussetzungen für die Bezuschussung sind das Alter der Teilnehmer (16 bis 25 Jahre) sowie die Teilnahme an den Bildungsveranstaltungen.

- **Fahrtkostenerstattung** ist nur dann möglich, wenn die kostengünstigste Fahrkarte (Deutsche Bahn 2. Klasse) oder eine Fahrpreisauskunft der Deutschen Bahn (für Autofahrer) vorliegt. Die Fahrpreisauskunft muss außerdem die genaue Bahnkilometerzahl vom Wohnort zum Tagungsort enthalten.
- Die Kosten für **Unterkunft und Verpflegung** richten sich nach dem Tagessatz des Hauses, in dem die Tagung stattfindet, vermindert um den Zuschuss, den wir beantragen.
- Wer in schwieriger wirtschaftlicher Lage ist, darf mit **Ermäßigung der Kosten** rechnen, ebenso wer arbeitslos ist, wenn er eine Ermäßigung rechtzeitig vor Beginn der Tagung schriftlich beantragt.

*Eine gnadenreiche Weihnacht
und ein friedvolles neues Jahr 2011!*

Allen Lesern und uns!

Der Vorstand, der Führungskreis und alle Ermis

Einsendeschluss: 15. Februar 2011

Beiträge für die GJE-Beilage bitte an
Alexandra Hinz
Sperberring 43 · 37176 Nörten-Hardenberg
Telefon 0 55 03 / 38 36
E-Mail: alexandra@junges-ermland.de

Unser Auftritt im Internet - Tagung in Berlin

Am letzten Wochenende im August, 27. - 29. 8. 2010, trafen sich sieben motivierte Ermis unter der Leitung von Markus Schätzle in unserer Hauptstadt Berlin, um über die Zukunft der Internetpräsenz der GJE zu phantasieren und zu diskutieren.

Wir haben die verschiedenen Zielgruppen definiert, fiktive Charaktere erfunden und uns in diese hineinversetzt. Auf diese Art und Weise haben wir die für diese Personen perfekte Website im Geiste

entdeckt und beschrieben. Die Erkenntnisse fassten wir zusammen, verglichen sie mit unseren anfänglichen Ideen und Absichten und entwickelten so eine runde Website, deren Funktionen zum einen die Arbeit der aktiven GJE-ler vereinfachen sollen. Zudem soll die neue Seite insgesamt besser über unsere Arbeit informieren.

Um dies zu erreichen, haben wir von Freitag Abend bis Sonntag Mittag mit viel Spaß viel gearbeitet, aber natürlich ist dadurch noch kei-

ne Internetseite entstanden. Tobias Johannes hat sich der Entwicklung dieser Seite angenommen, gefördert durch den Vergabeausschuss des Albertus-Magnus-Kollegs Königstein des Verbandes der Diözesen Deutschlands.

Am Samstag Abend belohnten wir uns nach getaner Arbeit mit dem Erkunden der Berliner Innenstadt. So konnten wir das „Multi-Kulti“ in Kreuzberg und danach als Gegensatz dazu das Sony-Center am Potsdamer Platz erleben.

Abschließend kann man sagen, dass wir uns mit viel Spaß, aber auch Mühen viele Gedanken für die neue Internetseite der GJE gemacht haben. Die kommende Arbeit wurde aufgeteilt, so hat zum Beispiel Lisa Kluth die Koordination der Redaktion übernommen. Wir haben regelmäßigen Kontakt, um den Fortschritt unserer Arbeit zu betrachten und weiteres Vorgehen zu koordinieren.

Ich denke, wir können alle gespannt sein auf eine neue, geistreiche Internetseite, die unsere Arbeit als Gemeinschaft Junges Ermland bereichern wird.

Johannes Zierenberg

Herbsttagung von der Aktion West-Ost

Bei der Herbsttagung von der Aktion West-Ost nahmen insgesamt mehr Ermis teil, was natürlich sehr erfreute. Doch man konnte sich auch für zwei FSJ-ler (Freiwilliges Soziales Jahr) aus Litauen freuen, von denen einer sein erlebtes Jahr bei der Aktion West-Ost beendete und eine neu hinzukam, um ein gemeinsames Jahr mit uns zu erleben. In diesem Sinne freuen wir uns sehr und hoffen auf ein schönes gemeinsames Jahr und noch viele GJE-Tagungen mit ihr.

Die Tagung begann wie jede nach einer gemütlichen Anreise mit dem Begrüßen von alten Bekannten und dem Austauschen von Erlebnissen und Ereignissen. Nach einem thematischen Einstieg durch verschiedene Präsentationen von Schulsystemen in der EU, wie z.B. Schweden, Schweiz, Polen und England, ging es mit einem gemütlichen Ausklang des Abends weiter. Solche Abende sind das Kennzeichen der GJE und man freut sich bei jeder Tagung auf die Gespräche mit den sonst selten gesehenen Menschen.

Am folgenden Tag wurde ein Planspiel durchgeführt, bei dem es viel Gesprächs- und Diskussionsstoff gab rund um das deutsche Bildungssystem mit dem Bachelor und Master, sowie dem neuen G8 und die positiven wie negativen Folgen für alle Schüler.

Es gab drei heiß diskutierte Sitzungen, auf denen wir sachlich und reichlich informiert versuchten, eine Lösung für das Bildungsproblem zu finden. Dabei erkannten wir schnell, wie kompliziert die ganze Bildungspolitik in Wirklichkeit ist

und dass man selbst nach drei Sitzungen zu keinem Ergebnis kommen kann, so wie es bei uns der Fall war. Doch allein die gemeinsame Vorbereitung in den einzelnen Gruppen mit ausreichendem Material hatte viel zu einem eigenen Mei-



In einem Planspiel haben wir die Komplexität der Bildungspolitik ergründet und konnten Erfahrungen von einzelnen Studenten bzw. angehenden Lehrern und Schülern in die Überlegungen einbeziehen.
Foto: GJE

nungsbild beigetragen und so konnten auch Erfahrungen von einzelnen Studenten bzw. angehenden Lehrern und Schülern mit einbezogen werden. Aus diesem Planspiel habe ich zumindest einen guten Eindruck bekommen.

Der Abend war natürlich wieder das Highlight und stand unter dem Motto „Eurovision Night“, das zu einem europäischen Mottoabend führen sollte. Es waren Kostüme aus Griechenland, Deutschland, der Türkei, Frankreich usw. vertreten. Insgesamt war es ein gelungener Abend mit viel Musik und Tanzeinlagen.

Der letzte Tag verging - wie immer bei der GJE - wie im Fluge und man erledigte nur noch verschiedene organisatorische Dinge: die Wahl in den Führungskreis und das thematische Finale. Das Aufräumen ging uns dank der Gemeinschaft ebenfalls recht schnell von der Hand.

Meiner Meinung nach war die Herbsttagung sehr interessant und man hat neue Erkenntnisse über die deutsche Bildungspolitik erlangt. Auch der Vergleich mit anderen Ländern war faszinierend. Außerdem waren die Abende schön und unvergesslich, so dass man bei der Abreise schon direkt wieder Heimweh nach der nächsten GJE-Tagung bekam. Ich hoffe, dass ich viele bald wieder sehen werde, denn ihr seid einfach die Besten!

Sarah Roweda

Quo vadis Bildung

Name: Herbsttagung
Ort: Erbach (Odenwald)
Termin: 24. 09. - 26. 09. 2010
Thema: Bildung - Wo kommt sie her, wo geht sie hin und was bleibt?
Leitung: Simone Hinz und Hanna Teschner
Teilnehmer: 24
Für FK gewählt: Sarah Roweda und Michael Thiel

Vom 24. - 29. 9. 2010 trafen sich 24 junge Menschen der Aktion West-Ost im schönen Erbach, das im Odenwald liegt, um sich mit dem Thema „Bildung, wo kommt sie her, wo geht sie hin und was bleibt?“ auseinander zu setzen.

Als wir dann endlich um etwa 21 Uhr abends am Tagungsort angekommen waren, hatten die anderen schon auf uns gewartet und wir wurden herzlich empfangen. An diesem Abend besprachen wir noch kurz die Thematik, bevor es zum gemütlichen Abend überging.

Der Samstag fing mit einem schönen Morgenimpuls an. Nach dem Frühstück haben wir uns mit der Thematik beschäftigt und eine Einführung in das Planspiel erhalten. Wir wurden in Gruppen eingeteilt und arbeiteten in den Gruppen bis zum Mittagessen. In der Mittagspause machten einige von uns einen Spaziergang durch die Stadt und die wunderschöne Landschaft. Bis zum Abendessen waren wir mit dem Planspiel fertig. Abends hatten alle sehr viel Spaß bei der „Eurovision Night“. Einige hatten sich verkleidet, es gab Knabberzeug aus verschiedenen Ländern und fast alle haben getanzt.

Am Sonntag konnte ich leider nur beim thematischen Finale und bei der Stunde der Gemeinschaft dabei sein, weil ich schon früh abreisen musste.

Es war eine sehr schöne und interessante Tagung mit vielen netten und lustigen Leuten.

Michael (Küken) Thiel

Schnappschuss dieses Quartals

Für unsere gute Musik sind wir bekannt. Kein Wunder! Schiefe Töne werden bei uns mit viel Toleranz wohlgeheimt integriert.

Foto: GJE

Der „Lithuanian Eurotrip“ der Aktion-West-Ost Litauen für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis

Wenn man ein Land kennen lernen möchte, würde man wohl nicht sofort in Betracht ziehen, mit ca. 70 Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus fünf Ländern auf eine Reise durch ein relativ kleines und zumindest für uns auch relativ unbekanntes Land zu gehen, doch kann ich mir im Nachhinein keine bessere, lustigere und interessantere Art vorstellen, ein wunderschönes Land kennen zu lernen.

Die Reise begann in der Hafenstadt Klaipeda, wo wir im „Centras Jaunimos“, einer Mischung aus Musikschule und Jugendzentrum einen großen Saal für unser Programm hatten. Die ersten Tage dienten dem Kennenlernen: Gemeinsame Übungen für demokratisches Verstärken in Kleingruppen, klingt seltsam, ist aber so. Wenn viele Kulturen, Länder, Sprachen und Charaktere aufeinander treffen, ist es von Vorteil, sich erstmal etwas besser kennen zu lernen. Zu diesem Zweck gab es beispielsweise einen sogenannten „Intercultural Evening“ bei dem sich jedes Land kurz präsentierte und einige nationale Spezialitäten kredenzte.

Während der Freizeit in Klaipeda fiel uns auf, dass sich die Städte Litauens durch riesige Einkaufszentren auszeichnen scheinen, in denen man sich durchaus verlaufen kann. Dort gibt es neben vielen Geschäften auch Bowling-Bahnen, mehrere Kinos und eine Eislaufbahn. Aber interessanter war die Altstadt, in der während unseres Aufenthaltes ein Volksfest stattfand, dessen Zentrum ein eigenartiger Schrein war, an dessen Seiten Wasser herunter plätscherte. Auch die litauischen Teilnehmer der Jugendbegegnung waren leider nicht in der Lage,



Etwa 70 Jugendliche und junge Erwachsene aus fünf Ländern machten sich auf, Litauen zu erfahren. In Kleingruppen erkundeten sie das Land auf der Fahrt von Klaipeda nach Vilnius jeweils unter einem eigenen Themenschwerpunkt. Neben den vielen neuen Erkenntnissen wurden vor allem Freundschaften gewonnen. Foto: GJE

uns mitzuteilen, was es mit diesem eigenartigen Gegenstand auf sich hatte.

Für den nächsten Teil der Reise teilten wir uns in Klaipeda in Kleingruppen auf, die das Land jeweils unter ihrem eigenen Themenschwerpunkt erkunden würden: Religion, Minder- und Mehrheiten, Leben auf dem Land und in der Stadt, Musik, Kunst, Sport, Umwelt, Jugend in Litauen und Geschichte waren dabei die inhaltlichen Schwerpunkte, die man nach eigenem Interesse auswählen konnte. Aller-

dings war es keine leichte Wahl, da alle Gruppen ein sehr interessantes Programm hatten.

Dieser Reiseabschnitt brachte die verschiedenen Gruppen an viele der wichtigsten, interessantesten und schönsten Plätze Litauens. Aufgeteilt in Interessengruppen, mischten sich die verschiedenen Nationalitäten besser durch. Auch wenn es erst gewöhnungsbedürftig zu sein scheint, sich mit Leuten, die man erst vor drei oder vier Tagen kennen gelernt hatte, auf ei-

ne abenteuerliche Reise zu begeben. Zunächst war die Kommunikation auf Englisch noch öfters durch deutsche Worte unterbrochen und man versuchte verzweifelt, in seinem Gedächtnis nach der entsprechenden Vokabel zu kramen, doch mit der Zeit wurde es immer einfacher, sich zu verständigen, wenn auch mit Händen und Füßen.

Jede Gruppe hatte einen litauischen „Groupleader“, der für uns Fahrkarten kaufen konnte, uns half, den Weg zu finden und im Fall der Geschichts-Gruppe uns zu sportlichen Aktivitäten antrieb.

Nach drei leider viel zu kurzen Tagen in den Kleingruppen trafen sich alle in der Hauptstadt Vilnius. Hier hatten wir Zeit, das, was wir in den Kleingruppen erfahren und erlebt hatten, für eine Präsentation am letzten Abend vorzubereiten.

Ganz nebenbei haben wir auch noch einen „Flashmob“ organisiert. Auf einem großen Platz, inmitten einer Touristengruppe gingen viele Pärchen Hand in Hand und auf den Glockenschlag knieten sich alle Männer hin und machten den Damen einen Heiratsantrag. Zuvor wurden die Pärchen ausgelost und Ringe aus Alufolie gebastelt, um das ganze möglichst authentisch aussehen zu lassen.

Der letzte Abend dieser Jugendbegegnung kam viel zu schnell. In einer Bar nahe dem Zentrum von Vilnius präsentierten die Reisegruppen ihre Ergebnisse und Erlebnisse. Danach wurde unsere Abschiedsparty noch von zwei Bands musikalisch ausgestattet und am nächsten Morgen waren zehn Tage vergangen, die vermutlich den meisten Teilnehmern viel zu schnell vorbeigegangen sind. Allerdings bleiben Freundschaften und jede Menge wunderbare Erinnerungen an ein Land, eine Reise, eine wunderbare Zeit.

Thomas Teschner

DieLämme - GJE bei Gottesdiensten musikalisch

Zu Ostern vor drei Jahren haben wir in der GJE eine richtige Band gegründet, um unsere Gottesdienste und Andachten noch schöner zu gestalten. Und wo es eine richtige Band gibt, da bedarf es auch einer Bandbeschreibung. Diese lest ihr hier nun erstmalig in den Ermlandbriefen:

Wenn man uns in drei Worten beschreiben sollte, so könnte man vielleicht sagen „christlich, international, individuell“.

Zum Glück stehen uns hier einige Zeilen mehr zu Verfügung. Es gibt uns seit 2007. Wir sind Jugendliche und junge Erwachsene aus der Gruppe „Gemeinschaft Junges Ermland“ kurz „GJE“, deren Symbol traditionell das Lamm ist. Daher unser gewollt zweideutiger Name „DieLämme“. Entstanden sind wir aus der Intention heraus, die Gottesdienste, die wir feiern, schöner zu gestalten. Musik verbindet – uns untereinander und auch uns mit Gott.

Mit Liedern und einem Musikstil, der uns gefällt, wollen wir also ein Stückchen näher zu Gott und ein Stückchen näher an andere Menschen herantreten - eigentlich beten wir also, wenn wir singen. Damit lässt sich unser Musikstil vielleicht am besten als „Akkusikpoprockgebete“ bezeichnen.

Wir sind keine feste Anzahl von Leuten oder Kombination von Instrumenten, sondern finden uns immer

Um Gottesdienste und Andachten noch schöner zu gestalten, hat sich innerhalb der GJE eine Band mit einem festen Kern und vielen wechselnden Mitgliedern gegründet.
Foto: GJE



wieder spontan zusammen. So sind auf Fotos immer nur wenige und längst nicht alle von uns zu sehen. Mal spielen wir mit und mal ohne Geige, mal haben wir ein Schlagzeug und dann wieder Djembes und Cajón. Auf jeden Fall aber haben wir sehr viel Freude an Musik, singen deutsch, polnisch, englisch und das christlich. Unsere Leute kommen aus dem gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus auch aus Allenstein im Ermland / Nordpolen.

Eigentlich stehen wir nicht auf Bühnen, sondern sind eher in Altarräumen zu finden. Aber da man auch auf

Bühnen beten kann und wir unsere Begeisterung gerne weitergeben wollen, ist auch das bereits vorgekommen. So haben wir jetzt im Sommer auf dem Openairfestival „Rock am Stift“ der Gemeinde St. Martin in Nörten-Hardenberg zum ersten Mal live auf einer richtig professionellen Bühne unseren Lobpreis gespielt. Und es hat uns so viel Spaß gemacht, dass wir das bestimmt nicht zum letzten Mal gemacht haben. An dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön an die St. Martin-Gemeinde in Nörten-Hardenberg für die Einladung zu ihrem wunderschönen Pfarrfest.

Erminachwuchs Herzlich willkommen, Ben!

Die GJE heißt den kleinen **Ben Alexander Thimm** ganz herzlich auf dieser Welt willkommen.

Wir freuen uns jetzt schon, dich Ostern 2026 in Freckenhorst mit dabei zu haben.



Liebe Großeltern und Eltern, liebe Tanten und Onkels Weihnachten steht bevor.

Eure Enkel, Kinder, Nichten und Neffen drängt es zur GJE. Wenn ihr es zulässt, dass sie zu uns kommen, dann müsst ihr wissen, dass sie bei uns in einer katholischen Gemeinschaft sind und sich sogar bei uns verlieben können.

Bedenkt dies bevor ihr ihnen eine Tagung finanziert.

Eure GJE

Seine irdische Pilgerschaft ist zu Ende

Johannes Dombrowski †

Von Norbert Polomski

Die irdische Pilgerfahrt ist zu Ende. Nach langer, schwerer Krankheit nahm Gott, der Herr, Johannes Dombrowski im Alter von 92 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

Über Jahrzehnte hat Johannes Dombrowski mit seinem Christophorus-Reisedienst die Ermländer auf ihren Wallfahrten begleitet. Alle Wünsche sowohl bei der Reisevorbereitung als dann auch bei der Durchführung hat Johannes Dombrowski verwirklichen können. Es gab Wallfahrten mit Pilgerzügen und hunderten von Pilgern. Es gab Wallfahrten mit Bussen und als Flugreisen. Wir fuhren mit Dombrowski nach Lourdes, Fatima, Rom und ins Heilige Land. Besonderes Fingerspitzengefühl aber war bei Wallfahrten ins Ermland, als es noch den Ostblock gab oder zum hl. Adalbert nach Tenkitten in Nordostpreußen im russischen militärischen Sperrgebiet, nötig; was mög-

lich war, haben die Mitarbeiter des Christophorus-Reisedienstes und Johannes Dombrowski ermöglicht. Viele tausende Ermländer kamen so mit Familie Dombrowski zu den heiligen Gnadenstätten des Ermlands, Europas und des Nahen Ostens.

Johannes Dombrowski verrichtete diesen Dienst an den Pilgern aus seinem tiefen christlichen Glauben heraus, aus dem seine Geradlinigkeit und seine gewinnende Ausstrahlung erwachsen. Und das spürten die Pilger. Sie fühlten sich stets auf diesen Wallfahrten geborgen.

In seinem Kondolenzbrief schrieb Visitation Msgr. Dr. Schlegel: „Immer begleitete er diese [Wallfahrten] nicht nur unter dem Aspekt der technischen Leitung, sondern mehr noch war ihm das selsorgliche und geistliche Gelingen dieser Wallfahrten das Entscheidende.“

Gott schenke ihm die ewige Ruhe! Und das ewige Licht leuchte ihm!

Päpstliches Missionswerk katholischer Frauen

Verband Ermland

„Die Liebe hört niemals auf“ (1. Kor 13, 8)

Sie möchten benachteiligten Frauen Gutes tun?

Es gibt viele Möglichkeiten ...

Werden Sie Mitglied beim Frauenmissionswerk

Spenden an: **Päpstliches Missionswerk – Verband Ermland**
Kto-Nr.: **803 257 088; Nassauische Sparkasse (BLZ: 510 500 15)**
Info: Renate Perk, Tel.: 0 26 20 / 705

Initiatorin des Reichenberger-Wernegitter-Treffens

Elisabeth Zanow gestorben

Von August Dittrich

In Bad Homburg v. d. Höhe starb Frau Elisabeth Zanow am 13. Juli 2010 im Alter von 86 Jahren. Geboren wurde sie in Reichenberg, Kr. Heilsberg als Tochter des Landwirtes Anselm Hoepfner. Nach der Vertreibung und dem Umzug von Berlin in die Nähe von Frankfurt, bemühte sie sich sehr, mit allen früheren Bewohnern des Kirchspiels Reichenberg in Kontakt zu kommen.

In Berlin beim Katholikentag 1980 kamen wir miteinander ins Gespräch. Darauf hin lud sie 1981 die Reichenberger zum ersten Treffen mit den Wernegittern zum 400-jährigen Kirchweihfest nach Wuppertal ein. Viele folgten ihrer Einladung. Diese Verbindung ist in lockerer Form bis heute vorhanden. Wir alle verlieren in ihr eine heimatreue Ermländerin. Möge sie nun ruhen in Frieden. Uns wird sie unvergessen bleiben.

10 Jahre Lazarus-Sozialstation in Groß Kleeberg

Tätige Nächstenliebe

Um die ersten Schritte zur Errichtung einer Lazarus-Station in Groß Kleeberg bemühte sich im Jahre 1999 Hildegard Wernik zusammen mit dem Gemeinderat Dariusz Kwiatkowski und der Ortsbürgermeisterin Elisabeth Bauman. Sie setzten sich für eine Sozialstation ein, die in besonderer Weise für kranke, einsame und alte Menschen sorgen sollte. Unterstützung erhielten sie aus der Bundesrepublik Deutschland vom Lazarus-Hilfswerk in Hürth unter der Leitung des aus dem Ermland stammenden Klaus-Peter Polom und dem Ermländischen Landvolk, vertreten durch Dr. Franz-Joseph Herrmann, Erich Behlau und Lothar Baumgart.

Am 7. Juli 2000 fand die Gründungsversammlung des Lazarus-Vereins in Groß Kleeberg statt, zu dessen erstem Vorsitzenden Pfarrer Henryk Blaszcyk gewählt wurde. Am 5. September desselben Jahres wurde der Verein beim Gericht registriert und mit finanzieller Unterstützung der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung in Münster konnte bald mit der Renovierung der ehemaligen Kaplanei in Groß Kleeberg begonnen werden, die dem Verein von Erzbischof Edmund Piszcz auf 15 Jahre kostenfrei zur Verfügung gestellt worden war. Die Ausstattung des Gebäudes sowie auch zwei Fahrzeuge für die Krankenschwestern erhielt der Verein auf Antrag des Lazarus-Hilfswerkes aus

Mitteln des Bundesinnenministeriums. Es wurden zwei qualifizierte Krankenschwestern eingestellt, die eine zusätzliche Schulung in Pflegeheimen und Hospizen in der Bundesrepublik Deutschland erhielten.

Die offizielle Einweihung der Sozialstation nahm Erzbischof Edmund Piszcz vor. Dabei betonte er die große Bedeutung des Guten, das von gläubigen Menschen am Nächsten getan wird. An der Eröffnung nahmen u.a. teil: Gisbert von Abercron und Anita Ledebuhr als Vertreter des Lazarus-Hilfswerkes in Hürth, Prälat Bronislaw Magdziarz, Vertreter der Gemeinde, des Gemeinde-Sozialamtes, Pfadfinder und Mitglieder bereits existierender Lazarus-Vereine.

Die Lazarus-Sozialstation in Groß Kleeberg ist bisher die einzige in einem Dorf. Ihr Einsatzbereich umfasst die Gemeinden Groß Purden und Wartenburg.

Der Lazarus-Verein in Groß Kleeberg arbeitet von Anfang an mit der Selbstverwaltung der Gemeinde Groß Purden, dem Gemeinde-Sozialamt, dem Landkreis und der Wojewodschaft, sowie auch mit dem Landkreis Osnabrück, der Kreisgemeinschaft Allenstein-Land, dem Landfrauen-Verband, der Gemeinde Bissendorf und anderen humanitären Organisationen zusammen.

Die Groß Kleeberger Sozialstation, die dem Europäischen Lazarus-Verband angehört, bietet Dienstleistungen im Bereich der medizinischen Pflege an. Ihr mobiles Fachpersonal bringt die notwendige Hilfe direkt ins Haus der alten und kranken Menschen. Zusätzlich wird auch medizinisches Gerät ausgeliehen, wie z.B. Krankenbetten, Rollstühle und Gehhilfen. Die Hilfe der Sozialstation kann jeder in Anspruch nehmen.

(D.A.S.)

Günstige Fahrgelegenheit aus vielen Städten

Mit dem Bus zur Wallfahrt nach Werl

Abfahrtsstellen und Zeiten aus verschiedenen Städten nach Werl am 15. Mai 2011

Schleswig-Holstein:

Kiel, Apotheke am ZOB 6.30 Uhr; Neumünster, Hbf, ZOB 7.00 Uhr; Lübeck, Bushaltest. Adenauer Str. 9.00 Uhr; Schleswig, Shell-Tankstelle 5.00 Uhr; Elmshorn, Kath. Kirche 6.30 Uhr; Halstenbek, Kath. Kirche 8.15 Uhr; Rendsburg, Paradeplatz 6.00 Uhr; Pinneberg, Friedr.-Ebert-Str., PIZ 8.00 Uhr; Bad Oldesloe, Arbeitsamt, Berl.Ring 7.45 Uhr; Ahrensburg, Marktstr., Ärztehaus, 8.05 Uhr; Uetersen, Jahnstr. 7.00 Uhr; Itzehoe, Coriansberg, Kindergarten, 6.00 Uhr;

Hamburg:

Hamburg, ZOB, Adenauer Allee 9.00 Uhr; Hamburg-Niendorf, Friedr.-Ebertstr. 8.00 Uhr; Hamburg-Harburg, Bahnhof 9.30 Uhr;

Niedersachsen:

Hannover, ZOB, letzter Bahnsteig 10.45 Uhr; Braunschweig, ZOB, Berliner PL 9.00 Uhr; Wolfenbüttel, Bahnhof, Forum 9.15 Uhr; Hildesheim, Bahnhofsvorplatz 10.00 Uhr; Wolfs-

burg, Heinr.-Nordhoff-Str. 8.30 Uhr; Soltau-Süd, Autohof B3 10.00 Uhr;

Mecklenburg-Vorpommern

Stralsund, Landratsamt 5.00 Uhr; Rib.-Damgarten, Markt 5.45 Uhr; Sanitz, am Bahnhof 6.15 Uhr; Rostock, Platz der Freundschaft 6.30 Uhr; Güstrow, Bahnhofsvorplatz 7.00 Uhr; Sternberg, Bahnhof 7.30 Uhr; Schwerin, Hbf, Grunthalplatz 8.00 Uhr; Hagenow, Kath. Kirche 8.30 Uhr; Wittenburg, Kath. Kirche 9.00 Uhr; Wismar, Bahnhof 7.00 Uhr; Demmin, Kath. Kirche 5.00 Uhr; Neubrandenburg, Busbahnhof 6.00 Uhr; Stavenhagen, Busbahnhof, 6.30 Uhr; Teterow, Platz der Freundschaft, 7.00 Uhr; Waren, Kath. Kirche 7.30 Uhr; Malchow, Busbahnhof 8.00 Uhr; Plau, Bahnhof 8.25 Uhr; Lübz, ZOB 8.45 Uhr; Parchim, Moltkeplatz 9.00 Uhr; Autobahnraststätte Fuchsborg, A20, 7.45 Uhr (bei Neukloster)

Berlin:

Berlin, S-Bahnhof Friedrichstr. 7.00 Uhr; Berlin-Steglitz, Rathaus Steglitz

7.20 Uhr; Berlin-Zehlendorf, S-Bahnhof 7.30 Uhr; Berlin-Reinickendorf, U-Bahn, Rathaus 6.00 Uhr; Berlin-Tegel, U-Bhf, Bushaltest. C&A 6.10 Uhr; Berlin-Charlottenburg, U-Bhf Th.-Heuss-Platz 6.30 Uhr;

Brandenburg:

Potsdam, S-Hauptbahnhof DB 7.50 Uhr; Burg, Busbahnhof 9.30 Uhr; Glinde, Klaistower Str. 8.15 Uhr; Bernau, Bahnhof 5.00 Uhr;

Sachsen-Anhalt:

Stendal, Busbahnhof 7.45 Uhr; Magdeburg, ZOB am Hbf. 9.50 Uhr; Oschersleben, Bahnhof 8.30 Uhr; Halberstadt, Busbahnhof 9.00 Uhr; Merseburg, Busbahnhof 6.30 Uhr; Halle, ZOB am Hbf, Kamith-Str. 7.00 Uhr; Sangerhausen, Kyselhäus.-Str. 8.30 Uhr;

Sachsen:

Bautzen, Bahnhof 5.00 Uhr; Dresden Hbf, Bayrische-Str. 6.00 Uhr; Chemnitz, Busbh., 7.15 Uhr; Leipzig, Busbh. am Hbf, Osth. 6.30 Uhr; Bischofswerda, Altmarkt 5.30 Uhr; Frankenberg, Busbh. 7

Uhr; Dennheritz, Glauchauer Str. 7.45 Uhr; Radibor, Kath. Kirche, 4.30 Uhr;

Thüringen:

Gera, Busbh. am Bhf 6.00 Uhr; Jena, Rudolstäd-Str.82, B88, 6.30 Uhr; Weimar, Kath. Kirche 7.00 Uhr; Ilmenau, Busbh. am Bhf 7.45 Uhr; Arnstadt, Bhf-Vorplatz 8.05 Uhr; Eisenach, Langensalzaer Str., Tankst 9.45 Uhr; Bad Langensalza, Busbh. 9.15 Uhr; Erfurt, Busbh. am Hbf 8.30 Uhr; Gotha, Busbh (am Mohren) 9.15 Uhr; Mühlhausen, Kiliansgraben, 10.00 Uhr; Nordhausen, Busbh. 9.00 Uhr; Leinefelde, Bahnhof 9.45 Uhr; Worbis, Busbh.

Nehmen Sie die günstige Gelegenheit in Anspruch, an der Wallfahrt teilzunehmen.

Zustieg noch in vielen weiteren Orten möglich. Beachten Sie dazu auch die Veröffentlichung auf der vorletzten Seite „**Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg**“ mit Fahrtstrecken- und Ortsangaben.

Weitere Auskünfte über Zusteigestellen und auch Anmeldungen telefonisch möglich. Nach der telefonischen Anmeldung erfolgt die Fahrtbestätigung.

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 -13 43

Fortsetzung von Seite X

Als die Stadt Balve merkte, dass ein paar Zimmer in den Baracken frei waren, setzte sie asoziale Familien hinein. Es kam vor, dass Ehepaare sich zankten und schlugen. In der Nacht musste meine Schwester oft die Polizei zu Hilfe rufen. Mit Jochen Schmauch kam sie zu Fuß über die Berge von Helle nach Letmathe und klagte, dass sie dies nicht aushalten könnte. Wir redeten ihr gut zu, und sie hat weiter Pionierarbeit geleistet, bis mein Mann, Otto Harwardt, das Heim im Mai 1952 übernehmen konnte.

Inzwischen besuchte ich meine Schwester. Mit dem Bus konnte ich bis Deilinghofen fahren. Dann schickte mir meine Schwester einen alten Mann namens Brockhaus, der mich wunderbare Waldwege ins Heim führte. Dort war ich gerade nicht begeistert: Altengeruch in den Zimmern, zum Teil Zementfußböden, kleine Fensterscheiben, die blind waren und nicht klar zu putzen gingen. Herr Pfarrer Kewitsch konnte es nicht verstehen, dass ich nicht freudig zusagte. Nach der Flucht wohnten wir in einem kleinen Zimmer, ein Dreivierteljahr in einer feuchten Nissenhütte, wo ich gesundheitlich sehr gelitten hatte. Seit ein paar Monaten wohnten wir endlich in einer Drei-Zimmer-Wohnung. Als aber meinem Mann mitgeteilt wurde, es hätten sich 20 Jungen gemeldet, sagte er zu, wenn es auch ein Risiko für unsere Familie war. Um des Ermlandes willen wollte mein Mann das Heim anfangen.

Vereinsgründung und Aufbau der ermländischen Heimstatt

Die Satzung wurde von Herrn Pfarrer Kewitsch mit Herrn Rechtsanwalt Gottlob aus Allenstein für den neuen eingetragenen Verein ausgearbeitet.

Am 31. Januar 1952, am Tage des Hl. Don Bosco, wurde der E. V. gegründet. Das Heim sollte den Namen unseres Bischofs Maximilian Kaller tragen und eine Jugendheimstätte für die vertriebenen ermländischen Jungen sein.

Im Amtsgericht Arnsberg wurde der Name des Heims „Maximilian-Kaller-Heim“ eingetragen.

Als erster Vorsitzender wurde Herr Erzpriester Lettau (Ermländer) gewählt, als Stellvertreter Herr Winterschuldirektor Deitmer (Westfale), als Geschäftsführer Herr Pfarrer Kewitsch (Ermländer) und Herr Rechtsanwalt Gottlob (Ermländer).

Als Mitglieder wurden Herr Kaplan Jochen Schmauch (Ermländer), Herr Bauer Hans Fisahn (Ermländer), Herr Bauer Knoblauch (Ermländer), Herr Dr. Pöschmann (Ermländer) und Herr Bauer Hering, Bürgermeister aus Balve (Westfale), aufgenommen – sieben Ermländer und zwei Westfalen.

Herr Erzpriester Lettau sagte: „Nach dem Beispiel des liebenden, opferbereiten Bischofs Maximilian Kaller und seinem Wahlspruch ‚Die Liebe Christi drängt mich‘ soll das Heim beginnen. Wo eine Begegnung echter Liebe sich vollzieht, wird neue Heimat. Nach dem Vorbild des Hl. Don Bosco, der heimatlose Jungen erzo- gen und zum Glauben geführt hat, soll dieses Heim für ermländische heimatlose Jugendliche dienen. Sie sollen beruflich gefördert und religiös erzogen werden. Dieses Werk soll begonnen werden ohne Geld, aber mit viel Gottvertrauen. Mit christlichem Wagemut wollen wir als erste Aufgabe ermländische Bauernjungen bei westfälischen Bauern zu Landwirtschafts-gehilfen ausbilden lassen. Dann soll das Heim für Tagungen und Ferien der Ermländer Heimat werden.“

Erzpriester Lettau sagte weiter, es muss ein Heim werden, in dem die Gnade zu

Hause ist, [für Menschen] in deren Herzen Christus durch den Glauben wohnt.

Dank des Sorgens und des Einsatzes von Herrn Pfarrer Kewitsch erhielten wir von einem Kaufhausbesitzer 5.000 DM. Sie sollten für Zimmer, Wasch- und Toilettenräume der Jungen und für unsere Wohnung verwendet werden.

Als wir am 1. Mai 1952 als Familie ankamen, war noch keine Wohnung für uns da. Wir mussten in zwei kleine Räume ziehen und im Heim mit versorgt werden. Zwanzig Jungennamen standen auf dem Papier. Beim Nachforschen stellte sich heraus, dass nur sieben Angemeldete zur Lehre tauglich waren. So saß mein Mann immer wieder und rechnete. Am Morgen begannen wir mit der hl. Messe, und danach wurde geplant, überlegt und angefangen zu schaffen. Was wir nicht selbst machen konnten für die Jungenräume und unsere Wohnung, dafür wurden Balver Handwerker bestellt. Dann galt es, in den Ermländerbriefen und bei den Ermländern für Lehrlinge zu werben. Es galt, die alten Leuten in Altersheime zu vermitteln, die asozialen Familien hinaus zu bekommen und neue Helferkräfte zu suchen. Zum Einkauf stand uns ein altes Fahrrad zur Verfügung. Jeden Tag wurde geplant und organisiert. Um die Zimmer etwas wohnlicher zu gestalten, brachten wir Papiergardinen an, damit man nicht hereinsehen konnte. Kalenderbilder, auf Pappe geklebt, verschönten die Wände. Vom Altersheim fanden wir im Keller einen Ballen Nessel, davon wurden Bezüge genäht.

Als erste Gäste mit Frühstück und Abendbrot hatten wir Reiter vom Turnier in Wocklum – eine erste Geldeinnahme!

Im Garten waren sehr viele Steine. Wir erfuhren von Nachbarn, dass das ganze Gelände vom Steinbruch mit Reststeinen aufgeschüttet war. Man riet uns, erst einmal Kartoffeln zu pflanzen und das nächste Jahr Mutterboden darauf zu tun, um gutes Gemüse zu ernten. Auf einem Streifen mit besserem Boden setzten Maria, Otto und Jochen 80 Tomatenpflanzen; sie kamen dabei ins Schwitzen.

Da kam Herr Ehm aus Frauenburg zu Besuch. Otto bat mich, drei Flaschen Bier von Gilbergs kleinem Lädchen zu holen. Man musste die Straße überqueren. Als ich mit meinen drei Flaschen Bier am Rande der Straße war, kam ein Motorrad in der Kurve scharf gefahren, rammte mich, so dass die Flaschen in den Graben flogen und ich am Rande der Straße auf der Erde lag. Durch den Krach kamen Otto und Jochen angelaufen und brachten mich ins Haus. Der Arzt Dr. Stüeken stellte eine Gehirnerschütterung, angeknackte Wirbelsäule, zwei Fleischwunden im Rücken und Blutergüsse in den Beinen fest. Als es nach elf Tagen im Rücken immer noch bei jeder Bewegung schmerzte, wurde ich nach Menden ins Krankenhaus gebracht. Dort stellte man fest, dass die Wirbelsäule beinahe gebrochen war. Nach zehn Tagen wurde ich entlassen, aber bis zum Herbst spürte ich noch die Fleischwunden im Rücken.

Das erste Mal, dass ich nach der Genesung auf das Gericht nach Menden musste. Es wurde auch noch ein Ortstermin angesetzt, weil Vater und Sohn behaupteten, sie wären nicht zu schnell gefahren. Die ganze Breite der Straße war frei, und ich hatte einen alten Mann aus dem Heim als Zeugen, dass ich noch nicht die Straße überquert hatte. Doch ich hatte das Gefühl, wir wurden nicht für voll genommen. Vielleicht war es verkehrt, auf Schadenersatz zu verzichten (es ging um ein neues Kleid), weil die Schlesingers, auch arme Flüchtlinge, darum baten. Heilfroh war ich jedenfalls, dass ich noch lebte und vor

Gebrechlichkeit und größerem Leid bewahrt blieb.

Im Herbst haben wir viele gute Tomaten geerntet, und es ging weiter in unserem Schaffen. Vor den einzelnen Häusern legten wir 50 cm breite Beete für Blumen an. Zur Einfassung holte ich mit meinem Kindersportwagen Steine vom Steinbruch.

Im Esssaal hingen Bretter von der Decke herab; sie wurden angenagelt. Der Saal war mit wackeligen Gartentischen und Gartenstühlen ausgestattet. In der Küche ein langer stabiler Kohlenherd und ein großer Kessel, mit Kohle zu beheizen, außerdem ein langer Tisch mit Schrank darunter und ein Abwaschbecken. In der Waschküche ein großer Kessel zum Kochen, eine kleine Waschmaschine, beide mit Kohle zu beheizen, eine Wringe. Wenn ich meine Wäsche beim Kochen umrühren wollte, musste ich auf einen Stuhl steigen. In jedem Zimmer waren eiserne Öfen. In einem Kellerraum und einem Holzschuppen wurde das Heizmaterial, Kohlen und Briketts, gelagert. Meine Schwester Maria teilte jede Woche den alten Leuten, und später den Jungen, Eimer mit Brennmaterial zu.

Inzwischen waren Lehrlinge angemeldet, und Otto und Jochen gingen zu Fuß in die Dörfer, um bei den Bauern Stellen zu suchen. Damals wurden noch Helfer auf dem Land gebraucht. Sie haben von der Aufgabe erzählt und manchmal einen Sack Kartoffeln mitbekommen.

Am 20. Mai 1952 waren im Heim 35 alte Menschen und neun ermländische Jungen. Mein Mann sagte, wenn das Heim sich tragen soll, brauchen wir wenigstens 30 Lehrlinge. Im Bericht heißt es: „Wir haben angefangen, flüchtlingsmäßig. Aller Anfang ist schwer. Unser Bischof Maximilian Kaller und der hl. Josef mögen in unserem Anliegen helfen. Junges Ermland soll ein Dienst für einander im Begreifen und im Beten sein, APOSTOLAT.“

Wir richteten an alle Ermländer und Freunde die Bitte, zu spenden. „Wenn wir ein Zimmer mit Platten an die Decke, Fußboden, Tapeten, Farbe, um Türen und Fenster zu streichen, herrichten, kostet das ca. 130 DM. Wer könnte diese Kosten übernehmen? Für zwei Fenster brauchen wir acht Meter Gardinstoff, Tischdecken 120 x 150 cm. Es fehlen Sessel, Läufer, Bilder, Vasen, Lampen, Zeitschriften, Bücher... Wir bieten kostenlose Ferien, wer bereit ist zu helfen. Kalk, Wasserwaage und Handwerksgeräte sind vorhanden.“

Und die Ermländer spendeten! Sie schickten Geld und praktische Dinge, verkauften Bausteine und warben für das Heim. Aus Nürnberg bekamen wir zwei große Aluminiumtöpfe für die Küche. Die Kölner Jugendgruppe veranstaltete ein Fest, von dessen Erlös bekamen wir Gardinen.

Alle diese guten Dinge erfreuten und beschämten uns. Denn oft kamen Besucher und erklärten, ohne Geld und bei solchen Zimmern ein Heim aufzubauen, ist unmöglich. Wir entgegneten: „Wenn Gott es haben will, werden wir es schaffen. Wenn es nicht geht, müssen wir das Heim aufgeben.“ Nach einem Monat sah es in manchem Zimmer schon wohnlicher aus. Wir verzagten nicht, schafften, schafften bis spät in die Nacht hinein. Meine Schwester Maria sagte einmal: Mein Gott, wenn wir immer bis spät in die Nacht hinein arbeiten sollten ...?“ Aber Don Boscos Kanon „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ hielt uns aufrecht.

Wir wagten es, Ermländerinnen zu einer Ferienwoche einzuladen. In einem Raum war Waschgelegenheit, bestehend aus Blechschüsseln auf Holzstühlen, Wasserkannen und Eimer. Als ich erfuhr,

dass eine Ermländerin bei solcher Armeligkeit abreisen wollte, habe ich ihr gut zugeredet. Sie blieb! Und es hat ihr in der fröhlichen Gastfreundschaft, der heimatischen Atmosphäre und der herrlichen Gegend so gut gefallen, dass sie immer wieder mal zu Ferien kam.

Wir überlegten mit Herrn Pfarrer Kewitsch, ob wir das Gelände nicht kaufen könnten. Das Grundstück und die Häuser gehörten dem Kreis, und wir mussten Pacht zahlen. Denn, wenn uns plötzlich gekündigt würde, wäre unsere Arbeit umsonst gewesen. Gedacht, getan! Der Herr Oberkreisdirektor von Arnsberg wurde eingeladen und die Mitglieder des E. V. Im Laufe des Vormittags kam der Kauf mit 10.000 DM zustande. Anzahlung sollten 2.000 DM sein und jedes weitere Jahr 2.000 DM Abzahlung. Als aber Herr Pfarrer Kewitsch bat, den Anzahlungspreis von 2.000 DM doch erst vom Kreis Arnsberg vorzustrecken, da wir ja kein Geld besaßen, trat eine peinliche Stille ein. Der Oberkreisdirektor erklärte, in seinem ganzen Leben sei ihm ein solcher Antrag noch nicht vorgekommen, dass einer kauft und die Anzahlung vom Verkäufer vorgeschossen werden soll. Aber dank aller Beteiligten zahlten wir die geborgten 2.000 DM an, und wir konnten fröhlich weiter schaffen, weil es unser Eigentum wurde.

Regelmäßig zahlten wir jedes Jahr 2.000 DM ab. Als wir nach acht Jahren viele soziale Leistungen nachweisen konnten, stellten wir beim Kreis Arnsberg den Antrag, uns doch die letzte Zahlung von 2.000 DM zu erlassen. Der Kreis Arnsberg anerkannte unsere Arbeit und strich die letzten 2.000 DM.

Herr Pfarrer Kewitsch bemühte sich weiter an vielen Stellen, Geld zu bekommen und bekam oft eine Absage. Endlich war ein Minister Weber bereit, sich das Heim anzusehen. Otto kannte ihn von der Sturmchar aus. Er lehnte für diese Häuser in ihrem Zustand einen Zuschuss ab. Mein Mann aber konnte ihn für sich gewinnen, als er ihm unsere Ideen und Hoffnungen für die vertriebenen jungen Ermländer darlegte. Nach einem halben Jahr kam der Minister wieder und staunte, was wir aus eigener Kraft alles geschaffen hatten. Wir erhielten 15.000 DM aus Landes- und Jugendplanmitteln mit der Auflage, 15 Jahre Jugendarbeit und eine Menge Eigenarbeit zu leisten, dann wäre das Geld abgetragen. Es gab ein Aufatmen bei Otto und allen Mitarbeitern.

Zunächst galt es, die alten Leute in gute Altersheime zu vermitteln. In Paderborn ging eine Anzeige beim Bischof ein, wir übten Zwang aus. So wurde uns ein Priester geschickt, die Sache zu untersuchen. Wir erklärten, wer nicht in gute Altersheime umziehen möchte, kann bleiben. 16 Menschen entschieden sich zu bleiben. Eine Familie, die sich nicht unter ihrem Bett sauber machen ließ, weil sie alles Mögliche verstaubt hatte, musste umziehen. Wir haben dann noch zweimal den Kammerjäger von Arnsberg bestellen müssen. Die bleibenden alten Leute wurden in der Krankenbaracke untergebracht. Da die Krankenschwester gekündigt hatte, mussten wir eine neue suchen. Wir hatten Glück mit der jungen ermländischen Schwester Maria, die sich bewarb. Sie blieb bis zu ihrer Heirat. Danach kamen die schwer Erkrankten ins Krankenhaus.

Am schwersten war es, die asozialen Familien heraus zu bekommen. Die Stadt war ja froh, dass sie untergekommen waren. Wir entdeckten, dass unsere Glühbirnen immer gestohlen wurden. Wenn ich

Fortsetzung auf Seite XII

Fortsetzung von Seite XI

Hörschen von meinen Jungen auf die Leine hängte, waren sie weg. Ein pfiffiger Junge passte einmal auf und entdeckte, während wir zum Essen waren, dass eine Frau solch einer Familie die Diebin war. Sie hatte eine erwachsene Tochter, die Herrenbesuch empfing und laute Feste feierte. Otto hat dann ganz energisch die Entfernung dieser Familien gefordert. In einem Jugendheim dürfen solche Beispiele nicht geduldet werden. Otto hatte endlich Erfolg bei der Stadt. Im Herbst 1952 waren 16 alte Leutchen und 19 ermländische Jungen im Heim.

Sonntag, den 11. September 1952, hatten wir 85 Ermländer zu Besuch. Als die erste Landwirtschaftstagung mit vielen Ermländern war, hatten wir die Zimmer schön gerichtet. Meine Schwester und ich gingen während der Vorträge die vielen eisernen Öfen nachsehen, damit sie brannten und die Ermländer sich wohl fühlten. Wenn wir das zugesagte Geld bekommen, sagte Otto, lasse ich als erstes eine Ölheizung bauen. Als Eigenleistung wurden Gräben ausgehoben, Wände der Häuser ausgebrochen, Außentüren zugemauert. Alle Mitarbeiter und die Jungen halfen mit. Wir waren wie eine Familie. Am Abend saßen wir zusammen und erzählten uns. Es wurde viel gesungen und gespielt. Am Sonntag, bei schönem Wetter, wurde gewandert.

Otto und Jochen machten sich um Bruno Sikard, im Ermland „Siko“ genannt, Sorgen. In letzter Zeit beantwortete er keine Briefe. Heimgekehrt aus französischer Gefangenschaft, wäre er zur Weiterbildung gern zur Kunstgewerbeschule gegangen. Aber ohne Geld wurde er nicht angenommen. Er lernte Künstler kennen, und der angesehene Herr Rheindorf in Köln nahm ihn als Mitarbeiter in seine Werkstatt auf. Er hat dort in Silber-, Gold- und Mosaikarbeit viel gelernt. Leider traf ein Splitter in sein Auge, und er musste die Arbeit aufgeben. Zuletzt wohnte er bei einer Witwe in Krefeld und half ihr im Haus und im Garten und fing an zu schnitzen. Auf Ausstellungen hat er Erfolg gehabt. Aber das er schon zwölf Jahre von seiner Frau und seinem Jungen Ulrich getrennt war, machte ihn verschlossen.

Otto und Jochen überlegten, wie sie ihm helfen könnten. Wir könnten ihn als Hausmeister einstellen, sagte mein Mann; er ist gelernter Malergehilfe, und wir brauchen keinen Maler von Balve zu bestellen. Gesagt und geschrieben. Siko kam mit einem Lastwagen voll Holz und Gerät. Gut, dass wir ein Wellblechhaus auf der Wiese aufgestellt hatten, so dass er seine Sachen unterbringen konnte. Er bekam eine Werkstatt zum Arbeiten. Dort baute er sein Hobby – eine elektrische Eisenbahn mit Landschaft und Zubehör – auf. Wenn er später im Saal am Sonntag seine Eisenbahn laufen ließ, hatten wir alle Freude daran. Unter seinen Sachen befand sich auch ein großer, selbst hergestellter Webstuhl. Wir kauften noch einen kleinen dazu und webten Kissen und Flickenteppiche. Unter seiner Anleitung haben die Jungen und alle Mitarbeiter Spielsachen, Krippen, Teller und Vogelhäuschen gebaut. Ebenfalls lernte man auch mit dem Schnitzmesser umgehen, und es wurden Tiere geschnitzt. Holz zum Werken bekamen wir zugeteilt. Bruno Sikard schaute den Handwerkern beim Mauern, beim Rohrelegen usw. zu, und er hatte eine Fähigkeit, es nachzumachen, was für das Heim sehr nützlich war. Er wohnte in einem Zimmer neben unserer Wohnung. Am Abend war er meistens in unserer Familie. Er lebte auf, und wir haben uns oft über seinen Humor gefreut.

Einen ersten Abschnitt gab es, als seine Frau mit seinem Sohn Ulrich aus Stuhmkam. Wir hatten keine Wohnung im Heim, und er sollte in Balve eine Wohnung beziehen und nur zur Arbeit nach Helle kommen. Siko aber weigerte sich und zog in die zwei Zimmerchen, in denen wir zu Anfang wohnten. Er war gezwungen, nun mit seiner Familie in Gemeinschaft mit den Jungen zu essen. Es gab manche Unzufriedenheit und manchen Ärger. Als seine Frau schwanger war und Hubert geboren werden sollte, kam meinem Mann der Gedanke, an das Jungenhaus zwei Garagen und darüber eine Drei-Zimmer-Wohnung zu bauen. Wir hatten inzwischen von Herrn Pfarrer Kewitsch sein Motorrad geschenkt bekommen. Später dachte mein Mann, ein kleines Auto Lloyd zu kaufen.

Die Kapelle

Das Planen und Schaffen ging weiter. Die Kapelle war dunkel und gefiel uns nicht. Der Altar, eine Tischplatte mit drei Brettern umkleidet, an die Wandgestellt, an der Seite zwei dunkle Türen. Eine führte in die Sakristei, die andere in eine Abstellkammer. Als Schmuck waren Gipsfiguren hingestellt. Am Eingang der Kapelle ging eine Tür in die Leichenkammer, die nicht mehr gebraucht wurde. Wir wollten sie als Sakristei umbauen.

Mit Hilfe von Feriengästen entfernten wir zuerst die braunen Türen und wollten die Löcher zumauern. An einem schönen Tag halfen alle, die Kirchenbänke heraus zu tragen. Mit alten Sachen angetan, wurden Decke und Wände neu geweißt. Mit Fröhlichkeit waren alle dabei. Nach dem Säubern war es vier Uhr nachts. Die Kirchenbänke konnten wieder hinein getragen werden. Die Löcher der Türen waren noch nicht zu. Da kam – o Schreck! – Herr Pfarrer Boedicker die verbliebenen alten Leute besuchen. Als er in die Kapelle kam, sagte er: „O Greuel der Verwüstung, nie mehr betrete ich diese Kapelle!“

In unserer Unkenntnis, dass jede Veränderung in der Kapelle nach Paderborn gemeldet werden musste, standen wir nun da. Die Folge war, dass wir den Tabernakelschlüssel nach Balve abgeben mussten. Wenn ein Geistlicher zu Besuch kam, mussten wir erst den Schlüssel von Balve holen, damit er die hl. Messe halten konnte. Manchmal musste ich den Pfarrer in Balve suchen, damit ich den Schlüssel bekam.

Dann kam: Wenn wir nicht einen Priester jede Woche zur Verfügung hätten, sollte das Allerheiligste entfernt werden. Mein Mann fuhr nach Paderborn, um den Herrn Kardinal Jäger zu sprechen. Er wurde abgewiesen. Mein Mann sagte: „Ich bleibe so lange, bis der Bischof Zeit für mich hat.“ Nach drei Stunden Wartezeit erreichte er sein Ziel. Er konnte Herrn Kardinal über unsere Aufgabe erzählen und aufklären. Er sagte ihm, dass es schwer sei, ohne die Kapelle mit dem Allerheiligsten die Jungen christlich zu erziehen. Im Ermland war die Kirche mit dem anwesenden Gott das Hauptziel der Erziehungsarbeit. Sollten wir dies als Flüchtlinge nicht mehr haben? Der Kardinal zeigte Verständnis dafür. Wir bekamen den Tabernakelschlüssel zurück; aber für einen Priester, der am Sonntag die hl. Messe feiern sollte, mussten wir selbst sorgen. Immer wieder sprang ein ermländischer Priester ein. Dann konnten wir einen Pater aus Menden holen. Schließlich bekam der alternde Pfarrer Boedicker einen Vikar, so dass wir nun ihn aus Balve zum Gottesdienst holen konnten.

Wir schrieben an Ursula Koschinsky, die in Hamburg an der Kunstgewerbeschule studiert hatte und fertig war, ob sie uns bei der Ausmalung der Kapelle helfen

wolle. Das Geld für Farbe können wir aufbringen. Du hättest frei Essen und Wohnen. Im September 1952 sagte Ursula zu; sie wollte aber ihren Studienkollegen Karl Gorris mitbringen.

Die beiden Künstler kamen, wurden herzlich aufgenommen und gehörten zu unserer Gemeinschaft. Ursula hat den Kreuzweg gemalt. Unten die Vorbilder von Christus aus dem Alten Testament. Als Fransen die Masse Mensch, wie sie einmal Hosianna und kreuzigen schreit und dann an die Brust schlägt. Das Antlitz Christi ist dunkel, weil man den Schmerz schwer ausdrücken kann. Die Kreuzigung hat sie nach dem Schriftwort „Ein Wurm bin ich, kein Mensch“ gestaltet. Ein Feriengast schrieb uns, was er über den Kreuzweg empfindet: „Die Woche in Helle hat mir gut getan. Bald merkte ich die Wiedererlangung meiner Kräfte. Oft denke ich an den Kreuzweg. Der Weg des Kreuzes, der Weg des Lebens, wird wie selten veranschaulicht. Man wird während der Betrachtung innerlich ruhiger und gefasster im Wissen und Tragen seines eigenen Kreuzes.“

Die Krönung war das bunte Glasfenster von Ursula Koschinsky, das ein helles Licht, besonders bei Sonne, in die Kapelle strahlen ließ. Es stellt den Auferstandenen, den Weltenrichter Christus, dar. Maria und Johannes bitten für die Menschen. Unten sind die Seligen und die Verdammten dargestellt. Auf die weiße Wand in der Sakristei malte sie den Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen. Über dem Vorbereitungsschrank ein Rundbild mit der Muttergottes, in ihrem Herzen das Kind. Karl Gorris schuf an den Seiten zwei Klappbilder: Auf der einen Seite die Muttergottes mit symbolischen Zeichen, der Laurentianischen Litanei; zugeklappt die Verkündigung. Auf der rechten Seite den hl. Josef, wie er den Auftrag zur Flucht bekommt, mit den Vorbildern Adam und Abraham; zugeklappt das Himmlische Jerusalem mit den vier Posaunen blasenden Engeln von allen Enden der Erde. In Mosaik mit einheimischen Steinchen schuf er St. Michael und St. Adalbert und das Weihwasserbecken. In der Vorhalle das Lamm und den Pelikan.

Auf dem Altar steht ein in Silber handgetriebenes Kreuz. Das Kreuz mit den vier Elementen der Erde hängt heute vor der Kapelle. 1953 schrieb Prälat Josef Lettau: „Wir haben viel Grund zur Freude. Wir haben unsere Kapelle, unseren Altar, ein Stückchen Heimat. Ein Ruf in die Helle. Die helle, klare Erkenntnis, wie es steht um die ermländischen Brüder und Schwestern im Land. In die Helle wacher Sorge und weckender Verantwortung. In die Helle geistigen Wissens und innerer Klarheit, für die Aufgabe, die es zu erfüllen gilt. Vor allem aber Ruf in die Helle seiner Wahrheit aus dem Licht des Glaubens. Ruf in die Helle seiner Liebe, dass sie in uns brenne und leuchte. Denn wenn es nicht seine Helle ist, die Helle seines Lebens, seines Lichtes, seiner Liebe, dann ist alles falsch, was wir tun, und alle Wege, die wir gehen, wären Irrwege.“

Doch alle Freude nahm plötzlich ein Ende. Der Kreuzweg erregte bei Herrn Pfarrer Boedicker, Herrn Landwirtschaftsrat Deitmer, dem Herrn Oberkreisdirektor aus Arnberg und Herrn Fuchs aus Paderborn Anstoß und sollte ausgelöscht werden. Es entspricht nicht den üblichen Darstellungen eines Kreuzweges, hieß es. Die Genehmigung hätte eingereicht werden müssen, und sie wäre niemals erteilt worden.

In unserem Wohnzimmer wurde eine Tagung einberufen von Gegnern und Fürsprechern: Herr Caritaspfarrer Dietrich aus Paderborn, Herr Erzpriester Lettau,

Herr Pfarrer Kewitsch, Herr Kaplan Schmauch und mein Mann waren dafür, dass er bleibt. In Vertretung von Herrn Dr. Fuchs kam zur Entscheidung Herr Dr. Tag aus Paderborn. Als wir dann alle in der Kapelle standen, saß hinten geduckt Ursula Koschinsky und wartete auf das Urteil. Dr. Tag stand still und betrachtete den Kreuzweg, ging auf die Künstlerin zu und fragte, wie sie sich die Malerei gedacht hatte. Sie kamen ins Gespräch, und er war begeistert von der Arbeit. Herr Pfarrer Boedicker war enttäuscht. Er sagte zu Dr. Tag: „Du willst mein Freund sein und beurteilst die Malerei gut?“ – Der Kreuzweg blieb mit der Begründung, dass Flüchtlinge anders empfinden.

Viele Schulen und Einzelpersonen kamen den Kreuzweg anschauen. In der Kunstschrift Das Münster, Jahrgang 1963, und im Weltkatalog ars sacra 58 ist er abgebildet. Und wieder schrieb Josef Lettau: „Das Heim Helle hat seine Mitte, die Kapelle. Und wenn wir alles andere haben und nichts hätten –, dass wir ihn haben, unseren eigenen Altar, das ist sicher das Größte, was uns in diesen Jahren geschenkt worden ist. Dafür wollen wir ganz besonders dankbar sein. Es ist ein ganz schlichter aus Ziegelsteinen gemauerter Opferstein mit einer Holzplatte darauf. Oft steht nun ein Priester davor und bringt das hl. Opfer dar. So steht das Kreuz in der Mitte unserer Gemeinschaft, schwebt der Kelch über ihr, strömt die Liebe Gottes aus ihm in all die Herzen hinein, die sich ihr öffnen. Nun haben wir auch die Stätte, wo wir auch die Opfer des Ermlandes niederlegen können, wo es von Gott angenommen wird, wo es auf die Opferschale und den Kelch des Priesters gelegt wird, hineingetaucht in das Meer der Liebe Gottes, in das Leiden und Sterben des Herrn, von wo wir es dann gewandelt wiederum empfangen. Und so gehen wir gewandelten Herzens, reich beschenkt mit der Liebe Gottes wieder hinaus, um das, was wir empfangen haben, weiter zu tragen und weiterzuschenken. Was sind wir doch reich geworden durch diesen Altar, der nun unser Altar geworden ist. Nun wollen wir ihn mitten in unsere Herzen hineinstellen, wollen ihn umgeben, dass er niemals allein und verlassen dasteht.“

Die Kapelle stand jedem offen. Wenn eine Tagung oder ein Priester zu Ferien war, wurde die hl. Messe täglich gefeiert. Am Sonnabend hat mein Mann jahrelang die Sonntagsliturgie vorbereitet und mit der Gemeinschaft das Abendgebet gesprochen. Wir hielten die Maiandacht und beteten im Oktober den Rosenkranz. Wenn jemand aus der Helle in der Nachbarschaft starb, wurde am Abend vor dem Begräbnis für den Verstorbenen gebetet. Am Fest der Hl. Drei Könige, 6. Januar, wurde in Anwesenheit eines Priesters und der verkleideten Hl. Drei Könige mit dem Stern das Heim geweiht.

Das Brauchtum aus dem Ermland, eine Bohne in den Kuchen zu backen, machte immer viel Spaß. Der Bohnenkönig durfte bestimmen, was am Tag unternehmen werden sollte. Am Erntedankfest kamen der Erntekranz und die geweihten Früchte der Erde zur Geltung. Sie wurden an die Gemeinschaft verteilt. Festlich geschmückt wurde die Kapelle an den Festen der Liturgie; im Advent, Weihnachten (eine Krippe wurde aufgebaut), in der Fastenzeit, zu Ostern (in der ersten Zeit mit großem Osterfeuer auf der Wiese), Pfingsten mit viel Grün. Man sah viele Einzelbeter in der Kapelle. Selbst Pfarrer aus der Umgebung machten Rast bei Gott in der stillen Kapelle.

Fortsetzung folgt.

Werl 2011: Bus aus dem Ermland nach Werl Dittchen für Ermlandbus

Von Kurt-Peter Engelberg

Auch für das Jahr 2011 ist wieder eine Wallfahrt aus Heilsberg, Guttstadt und Allenstein nach Werl geplant. Eingeladen dazu sind die Angehörigen der deutschen Minderheit. Finanziert werden kann diese Fahrt nur durch Spenden von Ermländern aus Deutschland. Wer hilft mit, dass Mitglieder der deutschen Minderheit aus dem heutigen Ermland an der Wallfahrt teilnehmen können?

Die Fahrt aus Allenstein nach Werl findet seit 1997 statt und fand stets eine rege Beteiligung. Religiös gestaltet wurden die Fahrten von Domherr André Schmeier, dem Seelsorger für die deutsche Minderheit im Ermland. Wegen der weiten Entfernung und den überwiegend älteren Teilnehmern handelt es sich um eine Viertagesfahrt. Für die Teilnehmer aus dem Ermland ist die Wallfahrt ein großes Erlebnis mit den Gottesdiensten in deutscher Sprache, der großen ermländischen Gemeinschaft, den vielen Begegnungen und Gesprächen. Die Kosten für diese Fahrt betragen 165 € pro Person, dieses ist etwa eine Monatsrente in Polen. Die

Fahrt wäre deshalb für die Teilnehmer nicht bezahlbar. Es wurde deshalb der Eigenanteil für die Wallfahrer auf 40 bzw. 25 festgesetzt. Personen ohne oder mit geringem Einkommen haben die Wallfahrt frei. Der restliche Betrag müsste durch Spenden von Ermländern in Deutschland aufgebracht werden.

Die Spenden werden sparsam und gewissenhaft verwaltet. Dem Vorsitzenden der Bischof-Maximilian-Kaller-Stiftung e.V. Msgr. Dr. Schlegel wird wie in den Vorjahren eine Kostenabrechnung zur Prüfung der Spendeneingänge und der Ausgaben vorgelegt. Bitte helfen Sie durch Ihre Spende mit, dass die im Ermland verbliebenen Landsleute auch im Jahr 2011 an der Wallfahrt nach Werl teilnehmen können. Auch kleine Spenden sind erwünscht. Wenn Sie ein Dittchen übrig haben überweisen Sie es bitte auf das folgende Konto: **Kurt-Peter Engelberg, Kto.: 40 77660, Sparkasse Westholstein (BLZ: 222 500 20) Verwendungszweck: Allenstein.**

Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt

Vom Ermland ins Eichsfeld Ermlandwoche in Uder



Die dankbaren Teilnehmer aus dem Ermland: (v.l.) Heinrich Fisahn, Elisabeth Lorkowski, Gertrud Greifenberg, Josef Greifenberg, Renate Tresp, Gerhard Schlüter, Hildegard Wernik, Paul Rubelowski
Foto: H. Wernik

Von Hildegard Wernik aus Kleeberg

Acht Teilnehmer aus Allenstein, Groß Kleeberg, Schönbrück, Dietrichswalde, Bischofsburg und Rößel folgten der Einladung nach Uder ins Eichsfeld in einem kleinen Bus vom 16. bis 22. August 2010. Wir alle aus dem Regierungsbezirk Allenstein, dem heutigen Ermland und Masuren, freuten uns, an dieser Ermlandwoche teilnehmen zu dürfen. Von Montag bis Sonntag verbrachten wir mit großer Freude die harmonievolle Atmosphäre „mit Ermländern von Hüben und Drüben“. Hier konnten wir ein Programm mit Lebensbereicherung und in einer wunderschönen Gegend genießen.

Es gab Köstliches für den Magen und Geistiges sowie Geistliches für die Seele: Heilige Messen mit Pfr. Ulrich Fahl, Andacht mit Weihbischof Dr. Reinhard Hauke, geistliche Impulse, verschiedene Referate - u.a. mit dem Europaabgeordneten Ralf Bernd - und Filmvorträge, einen Liederabend mit einem Quiz und auch einem einmaligen Akkordeonorchester. Und für damit die Knochen nicht einrosteten, gab es auch noch Gymnastik.

Bei den Ausflügen hatten wir immer eine ausgezeichnete Führung: Tagesexkursionen - mit Führung durch das historische Kyffhäuser Denkmal (Barbarossa), Wallfahrtsamt zum Hl. Günther von Thüringen, Kloster ruine des Klosters Göllingen, Panorama mit Programm, Wallfahrt zum Franziskanerkloster Hülfensberg mit Bruder Jordan Trentrup, ehem. Innerdeutsche-Grenze und das Konrad Martin Kreuz (18,60 m hoch).

Danken möchten wir mit einem herzlichen „Zahl's Gottche!“ allen Wohltätern, dem Ermländischen Landvolk e.V. und seinem Vorsitzenden Erich Behlau sowie dem gesamten Vorstand für die finanzielle Unterstützung, die uns diese Teilnahme erst ermöglicht haben; so spüren wir die Bindung zum Heimatland.

Ein herzliches Dankeschön auch an Herrn Direktor Uwe Schröter und seinem Personal, an Frau M. Armbrorst, A. Wilke und an all die vielen anderen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Herzliche Grüße! - Die reiselustige Gruppe aus dem Ermland und Hildegard Wernik (np)

Ermländertreffen in Daun Grabstein Schwalke



Beim Ermländertreffen in Daun am 12. September 2010 hat unser Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel den neuen Grabstein von Prälät Johannes Schwalke, Apostolischer Visitator

Ermland (1975 - 1998), unter großer Beteiligung von Ermländern eingeweiht. Einen Bericht über das Treffen sowie zu dem neuen Grabstein werden Sie in der nächsten Ausgabe lesen können.

(np)

Kein Platz für alles! Ermlandbriefe überfüllt

Liebe Leserinnen und Leser der Ermlandbriefe, liebe Ermländer, regelmäßig zu Ostern und zu Weihnachten empfangen wir viel mehr Beiträge für den Abdruck in den Ermlandbriefen als zu den anderen Ausgaben. Aus Kostenbründen ist der Umfang der Ermlandbriefe auf 32 Seiten begrenzt. Somit konnten nicht alle Beiträge aufgenommen werden. Soweit möglich und die Aktualität noch gegeben sein wird, werden diese in den nächsten Ausgaben berücksichtigt.

Für die Advents- und Weihnachtszeit wünschen wir Ihnen ruhige und besinnliche Tage und ein gutes neues Jahr.

Norbert Polomski, Redaktion

Landvolkshochschule Freckenhorst Ermländische Musiktage

vom 6. bis 8. Juli 2011

Im Mai 2010 kamen erstmals Ermländerinnen und Ermländer in der Landvolkshochschule in Freckenhorst zusammen, um gemeinsam zu singen und sich in der Gemeinschaft auszutauschen.

Im meditativen Tanz, von Renate Perk angeleitet, erlebten sie eine neue Form der Besinnung.

Hermann Wischnat führte in das Lesen und das Schreiben von Gedichten ein. Er stellte sein Buch „Ich kenne gar kein Defizit“ und einige anregende Texte vor.

Dietrich Kretschmann rundete die abendlichen Stunden mit Literatur der Heimat ab.

So vielfältig sollen auch im kommenden Jahr zwei Tage gestaltet werden. Im Mittelpunkt werden wieder-

um ausgewählte Lieder aus Ostpreußen, Litauen und Schlesien stehen.

Das Treffen beginnt am Mittwoch, 6. Juli 2010, um 14.30 und endet am Freitag, 8. Juli, mit dem Mittagessen um 12 Uhr.

Wo Freckenhorst und die Landvolkshochschule liegen und wie man dahin kommt, brauche ich hier, so glaube ich, nicht zu beschreiben. Ansonsten: einfach anfragen! (siehe meine Anschrift)

Die Kosten: für Unterkunft und Verpflegung (2 Tage) betragen: bei Doppelzimmernutzung je Person 116,- Euro, bei Einzelzimmerunterbringung je Person 132 Euro.

Anmeldung bitte an: Erwin Kilanowski, Malvenweg 105, 48163 Münster, Tel. 0 25 01 - 92 26 40

Päpstl. Missionswerk der Frauen - Verband Ermland Herzliches Dankeschön

Liebe Ermländerinnen und Ermländer, liebe Mitglieder des Frauenmissionswerkes im Verband Ermland,

unser Verband kann sich mit anderen Diözesanverbänden an Mitgliederzahlen nicht messen, denn wir weisen ca. 230 Mitglieder auf im Gegensatz etwa zu Fulda, wo es 1800 Mitglieder gibt. Während die Verbands-Mitglieder des Bistums Fulda im Laufe des Jahres zu verschiedensten Veranstaltungen eingeladen werden, ist dieses in unserem Verband nicht möglich, da unsere Mitglieder über ganz Deutschland verstreut sind. Wir haben allerdings die Möglichkeit, uns bei unseren Treffen zu begegnen und können durch die Informationen in den Ermlandbriefen etwas über die Arbeit unseres Verbandes erfahren und so in Gedanken verbunden sein.

Ganz besonders möchte ich Sie um Ihr Gebet bitten für die, die im letzten Jahr heimgerufen wurden, für die, denen wir im Laufe des Jahres helfen konnten und auch für uns selber, die wir uns bemühen zu helfen, sei es durch unsere Beiträge und Spenden, sei es durch unsere

Hilfe beim Herstellen und der Spende von Paramenten. Immer wieder erreichen Frau Hoppe und mich Biten um Messgewänder und Stolen, Altarwäsche, Taufkleider und kultische Geräte. Wir versuchen zu helfen und konnten drei Messgewänder und einige Stolen abgeben, zwei Messkoffer, ein Versehen, vier Altardecken und zwei Kelchgarnituren. Nun ist unser Vorrat sehr klein geworden und wir müssen den Winter nutzen, um Neues herzustellen. Jede Mithilfe beim Nähen ist uns willkommen. Über Ihren Anruf würden wir uns freuen.

Ganz herzlich danke ich Ihnen allen für Ihre Beiträge und Spenden im Laufe des Jahres und möchte Sie ermuntern, in der Hilfe nicht nachzulassen und besonders die benachteiligten Frauen nicht im Stich zu lassen.

Von Herzen wünsche ich Ihnen ein gesegnetes, gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.

Renate Perk, Tel.: 0 26 20 / 705

Spenden bitte an: Päpstliches Missionswerk der Frauen, Kto-Nr.: 803 257 088, Nassauische Sparkasse (BLZ: 510 500 15)

Es gibt eine große Vielfalt zu entdecken!

Ermlandbuch 2011

Von Dietrich Kretschmann, Schriftleiter Ermlandbuch

Ja, denkt nur, seit 60 Jahren gibt es den Ermländischen Hauskalender, wie er zunächst hieß, dann wurde es das Ermlandbuch.

In diesem Jahr also erscheint es im 61. Jahrgang nach der Wiederaufnahme der Tradition durch den Ermländischen Kalendermann Ernst Laws, dessen 30 Todestag wir am 22. März erinnern.

Was alles so in den Jahren in diesem Kalender als Erinnerung aufgeschrieben, als Neues gedacht und der Rede wert gefunden wurde, das ist schon beeindruckend.

Auch in diesem Jahr war einer Reihe von Verfasserinnen und Verfassern die eine wie die andere Erinnerung der Rede wert. So gibt es eine große Vielfalt zu entdecken. Da ist zunächst von einer Ansprache Pius XII. an sein Kardinalskollegium im Juni 1945 die Rede, dann folgt die Ansprache Bischof Maximilian Kallers, die er über den Frankfurter Rundfunk zum 1. Januar 1947 hielt. Neue Formen der Reiseberichte geben uns die Möglichkeit, die Gedanken, die einem kommen, wenn man das Zuhause der Eltern oder das eigene Zuhause wieder einmal besucht, mit zu denken und sich dadurch besonderes angesprochen zu sehn. Frau Ruth - Irmgard Christiansen - Frettlöh wie auch Erika Lafin sind die beiden Berichterstatterinnen. Wieder anders wird unsere Aufmerksamkeit auf das neu begründete kirchliche Leben der unierten orthodoxen ukrainischen Kirche im Ermland gelenkt. Und Königsberg gehört in die Betrachtung, die Pfarrer

Kunkel im Hinblick auf seine zwei Kaplansjahre dort anstellt.

Wie sich evangelische Christen in ihrer Diaspora, nämlich im Ermland zurechtfinden, auch das ist Eve Maria Ludwig der Rede wert. Bestürzung weckt eine Erinnerung, die noch einmal von Ernst Kunigk geleistet wird; seiner Mutter und ihren Briefen aus dem Heilsberg der Jahre 1945 bis 1947 ist sie gewidmet.

Der Ökumenische Kirchentag von München wie die architektonischen Besonderheiten des Ermlandhauses finden Erwähnung, wobei daran erinnert wird, dass die Ermländer vor nunmehr 50 Jahren dieses ihr Haus aus freien Stücken durch ihre großzügigen Spenden zu finanzieren bereit waren. 50 Jahre Ermlandhaus - eine Erfolgsgeschichte, die ein klein wenig auch als Erfolgsgeschichte der künstlerischen Leistung der ermländischen Künstlerin Ursula Koschinsky gelesen werden kann, deren Gebrütschhaus in der Propsteigemeinde in Königsberg stand.

Hans-Georg Tappert, dem leider in diesem Jahr Frühverstorbenen, verdanken wir noch die Schilderung einer „nachgeholtten Hochzeitsreise in das Ermland“.

Noch vieles mehr, eingestreute Gedichte, nachgetragene Gedanken und natürlich auch einen Bericht von der Jugendbegegnung wie den Ostertagen in Uder finden wir, und in diesem allen ist ermländisches Leben gespiegelt. Greifen wir also zu diesem weitgestreuten Lesevergnügen, zu dem Ermlandbuch 2011.

Eine Königin auf Reisen

Orgel für Lichtenau

Zwei Kleinlastwagen waren nötig, um eine Orgel von Ostwestfalen nach Lichtenau zu bringen. Mitglieder des Lichtenauer Freundeskreises Ermlandpartnerschaft haben Spenden für eine gebrauchte Orgel für das 350-Einwohnerdorf Lichtenau/Lechowo gesammelt.

Der Ort hieß in ostpreußischer Zeit Lichtenau. Franz Josef Siewers, Ehrenbürgermeister von Lichtenau, Heinrich Karl Hillebrand, Hans-Georg Makowiak und andere Förderer der Partnerschaft zwischen Lichtenau und dem polnischen Pieniezno / Mehlsack, hatten vor Monaten im Gespräch mit Pfarrer Leszek Wojton den Wunsch entgegengenommen, der Kirchenorgel des Dorfes neues musikalisches Leben zu verleihen. Eine Orgel stärke die Identität, sei wichtiger Baustein einer kirchlichen und weltlichen Zentrale.

Nach gründlichen Recherchen entdeckte Sievers, selbst Organist, ein adäquates Instrument im niedersächsischen Wunstorf. Aufmerksam wurde Sievers auf dieses Instrument durch den Muddenhagener Orgelbauer Lothar Simon.

In 14-stündiger Fahrt wurde das Instrument nach Polen geschafft. Mit dabei waren Lichtenaus Ortsvorsteher Bernhard Fecke, Josef Rebbe und Sievers' s Söhne Franz-Josef und Markus. Zuvor waren Pfarrer Wojton und zwei polnische Orgelexperten aus Wormditt

/ Orneta nach Wunstorf und Lichtenau gekommen, um die Orgeltechnik reisefähig zu machen.

Lichtenau Ehrenbürgermeister hatte in den vergangenen Monaten für diese Aktion geworben und um Spenden gebeten, damit in der Kirche St. Johannes der Täufer in Lichtenau wieder eine Orgel erklingen kann. Dort gesteht die Kirchenorgel nur noch aus dem Prospekt (Vorderansicht) des ehemaligen Instrumentes, das Klangwerk ist seit Jahren zerstört oder abhanden gekommen. Ein Grundstock zum Erwerb des gebrauchten Instrumentes, das 10.000 € kostet, sei zwar zusammengekommen, sagte Sievers. Weitere Mittel würden aber benötigt, um die Orgel ganz bezahlen zu können. Spenden, auch Kleinstspenden, erbittet das Partnerschaftskomitee auf das Konto der Kirchengemeinde St. Kilian Lichtenau: Kto-Nr.: 460109004, BLZ: 47260121, Volksbank PB-HX-DT, Kennwort: Kirche Lechowo.

Der Partnerschaftskreis aus Lichtenau plant eine offene Fahrt nach Ostpreußen vom 12. bis 17. Mai 2011. Dort soll die feierliche Einweihung des dann neuwertigen Instrumentes mit den deutschen Gästen erfolgen. Info: Franz Josef Siewers, Tel.: 0 52 95 - 619

(hg / np)

Aus: Westfälisches Volksblatt (Zugsandt von Franz Josef Sievers)

Erzdiözese Ermland

Deutschsprachige Gottesdienste in der Erzdiözese Ermland

Regelmäßige Gottesdienste

1. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	15 Uhr	Heilsberg, Katharinenkloster
2. Sonntag im Monat:	15 Uhr	Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
3. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
	14 Uhr	Bischofsburg
	17 Uhr	Rößel
4. und 5. Sonntag im Monat:	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf

Vor den heiligen Messen um 10 Uhr in Allenstein-Jomendorf beten wir jeweils um 9.30 Uhr den Rosenkranz um Seligsprechung von Bischof Maximilian Kaller.

Besondere Gottesdienste:

8. Dezember (Mariä Empfängnis):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
24. Dezember (Christmette):	22 Uhr	Allenstein-Jomendorf
25. Dezember (Weihnachten):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
26. Dezember (St. Stephan):	14 Uhr	Bischofsburg
31. Dezember (Silvester):	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
1. Januar (Neujahr):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
6. Januar (Erscheinung des Herrn):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf
2. Februar (Darstellung des Herrn):	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
9. März (Aschermittwoch):	18 Uhr	Allenstein-Jomendorf
25. März (Verkündigung des Herrn):	10 Uhr	Allenstein-Jomendorf

An den Freitagen der Fastenzeit jeweils um 15 Uhr Kreuzwegandacht mit anschließender Hl. Messe in der Allensteiner Herz-Jesu-Kirche.

(Änderungen Vorbehalten)

Das Allensteiner Büro für die Seelsorge an der deutschen Minderheit im Erzbischöflichen Ordinariat ist **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet**. Dort arbeiten **Domherr André Schmeier** und **Frau Maria Anielski**.

Wenn Sie eine Fahrt ins Ermland planen, im Ermland einen Gottesdienst feiern möchten, sich für deutschsprachige Seelsorge im Ermland interessieren oder das Gespräch mit einem katholischen deutschsprechenden Geistlichen suchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir freuen uns über Ihren Besuch. Sie erreichen uns: **Kuria Metropolitalna, z. Hd. Domherr André Schmeier, ul. Pienięzno 22, PL 10-006 Olsztyn**, Tel./Fax: 00 48 - (0)89 - 5 24 71 67; E-Mail: schmeier@o2.pl

Werl-Wallfahrt 2010

15. Mai 2011 - Terminänderung!!

9.30 Uhr	Rosenkranz und Beichtgelegenheit
10.00 Uhr	Pontifikalamt mit Erzbischof Joachim Kardinal Meisner und Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel sowie Konzelebranten
15.00 Uhr	Ermländische Vesper

Das Ermland-Dittchen bitte am Büchertisch des Ermlandhauses abgeben.

Für unseren Bischof Maximilian Kaller

Ermlands Kerzen-Apostolat

Im Ermland-Kerzen-Apostolats-Angebot sind die Kerzen, 40 cm hoch und 6 cm im Durchmesser, mit dem Wappen unseres lieben, verehrten Bischofs Maximilian Kaller. Sie wollen ein Zeichen sein, das die Erinnerung an den Diener Gottes wach hält, uns ermutigt, seinem Beispiel nachzueifern und uns anregt, um seine Seligsprechung zu beten.

Die Kerzen gibt es für 25 € als Beitrag für den Seligsprechungsprozess von Bischof Maximilian Kaller.

Sie können die Kerzen im Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Tel. 02 51 / 21 14 77, Fax: 02 51 / 26 05 17, E-Mail: ermlandhaus@visitor-erm-land.de bestellen.

Dorothea Ehlert



Gebet um die Seligsprechung des Bischofs von Ermland Maximilian Kaller

Vater im Himmel!

Du hast deinen Diener Maximilian zum Priester erwählt und ihn in schwerer Zeit zum Seelsorger in Berlin, Oberhirten von Schneidemühl und Bischof von Ermland bestellt. In deiner Kraft hat er unerschrocken das Evangelium verkündet, den Armen und Entrechteten gedient, sich für die Verwirklichung deines Reiches auf Erden verzehrt. In der schweren Prüfung der Heimatlosigkeit war er als Päpstlicher Sonderbeauftragter den ihm Anvertrauten ein Vorbild unerschütterlicher Glaubenstreue. Nach seinem Tod haben viele Gläubige an seinem Grab gebetet, ihn um Fürsprache angerufen und Erhöhung gefunden. In Demut bitten wir dich, barmherziger Gott, schenke uns Bischof Maximilian als besonderen Schutzpatron der Flüchtlinge und Heimatlosen Europas. Möge er sich unserer Nöte bei dir annehmen und der Versöhnung der Völker und dem Frieden unter den Menschen dienen. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Mit kirchlicher Druckerlaubnis. Nur für den Privatgebrauch. Gebetserhörungen bitte mitteilen:

Herrn Visitator Dr. Lothar Schlegel, Ermlandweg 22, 48159 Münster

Gelegentliches Beisammensein

Kreisgemeinschaft Rößel e. V. lädt alle Landsleute zum Tag der „Offenen Tür“ ihre Heimatstube in 41460 Neuss, Oberstr. 17, recht herzlich ein. Das Treffen findet am Donnerstag, 25. 11. 2010 ab 15 Uhr statt.

Ermlandwoche 2011, 15. - 21. 8. 2011 in der Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld. Die Programmwoche findet unter geistlicher Begleitung statt. Zu dem abwechslungsreichen Bildungs- und Erholungsprogramm gehören Vorträge zu allgemeinen, religiösen, politischen und ermländischen Themen. Die Zimmer liegen in Ferienbungalows. Anmeldungen sind zu richten an die **Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld, Eichenweg 2, 37318 Uder, Tel. 03 60 83 - 4 23 11 o. www.bfs-eichsfeld.de**

Tolkemiter Schlabbertreffen Nr. 39 am 13. 8. 2011 in Nettetal-Kaldenkir-

chen. Beginn 10 Uhr mit Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Clemens. Anschl. Gedenken der Verstorbenen am Gedenkstein an der Tolkemiter Strasse. Danach Beginn des Treffens mit Frühstück in der Gaststätte „Zur Mühle“. Info: Helma Schmitz, Tel.: 0 21 53 - 42 09 oder Maria Engels Tel. 0 21 57 - 55 07

Kirchspiel Legienen, Samlack, Kattmedien, Loszainen, Dürwangen. Unser Heimattreffen findet statt am 28. / 29. 5. 2011 beim Deutschlandtreffen der Ostpreußen in 99198 Erfurt, Auf der gr. Mühle 4, Hotel „Ramada“, Tel.: 03 61 - 4 38 30 (bitte Zimmerreservierung rechtzeitig vornehmen unter „Rendezvous im grünen Herzen“ (Sonderpreise). 2 Üb. HP: EZ oder DZ 119,00 € mit Stadtführung Erfurt. Info: Bruno Klein, Schulweg 2A, 23743 Grömitz, Tel. 0 45 62 - 79 23, eMail: Bruno23Klein@googlemail.com

Fahrten in die Heimat

Reise ins Ermland in 2011. Eine 12-tägige Busreise vom 27. 7. - 7. 8. 2011. Programm: 2 Tage Posen, 3 Tage Frauenburg und 6 Tage Heilsberg. Leistungen: 11 x HP, Führung Marienburg, Freizeit auf der Frischen Nehrung, Schiffsausflug über die Rollberge nach Elbing, Gottesdienst im Dom zu Frauenburg und Fahrt über Braunsberg, Mehlsack, Wormditt, Crossen, Mighenen nach Heilsberg. Freier Tag in Heilsberg. Wallfahrt nach Springborn mit Gottesdienst. Masarenausflug mit Stakenfahrt auf der Krutinna und Schiffsausflug Ruciane Nida nach Nikolaiken. Rundfahrt über Seeburg, Lautern, Heiligelinde, Rößel, Santoppen, Bischofstein, Kiwitten und Heilsberg. Rund-

fahrt Reichenberg, Guttstadt, Allenstein, Dietrichswalde (mit Marienlob) und zurück nach Heilsberg. Auf der Heimreise besuchen wir die Stadt Thorn. Preis: ca. 880 € und 110 € EZ-Zuschlag. Fahrtroute mit Zustiegsmöglichkeiten: Simmern, Koblenz, Bonn Hbf, Köln Hbf Breslauer Platz und nach Abstimmung an den Raststätten der Autobahnen A1 und A2. Übernachtungsmöglichkeiten am Bahnhof Koblenz und im Hotel Waldesrand an der Autobahnausfahrt A2, Herdorf Ost, dort hält auch der Bus. Organisation, Anmeldung und Reiseleitung: Peter Teschner, Leipzigerstr. 10, 56075 Koblenz, Tel. 02 61 / 53 947, E-Mail: teschner.peter@arcor.de Bitte anmelden!

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
15. Februar 2011**

Ehrungen Ernennungen

Wuchterl, Karl, Visitator für die Sudeten- und Karpatendeutschen, Pfr. i. R. wurde von Papst Benedikt XVI zum Kaplan Seiner Heiligkeit mit dem Titel Monsignore ernannt. Die Auszeichnung überreichte Erzbischof Dr. Ludwig Schick am 27. 9. 2010 in Bamberg. Wir gratulieren herzlich!

Ermländischer Suchdienst



Wer kennt **Georg Kuklinski** aus Allenstein? Er soll im Dezember 1938 in Neukuhren, Samland tragisch ums Leben gekommen sein. Mitteilung an: Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster oder E-Mail: postfacharilla@yahoo.de

Aus den Orden

Heimgegangen zum Herrn

Sr. Klara, geb. Angelika Wieczorek, Schwestern von der hl. Elisabeth, Sombien, Kr. Allenstein im 83. Lebensjahr u. 56. Jahr ihres Ordenslebens am 15. 8. 2010 in PL 58-535 Mitkowitz, pow. Jelenia Gora
Sr. M. Magdalena Bertilla Wagner, A. Schulschwester v. U. Lb. Frau, Allenstein im 90. Lebensjahr u. 67. Jahr ihres Ordenslebens am 24. 5. 2010 in Neubiberg

2010, Altenpflegeheim St. Hedwig, Spremberger Str. 29, 03159 Döbern

Professjubiläen

60. Profess

Sr. M. Veronika, geb. Margarethe Masuch, Hedwigsschwester, 14. 6. 2010 Altenpflegeheim St. Hedwig, Spremberger Str. 29, 03159 Döbern

50. Profess

Sr. M. Gabriele, geb. Ursula Graw, Klarissenschwester, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 21. 11. 2010, Domplatz 34, 48143 Münster

Adressenänderung

Henschel, Johannes, Pater CSSp, Missionshaus der Spiritaner, Broicherstr. 103, 52146 Würselen

Geburtstage

80. Jahre

Sr. M. Gabriele, geb. Ursula Graw, Klarissenschwester, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 26. 10. 2010, Domplatz 34, 48143 Münster

Sr. M. Veronika, geb. Margarethe Masuch, Hedwigsschwester, 22. 11.

Aus dem Orden der hl. Jungfrau und Martyrin Katharina

Professjubiläen

75. Profess

Sr. M. Henrika Block, 23. 10. 2010

60. Profess

Sr. M. Aloysia Kalbau, 3. 10. 2010
Sr. M. Reinhild Bader, 25. 10. 2010
Sr. M. Ancilla Kitzner, 25.10. 2010

50. Profess

Sr. M. Ludgera Stolze, 4. 10. 2010

Sr. M. Engelharda Kroh, 4. 10. 2010
Sr. M. Adelinde Dengler, 4. 10. 2010
Sr. M. Almerida Fox, 4. 10. 2010
Sr. M. Bartholomäa Hierreth, 4. 10. 2010
Sr. M. Edelfrieda von der Ahe, 4. 10. 2010
Sr. M. Veneranda Geiselhart, 4. 10. 2010

25. Profess

Sr. M. Barbara Borchert, 2. 7. 2010

Ermländischer Klerus

Geburtstage 2011

98. Jahre

Kunkel, Karl, G.R. Pfr. i. R., Niederwaldstr. 44, 64625 Bensheim, 08. 11. Matern, Gerhard, Msgr. Prof. Dr. Dr., Kanalstr. 22, 36037 Fulda, 07. 06.

94. Jahre

Riemer, Franz, Bruder SVD, Missionshausstr. 15, 66606 St. Wendel, 31. 05.

92. Jahre

Paul, Bruder OFM cap., Kapuziner Kloster, I-39011 Lana, Italien, 29. 01.

91. Jahre

Magalski, Johannes, Diakon, Hugoschultz-Str. 36, 44789 Bochum, 31. 10.

90. Jahre

Mohn, Walfrido, Pater OFM, Salgadinho, Rua Nova Luzitania 64, 53110-510 Olinda - PE, Brasil, 06. 10.
Witt, Josef Theodor, Pater MSF, Missionshaus Heilige Familie, Klosterweg 1, 57518 Betzdorf, 05. 04.

89. Jahre

Chlosta, Paul, Pater SVD, Missionshausstr. 50, 66606 St. Wendel, 18. 07.

88. Jahre

Ziegler, Heinz, Pfr. i. R., Engelgarten 28 a, 49324 Melle, 30. 12.

87. Jahre

Herzner, Bonifatius, Pater OFM, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 24. 01.
Preuß, Bernhard, Pfr. i. R., Domhof 12, 31134 Hildesheim, 10. 03.

86. Jahre

Dittrich, Hieronymus, Prälat, Dr., Domkapitular, Dompfarrer em., Thisaut 9, 33098 Paderborn, 02. 12.

85. Jahre

Gedig, Georg-Joseph, Pfr. i. R., Hindenberggring 11, 37115 Duderstadt, 13. 07. 2010
Zbiek, Herbert, Pfr. i. R., Karl-Begas-Str. 2, 50939 Köln, 03. 07. 2010

(Fortsetzung nächste Seite)

Klerus - Geburtstage 2011

84. Jahre
 Habitzky, Rochus, Pfr. i. R., Erzbischoflicher Rat a. h., Buchenhöhe 1, 50169 Kerpen, 14. 03.
 Hartel, Joachim, Pfr., Wintergartenstr. 15/17, 01307 Dresden, 07. 04.
 Hinz, Rüdiger, Pfr., Seniorenheim St. Elisabeth, Am Rondell 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück, 28. 09.
 Karl, Waldemar, Pfr. i. R., Adam-Berg-Str. 30, 81735 München, 03. 10.
 Keilus, Adalbert, Pfr. i. R., Franziskanerstr. 7, 28195 Bremen, 21. 11.
 Romahn, Bruno, Pater SVD, Dt. kath. Pfarrei St. Michael, Casilla 242-22 Stgo., Santiago-Chile, Chile, 23. 05.
 Zimmermann, Lothar, P. SAC, Pfr., Schulstr. 2, 56220 Kettig, 16. 11.

83. Jahre
 Herder, Joseph, Pfr. i. R., Nedderfeld 22, 19063 Schwerin, 16. 04.
 Liedmann, Siegfried, Pfr. i. R., Seniorenzentrum, Bieketurmstr. 9, 57439 Attendorn, 20. 02.
 Lück, Ulrich, Pater SAC, Pallottistr. 3, 56179 Vallendar, 14. 01.

82. Jahre
 Kranig, Heinz, Diakon OStR, Tuchmacherstr. 1, 46244 Bottrop, 19. 05.
 Mohn, Franz-Josef, P. OFM, Franziskanerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 30. 03.

81. Jahre
 Duschinski, Heribert, KR Pfr. i. R., Gundelfinger Str. 36, 10318 Berlin, 03. 03.
 Fischer, Dr. Claus, KR Pfr. i. R., Kleestr. 4, 49186 Bad Iburg, 08. 02.
 Frey, Bruno, Pater SVD, Missionshaus St. Michael, Postfach 24 60, 41311 Nettetal, 07. 08.
 Gedig, Martin Johannes, Pfr. i. R., Klinikstr. 10 a, 97070 Würzburg, 18. 11.
 Hipler, Bruno, Pater SJ, Dr., Kaulbachstr. 31 a, 80539 München, 23. 08.
 Krause, Ernst, Diakon Dr., Vom-Stein-Str. 8, 48341 Altenberge, 30. 09.
 Saueremann, Gaudentius, Bruder OSB, Kloster Nüttschau, Schloßstr. 30, 23843 Travenbrück, 05. 10.

80. Jahre
 Cicholas, Gerhard, Pastor i. R., Lindenhütte 1, 34434 Borgentreich, 28. 06.
 Greif, Paul, Pater SJ, Elsheimer Str. 9, 60322 Frankfurt, 20. 12.
 Groß, Josef Gerhard, Pater SVD, Paróquia Sao Raimundo Nonato, Aveni-

da Tapajos 1259, C. P. 299, 68100-970 Santarem-PA, Brasil, 19. 11.
 Horst, Ulrich, Pater OP, Prof. Dr., Wecklingerstr. 26, 66440 Blieskastel, 06. 04.
 Müller, Oskar, Pfr., Ritterstr. 19, 48653 Coesfeld, 03. 11.

79. Jahre
 Fox, Karl, Pater SDB, Hahnensteg 53, 30459 Hannover, 14. 03.
 Grunenberg, Hans-Joachim, Pfr.i.R., Am-selweg 27, 63741 Aschaffenburg, 6. 8.
 Linka, Hans, Pfr., Fördestr. 9, 24960 Glücksburg, 07. 06.
 Masermann, Alfred, i. R. Pfr., Lange Str. 126, 33014 Bad Driburg, 26. 02.
 Skirde, Heribert, Pater SJ, Witzlebenstr. 30, 14057 Berlin, 05. 06.
 Wittpohl, Johannes A., Pfr., Colditzer Str. 29, 04703 Leisnig, 12. 08.

78. Jahre
 Friedrich, Canisius M., Pater OP, Casilla 176, Potosi, Bolivia, 20. 01.
 Gollnick, Horst, Pfr., Güstrower Chaussee 7, 19406 Sternberg, 05. 10.
 Guski, Claudius Norbert, Pater OFM, C. P. 3445, 20001-970 Rio de Janeiro, Brasilia, 10. 11.
 Konetzkow, Rainer-Maria, Pfr. i. R., Am Bennevoß 33, 38259 Salzgitter, 12. 01.
 Krzianowski, Wolfgang, Pfr. i. R., An der Kirche 1, 27809 Lemwerder, 17. 7.
 Meik, Hubert, Pfr. i. R., Goerdelerstr. 65, 48151 Münster, 06. 08.
 Neumann, Hans-Joachim, StDir., Berinkhusenstr. 8, 37671 Hörter, 16. 04.
 Pawelleck, Manfred, Pfr., Bahnhofstr. 10, 17258 Feldberg, 29. 04.
 Ruhnau, Bernhard, Rev., Cath. Nomatic Mission Oropoi, P. O. Box 17, Lodwar, Kenya, 06. 02.
 Schulz, Stefan, Pfr., Wittelsbacher Str. 16, 94315 Straubing, 08. 11.
 Seidel, Franz, Pfr. i. R., Josefstr. 6B, 33175 Bad Lippspringe, 09. 08.

77. Jahre
 Borrmann, Benno, Pastor, Hochstr. 83c, 58095 Hagen, 12. 02.
 Burchert, Gerhard, Pfr. i. R., Am Waldhügel 16, 49811 Lingen, 10. 01.
 Poschmann, Hubert, Pfr. i. R., Giersstr. 1, 33098 Paderborn, 15. 09.
 Zimmermann, Pfr. Dr. Dietrich, Göteborger Str. 38, 28719 Bremen, 26. 06.

76. Jahre
 Braun, Wolfgang, Pfr. i. R., Rügen Str. 4, 33397 Rietberg, 08. 01.
 Fahl, Ulrich, Pfr., Winterhauchstr. 5, 69483 Wald Michelbach, 08. 08.

55. Weihejubiläum
 Konetzkow, Rainer-Maria, Pfr. i.R., Am Bennevoß 33, 38259 Salzgitter, 8. 12. 2010
 Mohn, Franz-Josef, P. OFM, Franziskanerkloster, Lippestr. 5, 46282 Dorsten, 22. 5. 2010
 Ruhnau, Bernhard, Rev., Cath. Nomatic Mission Oropoi, P. O. Box 17, Lodwar, Kenya, 8. 12. 2010

Goldenes Weihejubiläum
 Fahl, Ulrich, Pfr. i.R., Winterhauchstr. 5, 69483 Wald Michelbach, 25. 2. 2010
 Gerhard, Josef, Pater, Paróquia Sao Raimundo Nonato, Avenida Tapajos 1259 C. P. 299, 68100-970 Santarem PA, Brasil, 15. 8. 2010
 Groß, Josef Gerhard, Pater SVD, Avenida Tapajos 1259, C. P. 299, 68100-970 Santarem-PA, Brasil, 15. 8. 2010
 Guski, Claudius Norbert, Pater OFM, C. P. 3445, 20001-970 Rio de Janeiro, Brasilia, 15. 12. 2010
 Henschel, Josef Johannes, P. CSSp, Mis-

sionshaus der Spiritaner, Broicherstr. 103, 52146 Würselen, 27. 02.
 Hipler, Georg, Pater SJ, Chitsungo Mission, P. O. Box 18, Guruvu, Zimbabwe, 10. 04.
 Piwek, Ulrich, Pfr., Mainzerstr. 391, 55411 Bingen, 23. 03.
 Prawdzik, Eduard, Pater SVD, P.O. BOX 79, PL 14-500 Braniewo, Polen, 13. 09.
 Sickart, Josef, Pfr. i. R., Martin-Luther-King-Str. 11, 58638 Iserlohn, 04. 03.
 Siemietzki, Nikolaus, Pfr. i. R., Ostseeallee 1B, 18225 Kühlungsborn, 06. 12.
 Spannenkrebs, Gotthard, Pfr., Westenfelder Str. 25, 59846 Sundern-Westenfeld, 30. 03.
 Wagner, Clemens, Pater SDB, Dominikus-Savio-Haus, Don-Bosco-Str. 1, 54584 Jünkerath, 12. 03.

75. Jahre
 Engling, Clemens, Pfr. Dr., Südwall 7, 59399 Olfen, 11. 05.
 Groß, Gerhard, Pfr. i. R., Nothgottes 2, 65385 Rüdesheim, 26. 03.
 Grunwald, Arno, Pfr., Siethener Str. 11, 14974 Ludwigsfelde, 15. 03.
 Krupke, Winfried, Pater Obl., Klosterstr. 5, 36088 Hünfeld, 06. 08.
 Rosenkranz, Franz, KR, Pfr., Marienburg, Bahnhofstr. 5, 56746 Kempenich, 27. 05.
 Schulz, Rainer, Pfr., Luerstr. 12 A, 30175 Hannover, 10. 10.
 Steinger, Wigbert, Pfr., J.-Schmid-Str. 12, 78199 Bräunlingen-Döggingen, 06. 09.
 Thimm, Gero Franz, P. OP, Dr. rer nat, Ludwigstr. 35, 79104 Freiburg, 26. 06.

74. Jahre
 Fischer, Leo, Pfr., Elisabethstr. 6, 37339 Worbis, 05. 06.
 Hohmann, Reinhard, Frater, P. O. Box 41, P. O. Linthipe, Malawi, 22. 08.
 v. Oppenkowski, Georg, Dompfr., Danziger Str. 60, 20099 Hamburg, 15. 12.
 Rohwetter, Reinhard, GR Pfr. i. R., Rheinallee 46, 33689 Bielefeld, 21. 01.
 Schacht, Reinhard, Pfr., Kirchplatz 6, 88636 Illmensee, 27. 07.
 Schator, Benno, Pater SAC, Rahlstedter Weg 17, 22159 Hamburg, 01. 06.
 Tietz, Benno, Pfr., App. 811, H.-v.-Kleist-Str. 2, 97688 Bad Kissingen, 15. 07.

73. Jahre
 Borm, Egon, Pfr., Liebfrauenstr. 9, 38667 Bad Harzburg, 03. 04.
 Brandt, Hans Jürgen, Prälat, KR Prof. Dr., Wittelsbacher Str. 2, 80469 München, 28. 04.

sionshaus der Spiritaner, Broicherstr. 103, 52146 Würselen, 1. 5. 2010
 Hipler, Bruno, Pater SJ, Dr., Kaulbachstr. 31 a, 80539 München, 27. 8. 2010
 Seidel, Franz, Pfr. i.R., Josefstr. 6B, 33175 Bad Lippspringe, 9. 4. 2010
 Spannenkrebs, Gotthard, Pfr., Westenfelder Str. 25, 59846 Sundern-Westenfeld, 26. 7. 2010
 Wittpohl, Johannes A., Pfr., Colditzer Str. 29, 04703 Leisnig, 17. 12. 2010

45. Weihejubiläum
 Krupke, Winfried, Pater Obl., Klosterstr. 5, 36088 Hünfeld, 24. 7. 2010
 Kuhnigk, Herbert, Pfr. i.R., An der Bahn 19, 04319 Leipzig, 26. 6. 2010
 Müller, Oskar, Pfr., Ritterstr. 19, 48653 Coesfeld, 25. 1. 2010
 Schwark, Clemens, Dr. paed. Lic. theol., OStR, Pfr. i.R., Drolshagenstr. 8, 48351 Everswinkel, 22. 7. 2010
 Siemietzki, Nikolaus, Pfr. i.R., Ostseeallee 1B, 18225 Kühlungsborn, 29. 6. 2010

Brodowski, Ulf, Pfr. i. R., Rande-brockstr. 29, 46236 Bottrop, 10. 09.

72. Jahre
 Bluhm, Peter, Diakon, Kefferhäuser Str. 51, 37351 Dingelstädt, 21. 06.
 Kuhnigk, Herbert, Pfr. i. R., An der Bahn 19, 04319 Leipzig, 10. 10.
 Lenski, Gerhard, Pfr., Alte Bahnhofstr. 182 a, 44892 Bochum, 05. 02.
 Plattenteich, Joachim-Klemens, Pfr., Eisenmühlenstr. 18, 52249 Eschweiler, 29. 07.
 Schwark, Clemens, Dr. paed. Lic. theol., OStR, Pfr. i. R., Drolshagenstr. 8, 48351 Everswinkel, 22. 07.

71. Jahre
 Arendt, Hermann-Josef, Pater MSF, Missionshaus Heilige Familie, Postfach 530, 57505 Betzdorf, 02. 01.
 Czaja, Ingo Michael, Ks., PL 11-123 Rogóz, Polen, 18. 09.
 Heide, Alfred Walter, Pfr., Sperlingweg 11, 39110 Magdeburg, 20. 01.
 Schober, Benno, Pfr. i. R., Zeitzer Str. 1, 04610 Meuselwitz, 13. 07.
 Zmijewski, Josef, Prof. Dr. Prälat, Kirchstr. 1a, 36039 Fulda, 23. 12.

70. Jahre
 Fox, Lothar Konrad, Pater SAC, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg, 09. 09.
 Lewald, Rainer, KR Msgr. Pfr., Wiekstr. 4, 49214 Bad Rothenfelde, 22. 02.
 Margenfeld, Arnold, Krankenhauspfarrer, Hausgeistlicher, Eichendorffweg 9, 56182 Urbar, 13. 09.
 Romanski, Georg, Pfr., Zur alten Kapelle 20, 33129 Delbrück, 16. 07.
 Schlegel, Dr. Lothar, Domkap. E. h., Msgr. Ermlandweg 22, 48159 Münster, 08. 06.
 Wiewiorra, Werner, Pfr., Kreuzbergstr. 9, 57392 Schmalleberg, 17. 09.
 Ziemia, Dr. Wojciech, Erzbischof und Metropolit, ul. Pienięzno 22, PL 10-006 Olsztyn, Polen, 15. 10.

65. Jahre
 Remke, Georg Joseph, Pfr., Am Fronhof 11, 53177 Bonn, 05. 01.

60. Jahre
 Hellwig, Hans Joachim, Pfr., Aachener Str. 17, 53925 Kall, 19. 11.

55. Jahre
 Gnatowski, Josef Felix, Pfr., Bergstr. 89, 50739 Köln, 23. 03.
 Hauke, Prof. Dr. Manfred, Via Roncaccio 7, CH-6900 Lugano, Schweiz, 28. 4.

Jubiläen 2011

73. Weihejahr
 Kunkel, Karl, G.R. Pfr. i.R., Niederwaldstr. 44, 64625 Bensheim, 6. 3. 2010

66. Weihejahr
 Matern, Gerhard, Msgr. Prof. Dr. Dr., Kanalstr. 22, 36037 Fulda, 16. 12. 2010

Diamantenes Weihejubiläum
 Gedig, Georg-Joseph, Pfr. i.R., Hindenberggring 11, 37115 Duderstadt, 29. 6. 10
 Habitzky, Rochus, Pfr. i.R., Erzbischoflicher Rat a.h., Buchenhöhe 1, 50169 Kerpen, 22. 7. 2010
 Hinz, Rüdiger, Pfr., Seniorenheim St. Elisabeth, Am Rondell 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück, 8. 12. 2010
 Romahn, Bruno, Pater SVD, St. Michael, Casilla 242-22 Stgo., Santiago-Chile, Chile, 26. 8. 2010
 Witt, Josef Theodor, Pater MSF, Missionshaus Heilige Familie, Klosterweg 1, 57518 Betzdorf, 22. 7. 2010

40. Weihejubiläum
 Brieskorn, Lothar, Dechant, Pfr., An den Kirchen 9, 59077 Hamm, 19. 6. 2010
 Fox, Lothar Konrad, Pater SAC, Wiesbadener Str. 1, 65549 Limburg, 4. 7. 2010
 Lewald, Rainer, KR Msgr. Pfr., Wiekstr. 4, 49214 Bad Rothenfelde, 26. 6. 2010
 Schaffrinski, Bernhard, Pfr., Hauptstr. 127, 76744 Wörth, 20. 6. 2010
 Wermter, Oskar, Pater SJ, Madzima Road, Mbare, P. O. Box ST 194, Southern, Harare, Zimbabwe, 11. 7. 2010

35. Weihejubiläum
 Bluhm, Peter, Diakon, Kefferhäuser Str. 51, 37351 Dingelstädt, 28. 8. 2010
 Steffen, Norbert, Pfr., KR, Breslauer Str. 18, 27798 Hude, 20. 6. 2010

30. Weihejubiläum
 Klobusch, Norbert, Pfr., Kath. KG St. Antonius, Kütings Garten 3, 45279 Essen, 5. 6. 2010

† Unsere Toten

Bader, Hildegard, Neuohof, b. Wormditt, 85 J., 2. 5. 2010 in Hannover
 Bahr, Hugo, Schönfelde, Allenstein, 70 J., 29. 7. 2010 (Leo Bahr, Winkelsweg 70, 53175 Bonn)
 Baumgart, Edith, Lotterfeld, Kr. Braunsberg, 74 J., 26. 6. 2010 (Tochter: Heiderun Schmidt, Niederdorf 17, 09496 Marienberg)
 Beckers, Helene, geb. Arendt, Lotterfeld, Kr. Braunsberg, 75 J., 18. 7. 2010 in 52064 Aachen
 Billjött, Dora, geb. Hochhäuser, Heilsberg, Sender Königsberg, 87 J., 24. 7. 2010 (Walter u. Elisabeth Heußler, Juchostr. 12, 60385 Frankfurt)
 Black, Hans, Allenstein, Hohensteinstr. 94 J., 20. 7. 2010 (Rosemarie Black, Sebastian-Kneipp-Str. 3, 79104 Freiburg)
 Block, Maria, Pudelkeim, Kr. Pr. Eylau, 88 J., 7. 8. 2010 (Hedwig Gürntke, Herbergstr. 18, 56412 Niederelbert)
 Block, Paul, Pudelkeim, Kr. Pr. Eylau, 85 J., 29. 6. 2010 (Grete Block, Mönsterstr. 27, 49084 Osnabrück)
 Bogoslaw, Karl, Gradtken, 84 J., 30. 7. 2010 (Edith Kurys, geb. Bogoslaw, PL 11-001 Gradtki 21)
 Cebella, Sophie, geb. Buchholz, Modlainen, Rössel, 89 J., 24. 7. 2010 (Sophie-Siglinde Cebella, Prinzenstr. 5, 45881 Gelsenkirchen)
 Conradt, Helmut, Tolkemit, Turmstr. 8, 80 J., 31. 7. 2010
 Czinczoll, Frieda, Pomehren, 95 J., 14. 8. 2010 (K.-H. Mersmann als Betreuer)
 Dedner, Ruth, verw. Wisniewski, Rössel, 79 J., 6. 8. 2010 (Alfons Siemetzki, Goethestr. 27, 88457 Kirchdorf)
 Dittrich, Irmgard, geb. Flanz, Bredinken, Kr. Rössel, 72 J., 6. 9. 2010 (August Dittrich, Adalbert-Stifter-Weg 31, 42109 Wuppertal)
 Dombrowski, Johannes, Christophorus Reisedienst, 92 J., 10. 8. 2010 (Irmgard Dombrowski, Zeppelinstr. 5b, 48147 Münster)
 Emmerling, Elfriede (Ella), geb. Federau, Adlig Dittersdorf, Kr. Braunsberg, 89 J., 28. 6. 2010 (Erika Federau, Königsberger Str. 20, 97072 Würzburg)
 Fabeck, Maria, Bredinken, Kr. Rössel, 90 J., 7. 10. 2010 in 47809 Krefeld
 Fischer, Erhard Adalbert Karl, Bischofstein, 78 J., 28. 6. 2010 (Robert Fischer, Lindenhof 49, 45481 Mülheim)
 Fürstenberg, Edith, Regitten, 8. 9. 2010 (Karl-Friedrich Fürstenberg, Maler-Metten-Weg 60, 55268 Nieder-Olm)
 Gabriel, Erwin, Tolkemit, Hinterhaken, 74 J., 23. 9. 2010 (Dagmar Schuch, Birkenweg 4, 38489 Rohrberg)
 Gauda, Agatha, geb. Grotzki, Jonkendorf, 94 J., 1. 7. 2010 (Helmut Gauda, Oerkhaushof 29, 40723 Hilden)
 Gehrman, Aloys, Langwalde, Kr. Braunsberg, 78 J., 10. 9. 2010 (Dorothea Chruszcz, Berliner Str. 63, 51399 Burscheid)
 Grandau, Leo, Plaßwich, Braunsberg, 96 J., 8. 8. 2010 (Maria Grandau, Sudetenstr. 11, 26419 Schortens)
 Grodowski, Edmund, Penglitten, Kr. Allenstein, 70 J., 4. 9. 2010 (Bernhard Grodowski, Bahnstr. 17, 52477 Alsdorf)
 Groß, Rudolf, Wartenburg, 88 J., 13. 6. 2010 (Else Pfarrer, geb. Groß, die Nichte)
 Groß, Sieglinde, 79 J., 12. 7. 2010 in Nürnberg (Else Pfarrer, geb. Groß,

die Nichte)
 Hacia, Waldemar, Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, 62 J., 5. 1. 2000 in Bochum
 Herbst, Erika, geb. Stoll, Lingnau, Kr. Heilsberg, 87 J., 16. 9. 2010 (Vera-Maria Stoll, Flughafenstr. 65 B, 44309 Dortmund)
 Herrmann, Walter, Altkirch, Kr. Heilsberg, 78 J., 12. 9. 2010 in 48163 Münster
 Hoppe, Karl-Heinz, Braunsberg, Königsberg, 84 J., 22. 7. 2010 (Ruth Hoppe, Merchstr. 8, 97421 Schweinfurt)
 Hoppe, Margarete, Tolkemit, Frauenburger Str. 14, 88 J., 26. 7. 2010 (Giesela Zanzow, Neuer Weg 25, 19217 Rehna)
 Instenberg, Margarete, Senkitten, Kr. Rössel, 84 J., 19. 7. 2010 (Hildegard Fox, geb. Instenberg, Gr. Bergstr. 10, 18258 Schwaan)

*Herr, mach unseren Willen
 zum Kreuztragen ganz stark,
 damit wir wieder aufstehen,
 wenn wir einmal gefallen sind.*

(Gerhard Hirschfelder, Kreuzweg-Gebete 3. Station)

Kalski, Leo, Freudenberg, Kr. Rössel, 81 J., 4. 9. 2010 (Margarete Kalski, Matthias-Claudius-Str. 27, 31157 Sarstedt)
 Kaminski, Reinhold, Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, 86 J., 11. 10. 2010 (Elfriede Kaminski, Hansastr. 54-56, 24118 Kiel)
 Kehrbaum, Anton, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 80 J., 9. 9. 2010 (Jutta Kehrbaum, Wörthstr. 56, 45138 Essen)
 Kienast, Klara, geb. Conradt, Tolkemit, Hinterhaken 52, 83 J., 6. 10. 2010 in 41334 Nettetal
 Kirste, Erika, Guttstadt, 11. 7. 2010 in 04552 Borna
 Klaus, Irene, geb. Denniger, Arnsdorf, Kr. Heilsberg, 82 J., 22. 9. 2010 (Rüdiger Klaus, Elisabeth-Munse-Str. 1, 47877 Willich)
 Klein, Maria, geb. Reimann, 81 J., 24. 6. 2010 (Lange, Gartenstr. 11, 51789 Lindlar)
 Klinger, Johanna, Schönwiese, b. Guttstadt, 96 J., 5. 10. 2010 (Paula Pantel, Bergstr. 44, 51515 Kürten)
 Klopotoski, Hubert, Abstich, u. Lemmkendorf, 80 J., 25. 8. 2010 (Gertrud Klopotoski, Hehn 104, 41069 Mönchengladbach)
 Kluth, Erhard, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 85 J., 14. 10. 2010 (Monika Kluth, Waldstr. 3, 53506 Heckenbach)
 Kniffke, Ernst, Rothfließ, 75 J., 2. 8. 2010, OS (Angela Brieskorn, geb. Kniffke, Seckbacher Landstraße 65F, Postfach 169, 60389 Frankfurt am Main)
 König, (Splieth) Rudi, Tolkemit, Hinterhaken 16, 88 J., 22. 9. 2010 (Hans-Werner König, Karkshörn 26, 24226 Heikendorf)
 Kowalewski, Anton, Abstich, Kr. Allenstein, 81 J., 19. 5. 2010 (Gerhard Kowalewski, von-Groote-Str. 252, 41066 Mönchengladbach)
 Kranich, Hans, Heilsberg, 78 J., 29. 7. 2010 in 82049 Pullach

Aus der Ermlandfamilie

Kruppke, Maria, Springborn, Kr. Heilsberg, 86 J., 16. 7. 2010 (Gabriele Möller, Schmückerstraße 20, 98711 Schmiedefeld)
 Kruse, Cäcilia, geb. Steffen, Wengaiten, Kr. Allenstein, 85 J., 22. 1. 2010 (Heribert Kruse, Harthorststr.10, 45898 Gelsenkirchen - Horst)
 Hantel, Beno, Tiedmannsdorf, 73 J., 7. 10. 2010 (Hedwig Künstler, An der Bleiche 1, 17139 Malchin)
 Lange, Margarete, geb. Hippler, Komienen, Kr. Rössel, 94 J., 10. 7. 2007 (Joaachim Lange, Elbinger Weg 6, 38642 Goslar)
 Lettmann, Franz, Packhausen, 92 J., 23. 10. 2010 (Irene Lettmann, Konrad-Adenauer-Str. 16/1, 72336 Balingen)
 Menzfeld, Paula, geb. Herrmann, Arnsdorf, Kr. Heilsberg, 87 J., 3. 7. 2010 (Berthold Menzfeld, Bruno-Hans-Bürgel-Str. 34, 16833 Fehrbellin)

Ruhnau, Anna, Gedilgen, Kr. Braunsberg, 89 J., 9. 9. 2010 (Ursula Breuer, Bussardweg 5, 48231 Warendorf)
 Schabram, Silva, geb. Wermeskirchen, 87 J., 14. 7. 2010 (Leo Schabram, Saalestr. 5, 41199 Mönchengladbach)
 Schiminski, Otto, Woritten, Kr. Allenstein, 82 J., 8. 6. 2010 (Monika Matros geb. Schiminski, Paul-Stöckel-Str. 19, 41470 Neuss)
 Schröter, Erika, Neu Kockendorf, Wengaiten, 26. 4. 2008 in Hagen-Haspe
 Schulze, Maria, geb. Wunderlich, Konnegen, Kr. Heilsberg, 80 J., 28. 8. 2010, (Detlef Schulze, Sprengelweg 16 13595 Berlin)
 Schwark, Angelika, Polpen, Kr. Heilsberg, 96 J., 9. 6. 2010 (Renate Dreps, Heuweg 11, 88361 Altshausen)
 Schwarz, Klara, geb. Demmer, Wormditt, 95 J., 9. 6. 2010 (Renate Jans, Eichenstr. 20, 27432 Oerel)
 Siepman, Anneliese, geb. Kuhn, Jägeritten (Bludau), Kr. Braunsberg, 79 J., 9. 8. 2010 in Fröndenberg (Ruhr)
 Sokolowski, Angelika, geb. Schlegel, Napratten, Kr. Heilsberg, 29. 7. 2010 (Bernd Sokolowski, Freiherrenstr. 54, 41515 Grevenbroich)
 Stange, Reinhold, Braunsberg, 76 J., 22. 8. 2010 (Christa Windhaus, geb. Stange, Deisterallee 18, 31785 Hameln)
 Steffen, Paul, Mawern, Kr. Heilsberg, 88 J., 16. 4. 2010 (Irmgard Steffen, Mühlenstr. 9, 54668 Alsdorf)
 Strehl, Franziska, geb. Wessollek, Tollack, Kr. Allenstein, 97 J., 8. 7. 2010 (Gerda Kischka, Vogelpothsweg 46, 44149 Dortmund)
 Tappert, Hans-Georg, 61 J., 2. 9. 2010 (Teresa Tappert, Dorfstr. 1, 17111 Verchen)
 Tebart, Maria Theresia, geb. Bellgardt, Neu Sadlucken, Kr. Braunsberg, 83 J., 9. 6. 2010 in Kranenburg
 Thiel, Margarete, Scharnigk, Kr. Rössel, 26. 6. 2010 in 42781 Haan
 Wagner, Monika, geb. Fisahn, Kabinen, Kr. Rössel, 81 J., Juli 2010 in 98704 Langewiesen
 Wedrich, Maria, geb. Schmeier, Wormditt, Kr. Braunsberg, 78 J., 22. 7. 2010 (Bernd Wedrich, Pestalozzistr. 21, 38350 Helmstedt)
 Willhaus, Maria, geb. Waleschkowski, Alt Wartenburg, 95 J., 21. 3. 2010 (Hildegard Kruse, Zwischenahner Str. 70, 26655 Westerstede)
 Willkommen, Irmgard, geb. Lindblatt, Tollnigk, 81 J., 24. 8. 2010 in Seehausen Altmark
 Wischniewska, Ruth, Rössel, 72 J., 6. 8. 2010 in Reszel
 Wittke, Georg, Tolkemit, 78 J., 14. 7. 2010 (Marga Diestel, Holnisser-Landstr. 12, 24975 Husby-Makenrup)
 Wresch, Helene, geb. Czodrowski, Skaibotten, Kr. Allenstein, 93 J., 9. 7. 2010 (Alfred Wresch, Rotdornweg 8, 42929 Wermeskirchen)
 Wulf, Antonie, Tolkemit, Hafenstr. 3, 87 J., 31. 8. 2010
 Wunderlich, Hildegard, Konnegen, Kr. Heilsberg, 74 J., 16. 6. 2010, (Detlef Schulze, Sprengelweg 16 13595 Berlin)
 Zanow, Elisabeth, geb. Höpfner, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 86 J., 13. 7. 2010 (Regina Eidmann, Alte Mauer-gasse 3, 61348 Bad Homburg)
 Zaremba, Aloys, Tiedmannsdorf, 80 J., 25. 5. 2010 (Fam. Zaremba, Sonnenbichl 14, 86971 Peiting)
 Zurawski, Josef, Alt Schönberg, Kr. Allenstein, 72 J., 23. 4. 2010 (Gertrud Zurawski, Wrzesina, PL 11-042 Jonkowo)

Unsere Lebenden

100. Jahre

Czarnetzki, Hedwig, geb. Polett, Gr. Purden, 27. 10. 2010, Marie-Juchacz-Altenzentrum AWO, Rhonestr. 5, 50765 Köln

Gillman, Agnes, geb. Materna, Dietrichswalde, 10. 3. 2011

Pantel, Frieda, geb. Döring, Süßenthal u. Schönwiese, Kr. Heilsberg, 12. 12. 2010, Leuthenstr. 16, 59067 Hamm

99. Jahre

Thiedig, Maria, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, 8. 12. 2010, Rottstr. 69, 45731 Waltrop

Wulf, Maria, geb. Dobschinski, Tolke mit, Vorderhaken, 25. 2. 2011, Hols tenweg, 25524 Itzhoe

98. Jahre

Materna, Alfons, Dietrichswalde, 29. 3. 2011, Am Steintor 2 E, 48291 Telgte

97. Jahre

Penger, Agathe, geb. Kwaß, Diwitten, Kr. Allenstein, Gr. Bartelsdorf u. Alt Wartenburg, 24. 11. 2010, Pflege wohnheim St. Laurentius, Weihestr. 27, 33613 Bielefeld

Preuschoff, Hedwig, geb. Wilke, Frau enburg u. Allenstein, 18. 10. 2010, Venloer Str. 570, 50259 Pulheim

Wilhelm, Paul Gerhard, Tolke mit, Hinterhaken 46, 9. 12. 2010, Viktoria-Lui se-Platz 11, 10777 Berlin

96. Jahre

Bratka, Charlotte, Bischofsburg, 1. 1. 2011, Kastorstr. 14, 56068 Koblenz

Krüger, Hildegard, geb. Popien, Werne gitten, Kr. Heilsberg, 16. 12. 2010, Kir chenallee 12, 21244 Buchholz

Link, Anna, geb. Bergmann, Reimers walde, Kr. Heilsberg, 22. 10. 2010, St. Brigida Seniorenhaus, Grevenbroi cher Str. 43, 50829 Köln

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolke mit, Kr. Elbing, 20. 12. 2010, Alten- und Pflegeheim St. Gallus, Gartenstraße 40, 77736 Zell a.H.

95. Jahre

Kellmann, Margarete, geb. Alshut, Werne gitten, Kr. Heilsberg, 2. 1. 2011, Wichernstr. 22, 38667 Bad Harzburg

Kuhnigk, Hildegard, Schönborn, Kr. Rößel, 12. 1. 2011, Jammertal, 49661 Cloppenburg

Trautmann, Rosa, geb. Ewert, Tolke mit, Hinterhaken, 21. 12. 2010, Gartenstr. 40, 77736 Zell a.H.

Weichert, Lucia, geb. Langkau, Klin gerswalde, Kr. Heilsberg, 19. 2. 2011, Eichendorffweg 12, 56182 Urbar

94. Jahre

Schmeier, Paul, Heilsberg, Bartenstei ner Str. 29, 20. 11. 2010, Rosenstr. 12, 85304 Ilmmünster

Skirde, Martha, geb. Schulzki, Lauter hagen, Kr. Heilsberg, 20. 11. 2010, Wittwaisstr. 20, 88239 Wangen

93. Jahre

Achtsnick, Bruno, Wolfsdorf, Peters dorf, Kr. Heilsberg, 19. 9. 2010, Schulstr. 6, 54518 Altrich

Funk, Alois, Tolke mit, An der Kirche, 30. 12. 2010, Kuhler Str. 26 a, 52525 Heinsberg

Gehrmann, Alfred, Tolke mit, Acci senstr., 14. 4. 2011, Odenwaldblick 22, 65207 Wiesbaden

Grodd, Angelika, geb. Greiff, Katzen, Kr. Heilsberg, 5. 11. 2010, Ihringshäu serstr.105 A, 34125 Kassel,

92. Jahre

Krause, Johannes, Mige hnen, 9. 1. 2011, Am Feldhof 13, 40629 Düssel dorf

91. Jahre

Forster, Agathe, geb. Laws, Open, Kr. Braunsberg, 1. 10. 2010, Feldebauerstr. 28, 92224 Amberg

Harwardt, Georg, Tiedmannsdorf, 29. 1. 2011, Sybillenburg 7, 98574 Schmal kalden

Hoppe, Rosa, geb. Koskowski, Tolke mit, Vorderhaken, 6. 1. 2011, Roesoll 19, 24226 Heikendorf

Kaninski, Rudi, Tolke mit, Ausbau, 31. 12. 2010, Roermonder Str. 325, 52072 Aachen

Moscharski, Agathe, geb. Orgas, Stock hausen, Kr. Rößel, 11. 11. 2010, Kirch hofweg 2, 41363 Jüchen

90. Jahre

Bargel, Maria, geb. Federau, Wusen, Kr. Braunsberg, 1. 12. 2010, Voßstr. 34, 53424 Remagen.

Federau, Konrad, Rahnenfeld, Kr. Braunsberg, 5. 9. 2010, Nikolaus-von-Weis-Str. 2, 66849 Landstuhl

Goerke, Luzie, geb. Gehrmann, Braunsberg, 12. 10. 2010, Zweibrü ckener Str. 72, 30559 Hannover

Grandau, Maria, geb. Albrecht, Plau ten, 10. 3. 2011, Sudetenstr. 11, 26419 Schortens

Grimm, Bernharda, Tolke mit, 10. 4. 2011, Wiechernstr. 14, 42653 Solingen

Hill, Edith, geb. Boenert, Kälberhaus u. Tiedmannsdorf, Kr. Braunsberg, 27. 10. 2010, Christinenstift Altenpflege heim, Eisenmarkt 2-6, 44137 Dort mund, Tel. 0231 - 18 20-12324

Krause, Johann, Grunenberg, Brauns berg, Berliner Str. 10, 14. 12. 2010 bei Erika Imgrund, geb. Krause, Salzun ger Str. 112, 36433 Leimbach

Liedtke, Hedwig, Tolke mit, Frauenbur ger Str. 20, 18. 1. 2011, Franziskus al lee 63, 24148 Kiel

Lingnau, Martha, Langwiese, Kr. Heils berg, 23. 2. 2011, Birkhuhnweg 8, 40668, Meerbusch

Mönnich, Hildegard, geb. Gehrmann, Braunsberg, Langgasse 8, 28. 10. 2010, Hölderlinweg 10, 61350 Bad Homburg

Nikolai, Waltraud, geb. Moldehn, Kol bulten, 17. 12. 2010, Wasserbreite 6-8, 32257 Bünde

Rischke, Gertrud, geb. Carolus, Tolke mit, Frauenburger Str. 9, 24. 2. 2011, Heideweg 5, 38440 Wolfsburg

Schlesiger, Hubert, Mige hnen, 3. 2. 2011, Schillerstr. 5, 39307 Genthin

Schulz, Hans, Millenberg, Kr. Brauns berg, 1. 1. 2011, Andreasstr. 4, 31134 Hildesheim

Sievers, Margarete, geb. Knoblauch, Tolke mit, Vorderhaken 40, 18. 12. 2010, Im Lenneper Hof 11, 42897 Remscheid

Szymkiewicz, Antonie, Bischofsburg, 11. 3. 2011, ul. Wisniowa 6, PL 11-300 Biskupiec,

Wachowitz, Anna, Diwitten, 26. 1. 2011, Sonnenstr. 41, 58239 Schwerte

89. Jahre

Herrmann, Clemens, Königsberg, 28. 2. 2011, Goffineweg 7, 51069 Köln

Hill, Helene, Tiedmannsdorf, 27. 3. 2011, Grätzer Str. 15, 39291 Möckern

Kirchstein, Eva, Bischofsburg, 26. 2. 2011, An der Kohlebahn 4, 15517 Fürstenwalde

Labrzycki, Elisabeth, geb. Lipowski, Blumenau, Kr. Heilsberg, 12. 1. 2011, Czarny Kierz 40, PL 11-106 Kiwity

Lange, Elisabeth, geb. Behrendt, Work heim, Kr. Heilsberg, 27. 9. 2010, Ei chendorffstr. 15, 33161 Hövelhof

Lossau, Alfred, Lichtenau, Kr. Brauns berg, 21. 10. 2010, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen

Lossau, Else, geb. Krieger, Lotterbach, Kirchspiel Lichtenau, 10. 12. 2010, Emil-Roth-Str. 11, 72760 Reutlingen

Nitsch, Albert, Prositten, 24. 12. 2010, Pankratiusstr. 69, 33098 Paderborn

Schulz, Frieda, geb. Zimmermann, Tol ke mit, Elbinger Str. 27, 16. 1. 2011, Zum Wieloh 3, 58802 Balve

Sommerfeld, Anton, Gr. Mönsdorf, 25. 2. 2011, Benzstr. 18, 41462 Neuss

Trojahn, Margarete, geb. Kahlke, 13. 9. 2010, Bismarckstr. 32, 20259 Hamburg

88. Jahre

Bader, Anna, Neu hof, b. Wormditt, 16. 1. 2011, Stärkestr. 16, 30451 Hannover

Caspar-Schanbacher, Erna, geb. Frei tag, Werne gitten, Kr. Heilsberg, 1. 1. 2011, Postweg 11, 70736 Fellbach

Held, Friedrich, Ridbach, 5. 2. 2011, Breslauer Ring 23, 51503 Rösrath

Hennig, Margareta, geb. Zint, Tied mann sdorf, 12. 1. 2011, Kropbacher Weg 62, 35398 Gießen

Horscht, Margareta, geb. Harwardt, Tiedmannsdorf, 31. 1. 2011, Franzstr. 107, 06842 Dessau

Kauer, Bruno, Ober Kapkeim, Kr. Heilsberg, 27.12. 2010, Hebelstr. 13, 73072 Donzdorf

Klenke, Maria, geb. Wessolek, Bi schofsburg, 13. 2. 2011, Feldstr. 51, 32756 Detmold

Kornelski, Antonie, geb. Sopella, Som bien, 29. 12. 2010, Brüsseler Str. 22, 41469 Neuss

Koss, Hildegard, geb. Schindel, Heili genfelde, Kr. Heilsberg, 1. 3. 2011, Wi kinger Str. 23, 42275 Wuppertal

Krause, Franz, Schellen, Kr. Rößel, 25. 2. 2011, Duffesheider Weg 26, 52146 Würselen

Kuhnigk, Werner, Schönborn, Kr. Rö ßel, 18. 2. 2011, Ringstr. 14, 69518 Abt steinach

Kulbatzki, Paul, Bischofsburg, 17. 1. 2011, Karl-Arnold-Str. 1, 42579 Heili genhaus

Lambertz, Helene, geb. Pötsch, Bi schofsburg, 30. 1. 2011, Siemensstr. 7 b, 52525 Heinsberg

Lingner, Otto, Tolke mit, Vorderhaken, 9. 4. 2011, Ankerplatz 5, 24159 Kiel Schilksee

Mohnke, Hugo, Braunsberg, Fleis cherstr. 30, 10. 12. 2010, Ahlde 112, 48488 Emsbüren

Peters, Gerlinde, geb. Geikowski, Tied mann sdorf, 8. 3. 2011, Konrad-Aden auer-Str. 34, 47623 Kevelaer

Sachau, Maria, geb. Wobbe, Tolke mit, Sudetenstr. 37, 27. 2. 2011, Heist kampweg 2, 23820 Pronstorf

Szczepanska, Gertrud, geb. Wunder, Wuttrienen, Purden, Alt Märtinsdorf, 19. 9. 2010, Marcinkowo 21, PL 11-030 Purda W.

Wohlgemuth, Paul, Noßberg, Kr. Heils berg, 10. 11. 2010, Friedensstr. 6, 19322 Wittenberge

87. Jahre

Bendrin, Paul, Tolke mit, Hinterhaken, 30. 1. 2011, Am Krankenhaus 44, 48734 Reken

Braun, Cäcilia, geb. Grodde, Lauterha gen, Kr. Heilsberg, 25. 12. 2010, Frei herr-vom-Stein-Str. 19, 63322 Röder mark

Dankowski, Georg, Werne gitten, Kr. Heilsberg, 11. 3. 2011, Spitzwegstr. 30, 37154 Northeim

Derda, Hugo, Bussen, Kr. Sensburg, 24. 6. 2010, Finkenweg 7, 49774 Lähden

Elmendorf, Christel, geb. Jendritzki, Bi schofsburg, 1. 2. 2011, Heckenrosen weg 44, 74821 Mosbach

Krämer, Hedwig, geb. Fox, Ankendorf, Kr. Heilsberg, 25. 11. 2010, Tulpenweg 7, 40670 Meerbusch

Langhans, Ursula, geb. Gerigk, Heils berg, Vorwerk 5, 5. 2. 2011, Weihe-Ki witt 2, 21271 Hanstedt

Lehrmann, Bruno, Arnsdorf, Kr. Heils berg, 15. 9. 2010, Von-Querfurt-Str. 13, 97753 Karlstadt

Liedtke, Luzia, geb. Schmidt, Lauterha gen, Kr. Heilsberg, 11. 12. 2010, Gold lackstr. 15, 33335 Gütersloh

Lilienthal, Eberhard, Allenstein, 19. 6. 2010, Lessingstr. 13, 41464 Neuss

Lindner, Johannes, Tolke mit, Elbinger Str. 20, 27. 12. 2010, Buerberg 13, 24235 Laboe

Loepki, Hedwig, geb. Czezoch, Ker wienen, Kr. Heilsberg, 10. 11. 2010, Demorest Ave Staten Island, NY 10314 U.S.A.

Maibaum, Johann, Tolke mit, Hinterha ken 28, 7. 4. 2011, Uferweg 2, 78244 Gottmadingen

Roski, Maria, geb. Trautmann, Tolke mit, Vorderhaken 3, 3. 2. 2011, Fro benstr. 23, 40470 Düsseldorf

Thoma, Gertrud, geb. Aßmann, Mige hnen, 14. 1. 2011, Altenheim Zi. 3, 94491 Hengersberg

Van Dinter, Hildegard, geb. Czudno chowski, Bischofsburg, 22. 3. 2011, Diederhoferner Str. 2, 40476 Düssel dorf

86. Jahre

Apel, Erna, geb. Eichholz, Tiedmanns dorf, 30. 12. 2010, Rotenbergstr. 9, 37115 Duderstadt

Behrendt, Robert, Krekollen, Kr. Heils berg, 2. 11. 2010, Am Feldrain 3, 88348 Bad Saulgau

Bolloff, Anneliese, geb. Blietschau, Tol ke mit, Reiferbahn 6, 9. 4. 2011, Senio ren Heim, Finkenweg 20 a, 35460 Staufenberg

Cramer, Hedwig, geb. Hollender, Tolke mit, Mühlenstr. 4, 20. 2. 2011, Ringstr. 28, 44627 Herne

Ehlert, Helene, geb. Schäfer, Tolke mit, Machandelsteig 6, 3. 3. 2011, Am Ma rienstift 58, 51067 Köln

Gande, Bruno, Tolke mit, Neukirch-Hö her-Str. 17, 18. 1. 2011, Conventrain 31, 75365 Calw

Gerlitz, Magdalena, Bischofsburg, 7. 3. 2011, Clemenshammer 9, 42885 Rems chaid

Hahn, Helene, geb. Erdmann, Tolke mit, Hinterhaken 33, 11. 1. 2011, Fin kenbergstr. 44, 55743 Idar-Obers tein

Hehr, Gertrud, geb. Schlegel, Krekol len, Kr. Heilsberg, 16. 11. 2010, Am Eschbornrasen 16, 37213 Witzen hausen

Kuhlmann, Dora, geb. Wiechert, El bing, Thorner Weg 3, 12. 1. 2011, Am Hellersgraben 12, 35580 Wetzlar

Laskowski, Martha, geb. Lewark, Tolke mit, Frauenburger Str., 9. 4. 2011, Heidhausen 9, 41379 Brügggen

Liedmann, Margarete, geb. Steffen, Gr. Lemkendorf, 4. 1. 2011, Velthuysenstr. 13, 46459 Rees

Unsere Lebenden

Liedtke, Otto, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 21. 12. 2010, Goldlackstr. 5, 33335 Gütersloh

Linke, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 35, 16. 3. 2011, Große Gänseweide 11, 21423 Winsen

Linowski, Josef, Bischofsburg, 20. 3. 2011, Anton-Groß-Str. 8, 53757 Sankt Augustin

Lossau, Georg, Lichtenau, Kr. Braunsberg, 31. 1. 2011, Joh.-Seb.-Bach-Str. 38, 72766 Reutlingen

Ludwig, Eve-Maria, Heilsberg, Seeburgerstr. 2, 19. 12. 2010, Heegberg 79, 22395 Hamburg

Pander, Hedwig, geb. Gerecht, Mighenen, 8. 3. 2011, Schulstr. 10, 06311 Helbra

Roweda, Bernhard, Raschung, 12. 2. 2011, Rambusch 31, 53842 Troisdorf

Sadowski, Ernst, Schönwalde, Kr. Heilsberg, 24. 2. 2011, Schumannstr. 2, 42655 Solingen

Schwake, Maria, geb. Pingel, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 5. 2. 2011, Neuengraben 3, 59320 Ennigerloh

Schwark, Otto, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 3. 2. 2011, Heroldstr. 16, 44627 Herne

Vater, Rosa, geb. Gehrman, Tolkemit, Turmstr. 11, 28. 2. 2011, Friedrich-Ebert-Str. 16, 27570 Bremerhaven

85. Jahre

Carolus, Otto, Tolkemit, Sudetenstr. 54, 7. 1. 2011, Conradin-Kreutzer-Str. 6, 78467 Konstanz

Eisenbart, Erika, geb. Gehrman, Heiligenthal, Kr. Heilsberg, 16. 10. 2010, E.-Woltmann-Str. 8, 42655 Solingen

Funk, Franz, Tolkemit, Frauenburger Str., 27. 3. 2011, Am Stratenborn 6, 37079 Göttingen-Esebeck

Hahnfeld, Ida, geb. Heppner, Mighenen, 18. 2. 2011, Friedhofstr. 12, 38368 Grasleben

Klafki, Bruno, Millenberg, 15. 1. 2011, An der Kirche 2, 09405 Zschopau

Klein, Dorothea, geb. Schlömp, Wuslack, Kr. Heilsberg, 6. 12. 2010, Hermann-Josef-Str. 15, 52511 Geilenkirchen

Knake, Walburga, geb. Grommek, Bischofsburg, 11. 12. 2010, Hölderlinweg 15, 61350 Bad Homburg

Kniffke, Erna, geb. Czinczoll, Prossitten, Kr. Rößel, 21. 1. 2011, c/o Wohngut Osterseifen, Im Osterseifen 1, 57462 Olpe

Lanz, Maria, geb. Stresau, Tolkemit, Reiferbahn 21, 8. 1. 2011, Maximilianstr. 4, 87700 Memmingen

Oels, Ursula, Königsberg, 11. 3. 2011, Vogelsanger Str. 259, 50825 Köln

Plehn, Josef, Bischofsburg, 7. 2. 2011, Klösterlestr. 5, 73525 Schwäbisch Gmünd

Schacht, Elisabeth, geb. Kaese, Alt Rosenthal, Kr. Raztenburg, 9. 11. 2010, Röntgenstr., 41539 Dormagen

Schrade, Bruno, Wormditt, Weissgerberstr., 5. 2. 2011, N4071 Meyers Road, Monroe, Wia. 53566, USA

Schwenzfeier, Franz, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 9. 1. 2011, Goethestr. 56, 42489 Wülfrath

Stahnke, Elfriede, geb. Ehlert, Tolkemit, Machandelsteig 7, 1. 4. 2010, Aarhusstr. 4, 24109 Kiel

Steffen, Josef, Gr. Lemkendorf, Kr. Allenstein, 4. 2. 2011, Pleistermühlweg 268, 48157 Münster

Zelaskowski, Sylvester, Schönwalde, Kr. Allenstein, 11. 12. 2010, Alexanderstr. 12, 47138 Duisburg

84. Jahre

Adolf, Marianne, geb. Kirschning, Tolkemit, 4. 3. 2011, Kniebisstr. 12, 70188 Stuttgart

Buczel, Erna, geb. Brieskorn, Lawden, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2010, ul. Gdanska 16, PL 11-100 Lidzbark Warminski

den Haan, Hedwig, geb. Gehrman, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 40, 28. 2. 2011, Mittelstr. 28, 50169 Kerpen

Derda, Hedwig, geb. Laskowski, Alt Vierzighuben, 9. 3. 2010, Finkenweg 7, 49774 Lähden

Funk, Gregor, Krekollen, Kr. Heilsberg, 3. 4. 2011, Zur Frankenfurt 203, 60529 Frankfurt

Funk, Theodora, geb. Hoenig, Buchau, Kr. Bartenstein, 12. 5. 2011, Zur Frankenfurt 203, 60529 Frankfurt

Hein, Maria, geb. Laws, Tolkemit, Herrenstr. 22, 7. 4. 2011, Südostallee 145, 12487 Berlin

Henke, Helmut, Bischofsburg, 3. 2. 2010, Wichernstr. 54, 38108 Braunschweig

Wanzek, Maria, geb. Gerigk, Heilsberg, Vorwerk 5, 17. 2. 2011, Remscheider Str. 216, 42855 Remscheid

Wölki, Magdalena, geb. Lemke, Tolkemit, Am Amtsberg 16, 4. 1. 2011, Friedrich-Hufeisen-Str. 9, 34497 Korbach

83. Jahre

Best, Ingeborg, geb. Meister, Bischofsburg, 1. 2. 2011, Dachsweg 11, 52222 Stolberg

Bialek, Bruno, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 1. 12. 2010, Erlenfeldstr. 21A, 59075 Hamm

Cycykowski, Elisabeth, geb. Behnert, Guttstadt, Kr. Heilsberg, 5. 12. 2010, Allensteiner Weg 3, 31535 Neustadt am Rübenberge

Dankowski, Karl, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 21. 3. 2011, Hohenhagen 16, 42855 Remscheid

Funk, Johannes, Tolkemit, Frauenburger Str., 10. 4. 2011, Ludwig-Kayser-Str. 4, 31582 Nienburg

Versuchen wir gerade
in frohen Erdenstunden,
die Sehnsuch nach dem Himmel
wach zu halten.

(Gerhard Hirschfelder, Überlegungen zu den Paulusbriefen)

Hirschmann, Hedwig, geb. Schmidt, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 11. 11. 2010, Langerts Weg 19, 33330 Gütersloh

Hoellger, Heinz, Tolkemit, Sudetenstr. 47, 9. 2. 2011, Reifferscheider Str. 15, 53949 Schmidheim

Hoffmann, Waltraut, Frauenburg, Kirchenstr., 2. 3. 2011, Arnimstr. 25 a, 23564 Lübeck

Hudemann, Gertrud, geb. Bolloff, Tolkemit, Memeler Str. 15, 1. 4. 2011, Schmiedestr. 31, 32051 Herford

Knoblauch, Leo, Tolkemit, 13. 4. 2011, Burnbrink 4, 29308 Winsen

Kolb, Marianne, geb. Fox, Tolkemit, Vorderhaken 4, 2. 4. 2011, Butlerstr. 15, 47058 Duisburg

Kordyla, Anna, geb. Nerowski, Gr. Damerau, Kr. Allenstein, 21. 12. 2010, Dabrowka Wielka, PL 11-001 Dywity

Kronberg, Maria, geb. Hanigk, Arndorf, Kr. Heilsberg, 15. 8. 2010, Weinbergstr. 8, 04179 Leipzig

Krüger, Johannes, Tolkemit, 18. 2. 2011, Gauberg 9, 88529 Zwiefalten

Kucharzewski, Herbert, Salbken, Kr. Allenstein, 9. 2. 2011, Eschenbroichstr. 39, 51469 Bergisch Gladbach

Lehmann, Elisabeth, geb. Toschka, Bischofsburg, 17. 12. 2010, Reitschulweg 9, 29614 Soltau

Lingner, Rosa, geb. Erdmann, Tolkemit, Pappelzeiele 1, 9. 4. 2011, Reiderländer Str. 12, 28259 Bremen

Merten, Bruno, Reimerswalde, Kr. Heilsberg, 15. 12. 2010, Rote Erde 26, 33719 Bielefeld

Schiegel, Magda, Bischofsburg, 5. 3. 2011, Charlottenstr. 73, 40210 Düsseldorf

Schulz, Elvira, geb. Behlau, Markeim, Kr. Heilsberg, 11. 1. 2011, Ahrensburger-Redder 36, 22927 Großhansdorf

Schulz, Monika, geb. Lingnau, Langwiese, Kr. Heilsberg, 17. 12. 2010, Birkhuhnweg 8, 40668 Meerbusch

Gehrman, Herbert, Bischofsburg, 7. 3. 2011, Wiehenkamp 11, 32657 Lemgo

Gehrman, Siegfried, Tolkemit, Neuenndorf, 14. 2. 2011, Rudolf-Breitscheid-Str. 19, 06268 Querfurt

Graep, Renate, geb. Czymmeck, Bischofsburg, 23. 12. 2010, Am Lenkert 54, 53177 Bonn

Grunert, Klaus, Blumenau, Kr. Heilsberg, 9. 12. 2010, 522 Orchard Rd, Jamestown N.Y 14701-9409, USA

Hafke, Leo, Tolkemit, Fischerstr. 14, 29. 1. 2011, Schillerweg 1, 32139 Spenge

Hasselberg, Ewald, Tiedmannsdorf, Braunsberg, 4. 2. 2011, Sinnersdorfer Str. 16c, 50259 Pulheim

Heppner, Paul, Kl. Bösau, 15. 1. 2011, Biesowo, PL 11-320 Jeziorany

Hoepfner, Bruno, Kr. Braunsberg, 27. 1. 2011, Holunderweg 2, 51491 Overath

Knoblauch, Leo, Tolkemit, 3. 1. 2011, Wiesenstr. 59, 47906 Kempen

Koskowski, Anton, Tolkemit, Machandelsteig 7, 13. 2. 2011, Hinterm Sportplatz 6, 49413 Dinklage

Kowalski, Paula, geb. Sabellek, Schönwalde, 20. 2. 2011, Mozartstr. 3, 30823 Garbsen

Kroll, Johannes, Tolkemit, Hinterhaken, 27.12. 2010, Kreuzweg 2, 31855 Aerzen

Lauer, Ursula, geb. Seeger, Tolkemit, Frauenburger Str., 12. 3. 2011, Hefegasse 7, 79423 Heitersheim

Lingnau, Margarete, Blumenau, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2011, Feilenhauerstr. 19, 41515 Grevembroich

Preuhs, Maria, geb. Jablonski, Cronau, Kr. Allenstein, 22. 7. 2010, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen

Reis, Elli, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Vorderhaken 50, 31. 1. 2011, An der Luhe 15, 21423 Winsen

Ruch, Franz, Süßenthal, Kr. Allenstein, 11. 1. 2011, Droste-Hülshoff-Str. 49, 48351 Everswinkel

Schütt, Maria, geb. Armbrorst, Kalkstein, 12. 12. 2010, Zeppelinstr. 70, 73033 Göppingen

Seeger, Elfriede, geb. Brunke, Tolkemit, Vorderhaken 18, 15. 4. 2011, Jahnstr. 8, 79771 Klettgau

Thiel, Josef, Millenberg, 10. 3. 2011, Osterfeuerberger Ring 51b, 28219 Bremen

Thomaschewski, Eduard, Lindenwiese, Kr. Lötzen, 14. 2. 2011, Großoderscheid 54, 5149 Overath

Wachsmuth, Edith, geb. Trautmann, Tolkemit, Am Turm 6, 5. 4. 2011, Schillstr. 11, 44532 Lünen

82. Jahre

Arndt, Alfred, Tolkemit, Turmstr., 29. 1. 2011, Grullbadstr. 97, 45661 Recklinghausen

Belz, Gertrud, geb. Blach, Schönwalde, 28. 11. 2010, Bayernstr 7, 58509 Lüdenscheid

Berneis, Margarete, geb. Laws, Tolkemit, Herrenstr. 22, 17. 12. 2010, Ernst-Thälmann-Str. 32, 16259 Falkenberg

Carolus, Leo, Tolkemit, 24. 2. 2011, Steinbreite 70, 38440 Wolfsburg

Dechow, Maria, geb. Jost, Bischofsburg, 22. 1. 2011, Am Suhrenpohl 10, 23774 Heiligenhafen

Jablonka, Jan, Tolkemit, 19. 12. 2010, ul. Kopernika 16 m. 10, PL 82-300 Elblag

Knoblauch, Josef, Tolkemit, Memeler Str. 25, 20. 3. 2011, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen

Maguna, Martha, Bischofsburg, 1. 12. 2010, Lehmhorster Str. 39, 28779 Bremen

Seewald, Irene, geb. Kaminski, Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, 7. 2. 2011, Kulmer Str. 25, 44789 Bochum

Siefken, Anni, geb. Teschner, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 16. 12. 2010, Weidenstr. 64, 26389 Wilhelmshaven

81. Jahre

Bader, Bruno, Millenberg, 12. 3. 2011, Friedhofstr. 20, 44581 Castrop-Rauxel

Bikker, Hedwig, geb. Laws, Tolkemit, Hinterhaken 27, 6. 2. 2011, Schaardeich 103, 26389 Wilhelmshaven

Büchel, Renate, geb. Bock, Bischofsburg, 15. 12. 2010, Florastr. 24, 76437 Rastatt

Buchholz, Maria, geb. Borowski, Mighenen, 24. 1. 2011, Bulachweg 10, 78467 Konstanz

Ceczka, Gerhard, Bischofsburg, 6. 1. 2011, Kuhlenkamp 66, 24217 Schöneberg

Chmielinski, Maria, geb. Hinz, Gr. Trinkhaus, 29. 11. 2010, Albert-Czweitzer-Weg 5, 40723 Hilden

Fischer, Johannes, Tolkemit, Dühöfer Weg 7, 21. 2. 2011, Klixdorf 96, 47906 Kempen

Fox, Alois, Krekollen, Kr. Heilsberg, 9. 11. 2010, Wilhelmshöher Str. 159, 60389 Frankfurt

Frackowiak, Else, geb. Peter, Tolkemit, Vorderhaken 1, 2. 4. 2011, Spillheide 18, 45239 Essen

Groth, Hildegard, geb. Schikowski, Rehagen, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2010, Hauptstr. 10, 26524 Hage

Haase, Otto, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 4, 15. 1. 2011, Provinzialstr. 76, 53127 Bonn

Hohendorf, Marianne, geb. Hohendorf, Tolkemit, Turmstr. 23, 7. 3. 2011, Süchtelner Str. 5, 41334 Nettetal

Höhn, Georg, Liewenberg, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2011, Kurzer Weg 1, 47509 Rheurdt

Holzki, Rudolf, Sturmhubel, Kr. Rößel, 24. 1. 2011, Breslauer Str. 3, 30827 Garbsen

Unsere Lebenden

Knoblauch, Waltraud, geb. Wolter, Tolkemit, Memeler Str. 24, 8. 1. 2011, Söderblomstr. 4, 47906 Kempen
 Koll, Siegfried, Millenberg, 17. 1. 2011, Ottichastr. 9, 07551 Gera
 Kranz, Helene, geb. Ehlert, Tolkemit, Neuer Weg 15, 6. 2. 2011, Schönborner Weg 38, 72393 Burladingen
 Liebold, Hedwig, geb. Petrikowski, Schönwalde, 1. 4. 2011, Habichtshorst 11, 25451 Quickborn
 Moor, Irene, geb. Kalender, Allenstein, 12. 1. 2011, Lerchenstr. 20, 59075 Hamm
 Muir, Elisabeth, geb. Bendrin, Tolkemit, Mühlenstr. 15, 1. 4. 2011, 2132 North Main St. Racine Wi 53402
 Packeiser, Karl, Migehehen, 10. 1. 2011, Luth.-Kirch-Str. 62, 47798 Krefeld
 Rubach, Willy, Bischofsstein, Wuslack, Mengen, 24. 12. 2010, Danziger Str. 10, 48455 Bad Bentheim
 Semnet, Josef, Tolkemit, Am Mühlenbach 3, 10. 3. 2011, Kiefernforst 17, 41334 Nettetal
 Splieth, Ernst, Tolkemit, 8. 4. 2011, Thomas-Mann-Str. 37, 59427 Unna
 Szliwka, Konrad, Schönwalde, 3. 1. 2011, Szczesne 13, PL 11-687 Olsztyn
 Thiel, Adelheid, Schwillgarben, Kr. Braunsberg, 20. 12. 2010, Dörpfeld 1, 42499 Hückeswagen
 Wagner, Helmut, Tolkemit, An der Kirche 12, 5. 2. 2011, Kalverkämpe 6, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Zimmermann, Josef, Migehehen, 4. 3. 2011, Jakobi-Altenzentrum, Münsterstr. 58, 48431 Rheine

80. Jahre
 Anielski-Kolpa, Maria, Schönfelde, Kr. Allenstein, 7. 12. 2010, ul. Żytia 64, PL 10-823 Olsztyn
 Barann, Bruno, Derz, Kr. Allenstein, 18. 10. 2010, Stettiner Weg 5, 59510 Lippetal
 Beckmann, Edeltraut, geb. Engling, Lokau, Kr. Rößel, 31. 1. 2011, Breslauer Str. 78, 44809 Bochum
 Berger, Hildegard, geb. Heinrich, Migehehen, 5. 3. 2011, Eberhardstr. 11, 88348 Bad Saulgau
 Berndt, Ina, geb. Döben, Tolkemit, Dönhöfer Weg 1-3, 8. 3. 2011, Karlstr. 46, 18055 Rostock
 Braun, Gerhard, Schöndamerau, Kr. Braunsberg, 30. 9. 2010, Russellstraße 78, 26871 Papenburg
 Brauße, Margarete, geb. Liedigk, Peterswalde, Kr. Heilsberg, 16. 1. 2011, Im Unterdorf 8, 72800 Eningen
 Brunke, Paul, Tolkemit, Machandelsteig 6, 29. 12. 2010, Güstrower Chaussee 49, 19406 Sternberg
 Cont, Renate, geb. Lindner, Tolkemit, Mühlenstr., Elbing, 6. 3. 2011, Agnes-Miegel-Str. 14, 40882 Ratingen
 Fischer, Otto, Raunau, Kr. Heilsberg, 29. 8. 2010, Mangoldtstr. 27, 24106 Kiel
 Friese, Benno, Derz, Kr. Allenstein, 21. 12. 2010, Evastr. 2C, 51149 Köln
 Gabers, Ingrid, geb. Titz, Bischofsburg, 1. 2. 2011, Berliner Str. 4, 79395 Neuenburg
 Gehrman, Gerda, geb. Albrecht, Braunsberg, 11. 2. 2011, August-Bebel-Str. 6, 08118 Hartenstein
 Groß, Hubert, Alt Wartenburg, Kr. Allenstein, 15. 12. 2010, Schubertweg 1, 46325 Borken
 Guder, Adalbert, Tolkemit, 28. 12. 2010, Kirchlinde 6a, 38704 Liebenburg
 Heide, Hildegard, geb. Werner, Tolkemit, Abbau, 5. 2. 2011, Spitalhofstr. 22 b, 94032 Passau

Hennig, Ewald, Krekollen, Kr. Heilsberg, 18. 4. 2011, Donnersbergweg 19, 50739 Köln
 Hergert, Renate, geb. Wontora, Bischofsburg, 21. 12. 2010, Sudetenring 2, 63303 Dreieich
 Kedzierski, Martha, geb. Witt, Bleichenbarth, Kr. Heilsberg, 29. 10. 2010, Leipziger Str. 73, 30179 Hannover
 Klomfaß, Karlheinz, Bischofsburg, 24. 2. 2011, Mittelstr. 31, 56653 Wehr
 Laduch, Elisabeth, geb. Szczepanski, Schönwalde, 27. 2. 2011, Kattenstr. 206, 47475 Kamp-Lintfort
 Laduch, Hubert, Reuschhagen, 11. 12. 2010, Rundstr. 30, 47475 Kamp-Lintfort
 Malewski, Maria, geb. Jagelki, Narwig, 24. 12. 2010, Kurze Str. 2, 42799 Leichlingen
 Mattern, Gertrud, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2010, Eibenstr. 17, 90574 Roßtal
 Merten, Hans, Schwuben, Kr. Heilsberg, 19. 12. 2010, Poststr. 36, 40764 Langenfeld
 Michalski, Margarete, geb. Haese, Tolkemit, Hinterhaken 67, 5. 1. 2011, Dirschauer Weg 37, 47279 Duisburg
 Nikelowski, Lucia, geb. Popihn, Ditrichswalde, Kr. Allenstein, 29. 9. 2010, Windmühlenstr. 12, 45147 Essen
 Nowack, Walter, 3. 11. 2010, An der Eschert 10, 47877 Anrath. Willich
 Poschmann, Margarete, geb. Hoffmann, Frauenburg, Kirchenstr., 16. 11. 2010, Mosbruggerstr. 17, 78462 Konstanz
 Pruhs, Karl, Kerwienen, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2010, Klausstr. 1, 39397 Grönningen
 Rak, Hedwig, geb. Schimanski, Schönwalde, 15. 12. 2010, Julius-Brecht-Anger 29 A, 46147 Oberhausen
 Reetz, Hildegard, geb. Braun, Alt Allenstein, 10. 4. 2011, Narzissenstr. 17, 33803 Steinhagen
 Rehaag, Aloysius, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 23. 1. 2011, Am Plänksken 36, 47809 Krefeld
 Schabram, Therese, geb. Perk, Steinberg, Kr. Allenstein, 17. 2. 2010, Kreuzkamp 29, 44803 Bochum
 Schikowski, Josef, Migehehen, 27. 3. 2011, Ernst-Thälmann-Str. 53, 16559 Liebenwalde
 Schmidt, Christoph, Tolkemit, Vorderhaken 34, 25. 12. 2010, Neue Kempenner Str. 297, 50739 Köln
 Schmidt, Monika, geb. Maslowski, Nußtal, Kr. Allenstein, 6. 11. 2010, Schlesienring 29, 48324 Sendenhorst
 Schottkowski, Johann, Ganglau, Kr. Allenstein, 29. 12. 2010, Humperdinckweg 2, 46325 Borken
 Schrader, Toni, geb. Zimmermann, Tolkemit, Turmstr. 32, 7. 3. 2011, Normannenstr. 58, 42277 Wuppertal
 Schumacher, Dorothea, geb. Grunert, Open, 8. 2. 2011, Schwelmstück 38, 58093 Hagen
 Seehafer, Inge, geb. Zimmermann, Tolkemit, Turmstr. 17, 8. 2. 2011, Breyeller Str. 45, 41334 Nettetal
 Senkowski, Georg, Prohlen, 22. 11. 2010, Kleestr. 25, 33106 Paderborn-Wewer
 Splieth, Viktor, Tolkemit, Amtsberg 5, 3. 3. 2011, Celler Str. 49, 27751 Delmenhorst
 Strotmann, Klara, geb. Döhlinger, Kunkendorf, b. Seeburg, 3. 11. 2010, Fürstendiek 9, 48291 Telgte
 Taube, Josef, Noßberg, Kr. Heilsberg, 18. 11. 2010, Bernhard-Lichtenberg-Str. 2, 41466 Neuss

Tuguntke, Horst, Wartenburg, Kr. Allenstein, 25. 1. 2011, Scharnhorststr. 2, 58097 Hagen
 Weber, Irmgard, geb. Rehaag, Schönwalde, 4. 3. 2011, Hans-Sachs-Str. 80, 47166 Duisburg
 Weiß, Herbert, Blumenau, Kr. Heilsberg, 22. 12. 2010, Kruppstr. 18, 38126 Braunschweig
 Witt, Josef, Lokau, Kr. Rößel u. Kirschdorf, Kr. Allenstein, 30. 12. 2010, Steinbreite 40, 33442 Herzebrock-Clarholz
 Wolkowski, Kurt, Tolkemit, Vorderhaken, 13. 3. 2011, Johann-Sebastian-Bach-Str. 17, 23556 Lübeck
 Zimmermann, Walter, Wormditt, Kr. Braunsberg, 28. 11. 2010, Waldweg 14 c, 22393 Hamburg

79. Jahre

Behrendt, Ernst, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 5. 2011, Am Klausenberg 8, 51109 Köln
 Bialek, Hedwig, geb. Gollan, Alt Wartenburg, 1. 8. 2010, Erlenfeldstr. 21A, 59075 Hamm
 Blum, Else, geb. Kater, Tolkemit, Elbinger Str. 59, 3. 4. 2011, Brocksteg 12, 47929 Grefrath
 Bujna, Maria, geb. Jablonski, Bruchwalde, 2. 2. 2011, Feldstr. 80, 52477 Alsdorf
 Feldkeller, Margarete, geb. Czulack, Tolkemit, Reiferbahn 3, 27. 2. 2011, Giselherstr. 6, 50739 Köln
 Gande, Josef, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 17, 27. 3. 2011, Moselstr. 10, 35768 Eisenroth
 Gräser, Hilde, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig, 19. 12. 2010, Lerchenweg 3, 49439 Steinfeld
 Gutowski, Paul, Bredinken, Wengoyen, 5. 1. 2011, Edwin-Scharff-Ring 94, 22309 Hamburg
 Herrmann, Edelgard, geb. Tilden, Bischofsburg, 6. 3. 2011, Nikolaus-Palm-Str. 4, 47495 Rheinberg
 Hielscher, Agnes, geb. Durchgraf, Siegfriedswalde, (29.) 28. 2. 2011, Haldenstr. 6C, 09456 Annaberg-Buchholz
 Hilcken, Barbara, geb. Caspritz, Tolkemit, Abbau, 17. 3. 2011, Loogestieg 21, 20249 Hamburg
 Holzki, Winfried, Kalkstein, 26. 2. 2011, Werner-Seelenbinder-Str. 48, 14770 Brandenburg an der Havel
 Kendzorra, Elisabeth, geb. Skubski, Prohlen, Kr. Allenstein, 18. 11. 2010, Krokodilweg 10, 70499 Stuttgart
 Kian, Hedwig, geb. Kemkowski, Tolkemit, Neukirch-Höher Str. 38, 7. 2. 2011, Stauffenbergstr. 25, 41334 Nettetal
 Kohlberg, Maria, geb. Lindner, Tolkemit, Accisenstr. 8, 29. 2. 2011, Bachstelzenweg 25, 45772 Marl
 Konnegen, Anni, geb. Gehrman, Tolkemit, Turmstr. 1, 24. 1. 2011, Heidekamp 27, 38165 Lehre
 Kucharzewski, Luzia, geb. Freund, Tiedmannsdorf, 7. 12. 2010, Eschenbroichstr. 39, 51469 Bergisch Gladbach
 Lossau, Alois, Krekollen, Kr. Heilsberg, 21. 4. 2011, Riedstr. 11, 78467 Konstanz
 Niewerth, Gertrud, geb. Laws, Tolkemit, 17. 2. 2011, Rottorfer Str. 15, 38368 Graslleben
 Noordzij, Martha (Klara), geb. Petrikowski, Schönwalde, 12. 2. 2011, Churchillstraat 65, 1411 X B Naarden (NH), Holland
 Roski, Ewald, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 2. 3. 2011, Soestkamp 18, 48165 Münster
 Schmiedel, Gertrud, geb. Thiel, Tolkemit, Memeler Str., 16. 1. 2011, Schulstr. 16A, 41334 Nettetal

Steppuhn, Maria, geb. Karauß, Basien, Kr. Braunsberg, 21. 12. 2010, Neumarkt 11, 58706 Menden
 Teschner, Ernst, Reichenberg, Kr. Heilsberg, 9. 1. 2011, Barnetstr. 68, 12305 Berlin
 Tolksdorf, Christel, geb. Zander, Tolksdorf, Kr. Braunsberg, 14. 12. 2010, Evergerstr. 5, 51061 Köln
 Wichmann, Bernhard, Kalkstein, 26. 12. 2010, Niederfeld 40, 52428 Jülich
 Wilke, Franz, Tolkemit, Am Amtsberg 14, 19. 2. 2011, Bammelsburger Str. 16, 38114 Braunschweig
 Wobbe, Elisabeth, geb. Engling, Tolkemit, Santoppen, 25. 12. 2010, Hagelkreuzstr. 17, 41334 Nettetal

78. Jahre

Bressem, Hildegard, geb. Radau, Tolkemit, Mühlenstr. 7, 30. 3. 2011, Wiesenstr. 59/306, 47906 Kempen
 Claesgens, Ursula, geb. Kluckert, Warlack, 25. 11. 2010, Kapellenstr. 15, 53506 Hönningen
 Ehlert, Heinrich, Bischofsburg, 18. 2. 2011, Alter Soestweg 65, 59821 Arnberg
 Funk, Franz, Tolkemit, Vorderhaken 31, 16. 2. 2011, Brucknerstr. 2, 47226 Duisburg
 Gerigk, Meinhard, Königsberg, 1. 2. 2011, Von-Droste-Hülshoff-Str. 7, 53572 Unkel
 Gollan, Magdalena, geb. Piegner, Schönwalde u. Allenstein, 3. 4. 2011, Manitusstr. 4, 01067 Dresden
 Gorgs, Gerhard, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 8, 26. 2. 2011, Fichtenstr. 8, 47929 Grefrath
 Gramitzky, Gerhard, Tolkemit, Sudetenstr. 24, 1. 2. 2011, Öselblick 8, 38300 Wolfenbüttel
 Hauschild, Kurt u. Ursula, Guttstadt, Schneiderei Glottauer Vorstadt, 3. 11. 2010, Grüner Weg 46, 23909 Ratzeburg
 Hermanowski, Max, Sombien, 24. 12. 2010, Bertastr. 62, 40625 Düsseldorf
 Jäger, Rosa, geb. Ehm, Tolkemit, Elbinger Str. 17, 7. 3. 2011, Nordreh 26, 31515 Wunstorf
 Jung, Margarete, geb. Krause, Königsberg, 27. 12. 2010, Elisenstr. 9, 50667 Köln
 Kehrbau, Kurt, Guttstadt, Drogerie Markt, Kirchenstr., 4. 1. 2011, Hirschzeller Str. 5, 87600 Kaufbeuren
 Kluckert, Franz, Warlack, Kr. Heilsberg, 15. 10. 2010, Ahrweg 16, 53507 Dernau
 Kraemer, Gabriele, geb. Malisch, Breslau, 2. 2. 2011, Weidenweg 4, 50126 Bergheim
 Kulick, Dieter, Guttstadt, Alte Heerstr., Färberei, 4. 1. 2011, August-Bebel-Str. 6C, 16833 Fehrbellin
 Lehmann, Frieda, geb. Rehaag, Schönwalde, 10. 3. 2011, An der Eiche 4, 16949 Triglitz
 Lemke, Egon, Tolkemit, Amtsberg 19, 29. 3. 2011, Versener Str. 19, 49716 Meppen
 Makowska, Elisabeth, geb. Marschalek, Schönwalde, 25. 1. 2011, ul. Wyszynskiego 24/28, PL 10-455 Olsztyn
 Marchlowitz, Erna, geb. Denda, Burdungen u. Klaukendorf, 6. 3. 2011, Schubertweg 14, 59505 Bad Sassendorf
 Murach, Anna, geb. (Rask) Raschkowski, Gr. Purden, 29. 3. 2011, Gottfried-Schaidler-Str. 12, 63075 Offenbach am Main
 Nottebom, Edith, geb. Kuhn, Lichtenau, 19. 12. 2010, Breslauer Str. 8, 59075 Hamm

Unsere Lebenden

Preilowski, Herbert, Ramsau, 17. 1. 2011, Karl-Arnold-Str. 1, 42579 Heiligenhaus
 Preuhs, Josef, Cronau, Kr. Allenstein, 2. 12. 2010, Walter-Flex-Str. 21, 42697 Solingen
 Schulz, Anton, Tolkemit, Reiferbahn 23, 22. 1. 2011, Heinrich-Heine-Str. 2, 06242 Braunsbedra
 Stoll, Frieda, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig 2, 13. 1. 2011, Münsterstr. 6, 49413 Dinklage
 Will, Otto, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 19. 11. 2010, Am Brauck 10, 58730 Dellwig
 Wulf, Gerhard, Tolkemit, An der Kirche 9, 3. 2. 2011, Ransbacher Weg 1, 50767 Köln
 Ziemski, Josef, Nattern, Kr. Allenstein, 25. 11. 2010, Fröbelstr. 154, 39110 Magdeburg

77. Jahre
 Babucke, Waltraud, geb. Schlesieger, Heilsberg, Markt 2, 22. 3. 2011, Wilhelm-Busch-Weg 2, 31008 Elze
 Baur, Sieglinde, geb. Iffländer, Tolkemit, Reiferbahn 2, 17. 12. 2010, Schwarzwaldstr. 9, 78333 Nenzingen
 Dohrendorf, Brigitte, geb. Koy, Tolkemit, Abbau, 31. 1. 2011, Hauptstr. 3, 21493 Sahms
 Ellerwald, Anton, Tolkemit, Turmstr. 21, 26. 3. 2011, Schulstr. 27, 47929 Grefrath
 Faetz, Helene, geb. Klatt, Tolkemit, Herrenstr. 9, 28. 1. 2011, Eichenstr. 23, 41334 Nettetal
 Friedrich, Veronika, geb. Spill, Heilsberg, Zietenstr. 24, 14. 3. 2011, Mirkstr. 53, 46238 Bottrop
 Fuhrmann, Ruth, geb. Boschmann, Marienburg, 17. 12. 2010, Zehnthofstr. 46a, 51107 Köln
 Geerkens, Elenore, geb. Stresau, Tolkemit, Hinterhaken 6, 28. 12. 2010, Am Martinshof 28, 56130 Bad Ems
 Gerigk, Hildegard, geb. Popp, 4. 2. 2011, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl
 Heck, Hildegard, geb. Grunwald, Heilsberg, 24. 3. 2011, Roermonder Str. 8, 41366 Schwalmtal
 Käppeler, Elisabeth, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 22. 11. 2010, Härtweg 37, 89542 Herbrechtingen
 Koll, Paula, geb. Heppner, Migehnen, 10. 3. 2011, Teterower Chaussee 13, 18279 Langhagen
 Koppel, Frieda, geb. Pollakowski, Rosenau, 1. 1. 2011, Schwerinstr. 6, 45476 Mülheim a.d. R.
 Kracker, Felizitas, geb. Herrmann, Krekollen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2010, Watzmannstr. 19, 86453 Dasing
 Krasiske, Christiane, geb. Kranich, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 14. 3. 2011, Bornhagenweg 61, 12309 Berlin
 Kroschewski, Adolf, Heilsberg, Neuhof 41, 19. 2. 2011, Yorckstr. 33, 52351 Düren
 Lindner, Paul, Tolkemit, Accisenstr. 9, 23. 1. 2011, Dahlienweg 25, 02827 Görzitz
 Maslowski, Reinhold, Scheufelsdorf, 20. 1. 2011, Schreinerackerstr. 48, 75417 Mühlacker
 Noske, Joachim, Tolkemit, 15. 2. 2011, Sebalweg 39, 12524 Berlin
 Poschmann, Hildegard, geb. Grotzki, Rosenau u. Allenstein 23. 3. 2011, Luxemburger Allee 3, 45481 Mülheim an der Ruhr
 Radig, Gerhard, Guttstadt, Glottauer Vorstadt, 7. 1. 2011, Finkenweg 26, 18211 Admannshagen-Bargessa

Scherzer, Maria, geb. Hennig, Krekollen, Kr. Heilsberg, 15. 11. 2010, Fasänenweg 19, 53773 Hennef
 Schreiber, Walburga, geb. Pfeiffer, Krekollen, Kr. Heilsberg, 19. 3. 2011, Hasenrichte 8, 79639 Grenzach-Wyhlen
 Selke, Lucia, geb. Grodde, Lauterhagen, Kr. Heilsberg, 28. 3. 2011, Dr.-Goerdeler-Str. 15, 63322 Rödermark
 Thees, Erna, geb. Fahl, Arnsdorf, Kr. Heilsberg, 18. 11. 2010, Werner-Seelenbinder-Str. 12, 18069 Rostock
 Thilo, Franziska, geb. Kirstein, Wernegitten, Kr. Heilsberg, 9. 3. 2011, Ackerstr. 49, 13355 Berlin
 Trautmann, Herbert, Tolkemit, Vorderhaken 3, 4. 2. 2011, Nikolaistr. 25, 47055 Duisburg
 Weihs, Ewald, Sauerbaum, Kr. Rössel, 18. 6. 2010, Danziger Str. 28, 33334 Gütersloh
 Wichert, Dorothea, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 11. 4. 2011, Sebastianstr. 14, 33378 Rheda-Wiedenbrück
 Wichmann, Luzia, geb. Flanz, Rochlack, b. Bischofsburg, 24. 12. 2010, Pastor-Teuteberg-Str. 17, 49179 Ostercappeln

76. Jahre

Albrecht, Vera, geb. Fahl, Arnsdorf, Kr. Heilsberg, 25. 11. 2010, Straße des Aufbaus 10, 04687 Trebsen Mulde
 Beier, Eva Maria, geb. Nieswandt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 8. 11. 2010, Irscheider Weg 8, 53902 Bad Müstertel
 Bolloff, Herbert, Tolkemit, 1. 3. 2011, Drosselweg 22, 32278 Kirchlengern
 Brandt, Gerhard, Bischofsburg, 11. 12. 2010, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf
 Brandt, Käte, Bischofsburg, 5. 4. 2011, Dachsweg 6, 31303 Burgdorf
 Funk, Erika, Tolkemit, 31. 1. 2011, Meersburger Str. 19, 88090 Immens-taad am Bodensee
 Gerigk, Lothar, Königsberg, 25. 1. 2011, Letterhausstr. 23, 50321 Brühl
 Jensen, Waltraud, geb. Block, Migehnen, 19. 2. 2011, In der Gracht 8, 52525 Heinsberg
 Klüßendorf, Susanne, geb. Caspritz, Tolkemit, Abbau, Margarethenhöhe, 23. 2. 2011, Seebargwinkel 17, 22397 Hamburg
 Kötter, Frieda, geb. Treschanka, Schönwalde, 17. 1. 2011, Alte Str. 18, 42929 Wermelskirche
 Kraska, Maria, geb. Koschke, Tolkemit, Reiferbahn 7, 19. 12. 2010, Soderstorfer Str. 11, 21272 Egestorf
 Krieger, Lothar, Königsberg, 15. 2. 2011, Mohnstr. 38, 41466 Neuss
 Lingner, Erwin, Tolkemit, Hafenstr. 1, 2. 4. 2011, Am Hasenpfahl 76, 31515 Wunstorf
 Manthei, Gerhard, Kl. Purden u. Wiranden, 18. 3. 2011, Damaschkestr. 19, 42655 Solingen
 Mikoleit, Joachim, Tolkemit, Hinterhaken 2, 20. 3. 2011, Benrather Str. 2, 40213 Düsseldorf
 Milde, Gertrud, geb. Klein, Guttstadt, 4. 11. 2010, Güntstiet 7, 24598 Boostedt
 Radau, Helene, geb. Wulf, Tolkemit, Accisenstr. 1, 10. 3. 2011, Kohlgarten 3, 22335 Hamburg
 Schmeier, Josef, Tolkemit, An der Kirche 17, 5. 1. 2011, Johann-Gastes-Str. 34, 47929 Grefrath
 Weihrauch, Christa, geb. Lindenblatt, Tollnigk, Kr. Heilsberg, 18. 12. 2010, Weberstr. 4, 39576 Stendal

75. Jahre

Behlau, Agnes, geb. Wichmann, Heinrichau, Kr. Braunsberg, 28. 3. 2011, Dresdener Str. 24, 59174 Kamen

Behlke, Anneliese, geb. Rehberg, Tolkemit, Memeler Str. 20, 22. 3. 2011, Am Ballbruchgraben 21, 47228 Duisburg
 Chmielewski, Maria, geb. Pfeifer, Grabenau, 6. 4. 2011, Gütterath 8, 41199 Mönchengladbach
 Dinter, Marlies, geb. Wulf, Tolkemit, Herrenstr. 1, 17. 12. 2010, Breslauer Str. 17, 48249 Dülmen
 Flerlage, Irmgard, geb. Barann, Otten-dorf, Kr. Allenstein, 15. 10. 2010, Rügenstrasse 60b, 49661 Cloppenburg
 Föhl, Maria, geb. Skirde, Heilsberg, Richthofenstr. 31, 25. 12. 2010, Andreas-Rauch-Str. 16, 88239 Wangen
 Görtz, Rosa, geb. Preuschhof, Tolkemit, Machandelsteig 7, 5. 1. 2011, Twedter Berg 6, 24944 Flensburg
 Grzywazewski, Ursula, Spiegelberg, 1. 8. 2010, Feldstr. 38, 45476 Mülheim a.d.R.
 Harwardt, Christel, geb. Ehm, Tolkemit, Turmstr. 16, 13. 1. 2011, Moritz-Schreiber-Str. 31, 24211 Preetz
 Heger, Agathe, geb. Komsthöft, Tolkemit, An der Kirche, 4. 2. 2011, Lilienstr. 21, 28816 Stuhr
 Heidebrunn, Otto, Tolkemit, Turmstr. 2, 1. 3. 2011, Tschentiner Str. 37a, 19288 Ludwigslust
 Höpfner, Bruno, Tolkemit, Vorderhaken 18, 24. 2. 2011, Fürstenbergstr. 25, 42499 Hückeswagen
 Huhmann, Brigitte, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2005, Im Westerbruch 18, 45327 Essen
 Kandler, Erika, geb. Grunwald, Heilsberg, 29. 11. 2010, Seestr. 10A, 18546 Sassnitz
 Karau, Elisabeth, geb. Laws, Tolkemit, 5. 2. 2011, Dorfstr. 4, 16259 Neumädewitz
 Kirschnick, Erwin (Paul), Cadinen, Kr. Elbing, 1. 2. 2011, Wiesenstr. 31, 41334 Nettetal
 Kleingeist, Irmgard, geb. Sadowski, Tolkemit, Jugendherberg, 10. 1. 2011, Ostpreußenstr. 22, 31139 Hildesheim
 Lingner, Helmut, Tolkemit, Pappelzeile 2, 20. 3. 2011, Wolfgang-Borchert-Str. 44, 38239 Salzgitter
 Merten, Norbert, Tolkemit, Windmühlenberg, 27. 1. 2011, Spreestr. 50, 42697 Solingen
 Pauli, Friedel, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 5, 25. 2. 2011, Brennschinken, 94116 Hutthurm
 Philipsz, Gertrud, geb. Höpfner, Tolkemit, Neuer Weg, 27. 12. 2010, 65 Enapringham Cres, L3 R3, Markham-Ontario, Canada
 Schmitz, Hannelore, geb. Meier, Tolkemit, Cadinen, 6. 2. 2011, Pommernstr. 22, 53119 Bonn
 Schmitz, Valeria, geb. Bendrin, Tolkemit, Memeler Str. 12, 15. 2. 2011, Vinkrather Str. 56, 47929 Grefrath
 Sternheim, Monika, geb. Giesdorf, Tolkemit, Vorderhaken 28, 9. 3. 2011, Anton-Bruckner-Str. 10, 63069 Offenbach
 Tresp, Ursula, geb. Behrendt, Krekollen, Kr. Heilsberg, 27. 12. 2010, Heßelerstr. 22, 33449 Langenberg
 Voigt, Waltraud, geb. Hantel, Tiedmannsdorf, 27. 2. 2011, Nußbaumstr. 86, 50825 Köln
 Wichmann, Käthe, geb. Senit, Kircheng. 28. 11. 2010, Niederfeld 40, 52428 Jülich
 Windhaus, Christa, geb. Stange, Braunsberg, 1. 9. 2010, Deisterallee 18, 31785 Hameln

74. Jahre

Bischof, Helene, geb. Trautmann, Tolkemit, Vorderhaken 2, 1. 12. 2010, Uerdinger Str. 22, 47799 Krefeld

Böhmer, Herta, geb. Splieth, Tolkemit, 11. 1. 2011, Grabenstr. 2, 47057 Duisburg
 Cromm, Klaus, Bischofsburg, 8. 12. 2010, Am Norderfeld 37, 18347 Ostseebad Wustrow
 Döring, Maria, geb. Schmeier, Tolkemit, An der Kirche 17, 28. 1. 2011, Schulstr. 25, 47929 Grefrath
 Dülk, Rosi, geb. Kibowski, Tolkemit, Neuer Weg 19, 10. 1. 2011, Steubenstr. 3, 44137 Dortmund
 Friedrichs, Lena, geb. Gande, Tolkemit, Memeler Str. 10, 13. 3. 2011, Reinhard-Boetzkes-Str. 21, 41334 Nettetal
 Froese, Horst, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 13. 2. 2011, Eduard-Istas-Str. 7, 41334 Nettetal
 Gatzen, Elisabeth, geb. Schulz, Tolkemit, Hafenstr., 6. 1. 2011, Huvestr. 6, 40589 Düsseldorf
 Haase, Maria, geb. Carolus, Tolkemit, Mühlenstr. 5, 1. 4. 2011, Weststr. 58, 47929 Grefrath
 Hinz, Maria, geb. Koskowski, Tolkemit, Machandelsteig, 8. 2. 2011, Rosenstr. 24, 49413 Dinklage
 Müller, Erika, geb. Zimmermann, Tolkemit, Elbinger Str. 38, 12. 4. 2011, Detmolder Str. 461, 33605 Bielefeld
 Oeder, Margarete, geb. Erdmann, Tolkemit, 11. 4. 2011, In der Freiheit 26, 53913 Swisttal
 Oppermann, Irmgard, geb. Sommer, Launau, Kr. Heilsberg, 28. 10. 2010, Cambridgeweg 1, 30163 Hannover
 Ruhna, Erwin, Mehlsack, Königsberg, 26. 11. 2010, Ahornweg 2, 29633 Munster
 Scharlawski, Erika, geb. Klatt, Tolkemit, Accisenstr. 4, 25. 1. 2011, Auf der Eck 8, 78052 Pfaffenweiler
 Schilder, Maria, geb. Zimmermann, Tolkemit, Turmstr. 17, 6. 12. 2010, Bongartzstr. 8, 41334 Nettetal
 Trautmann, Gerhard, Tolkemit, 8. 2. 2011, Heinhauser Höh 31, 42781 Haan
 Zuchowski, Maria, geb. Thiel, Kl. Bö-sau, 25. 3. 2011, Biesowo, PL 11-320 Jeziorany

73. Jahre

Czajka, Maria, geb. Waleschkowski, Schönwalde, 19. 3. 2011, Allensteiner Str. 6, 49661 Cloppenburg
 Dietrich, Ingrid, geb. Jorzig, Tolkemit, Markt, 10. 1. 2011, Kampstr. 17, 32805 Horn-Bad Meinberg
 Follert, Karlheinz, Tolkemit, Reiferbahn, 26. 2. 2011, Toppenstedter Kirchweg 6, 21376 Salzhäusen
 Froese, Johannes, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str., 27. 12. 2010, Kempener Str. 26, 41334 Nettetal
 Froese, Paul, Tolkemit, Vorderhaken 2, 28. 12. 2010, Niediekstr. 28, 41334 Nettetal
 Gehrman, Peter, Tolkemit, Elbinger Str. 6, 10. 2. 2011, Untere Gasse 16, 87600 Kaufbeuren
 Hellmund, Luzia, geb. Schulz, Tolkemit, Reiferbahn 23, 23. 12. 2010, Holzweg 1, 06268 Nemsdorf-Göhrendorf
 Plehn, Reinhard, Bischofsburg, 12. 12. 2010, Georg-Büchner-Str. 66, 40699 Erkrath
 Trautmann, Helmut, Tolkemit, Vorderhaken 3, 28. 1. 2011, Heinrich-Lersch-Str. 32, 47057 Duisburg
 Trzewik, Luzia, geb. Neumann, Stolzhagen, Kr. Heilsberg, 13. 12. 2010, Hinter dem Drömling 15, 39387 Schermcke

72. Jahre

Anthones, Waltraud, geb. Vollert, Tolkemit, Reiferbahn 1, 20. 3. 2011, Wilhelm Zwiygenstraat 9, 44 61 SZ Goes

Unsere Lebenden

Cichowski, Leo, Sauerbaum, 17. 3. 2011, Zerbus 75, PL 11-320 Jeziorany
 Erdmann, Günther, Tolkemit, Accisenstr., 18. 3. 2011, Münstereifeler Str. 4, 53505 Berg
 Gerick, Bruno, Rehagen, Kr. Heilsberg, 8. 12. 2010, Schweriner Str. 8, 33803 Steinhagen
 Hähling, Kläre, geb. Heidebrunn, Tolkemit, Hinterhaken 61, 26. 3. 2011, Kurlandstr. 60, 24960 Glücksburg
 Joslowski, Heinz, Sombien, 29. 12. 2010, Lindlacher Weg 6, 50259 Pulheim
 Kiwitt, Hubert, Krämersdorf, 12. 3. 2011, Ramsowo, PL 11-010 Barczewo
 Maibaum, Helmut, Tolkemit, Hinterhaken 30, 14. 2. 2011, Rotdornweg 55, 42489 Wülfrath
 Michallek, Waltraud, geb. Kulick, Schönwalde, 18. 2. 2011, In der Mühlen 9, 78054 Villingen-Schwenningen
 Pompa, Monika, geb. Quandt, Bludau, Kr. Braunsberg, 11. 9. 2010, Hinterm Hagen 9, 38442 Wolfsburg
 Schekelinski, Dora, geb. Schwark, Heilsberg, Neuhaus 64, 25. 1. 2011, Corveyer Str. 4, 43471 Volkmarsen
 Scherer, Regina, geb. Schmidt, Kreckolen, Kr. Heilsberg, 3. 12. 2010, Pestalozzistr. 8, 78176 Blumberg
 Thiel, Paul, Stockhausen, 16. 2. 2011, Haydnstr. 23, 66333 Völklingen
 Vetter, Dora, geb. Maruhn, Tolkemit, Cadinen, 19. 2. 2011, Goethestr. 32, 64319 Pfungstadt

71. Jahre

Bendrin, Helmut, Tolkemit, Hinterhaken 65, 12. 3. 2011, Freesienstr. 8, 72406 Bispingen
 Bludau, Hildegard, geb. Waleschkowski, Schönwalde, 15. 4. 2011, Karpfenstr. 1, 49661 Cloppenburg
 Bruckmann, Christa, geb. Marquardt, Tolkemit, 21. 3. 2011, Bertastr. 11, 47475 Kamp-Lintfort
 Chmielewski, Reinhold, Neu Brateldorf u. Grabenau, 8. 4. 2011, Güdderath 8, 41199 Mönchengladbach
 Klein, Erika, geb. Trautmann, Tolkemit, An der Kirche, 24. 2. 2011, Wallgarten 9, 48249 Dülmen
 Maßner, Oswald, Nagladden, Dietrichswalde, Gr. Lemkendorf, 15. 11. 2010, Dohlenstr. 4, 26676 Barßel
 Stresau, Ewald, Tolkemit, Elbinger Str. 20, 17. 2. 2011, Zollstocksweg 7, 50969 Köln
 Tietze, Liesel, geb. Froese, Tolkemit, Elbinger Str. 8, 17. 3. 2011, Hartenfelsstr. 22, 47929 Grefrath
 Treps, Renata, Heilsberg, 11. 2. 2011, ul. Ludowa 14/3, PL 11-300 Biskupiec
 Wasniewski, Margarete (Marga), geb. Langkau, Schönwalde, 31. 12. 2010, Bartag 26, PL 10-867 Olsztyn
 Wiczorek, Inge, geb. Gerstendorf, Tolkemit, Grenzbachsiedlung 5, 16. 12. 2010, Forststr. 83, 47055 Duisburg
 Wilm, Theodor, Tolkemit, Cadinen, 4. 2. 2011, Prof.-Arneht-Str. 58, 96224 Burgkunstadt
 Zentek, Ingeborg, geb. Cynta, Groniten u. Deuthen, Kr. Allenstein, 21. 11. 2010, Bonsfelder Str., 42555 Velbert

Zimmermann, Alfred, Tolkemit, An der Kirche, 3. 1. 2011, Bienengarten 46, 56072 Koblenz

70. Jahre

Bauer, Helene, geb. Rogalla, Wieps, Kr. Allenstein, 26. 12. 2010, Kastanienallee 3, 42489 Wülfrath
 Behlau, Emma, geb. Liliental, Prohlen, 7. 5. 2011, Rader Str. 25 42897 Remscheid
 Behrendt, Renate, geb. Mischke, Ottenhof, Kr. Allenstein, 26. 10. 2010, Wallbaumweg 10A, 44894 Bochum
 Bergmann, Erhard, Allenstein, 12. 1. 2011, Lindenstr. 2a, 44289 Dortmund
 Bujna, Paula, geb. Behlau, Prohlen, Kr. Allenstein, 16. 1. 2011, Raadter Str. 155A, 45149 Essen
 Ellerwald, Heinz, Tolkemit, Memeler Str. 29, 24. 12. 2010, Gartenweg 6, 25491 Hetlingen
 Jaeger, Christel, geb. Peter, Groß Buchwalde, Kreis Allenstein, 20. 12. 2010, Schwarzer Kamp 46, 48163 Münster
 Kendzorra, Manfred, Wieps, Kr. Allenstein, 9. 11. 2010, Steinstr. 45, 52249 Eschweiler
 Kern, Dora, geb. Giersdorf, Tolkemit, Vorderhaken 28, 21. 12. 2010, Bahnstr. 30, 56349 Kaub
 Kirschnick, Ingrid, geb. Rebbe, Tolkemit, Reiferbahn, Kr. Elbing, 12. 2. 2011, Wiesenstr. 31, 41334 Nettetal
 Klapper, Rudolf, Schönwalde, 17. 1. 2011, Am Wasserturm 62, 42489 Wülfrath

Koll, Georg, Frauendorf, Kr. Heilsberg, 17. 3. 2011, Berzdorfer Str. 24, 50997 Köln

Langwald, Josefa, Lichtenau, 22. 2. 2011, Wagenburgstr. 124, 70186 Stuttgart

Poganiacz, Beatrix, geb. Wagner, Ottenhof, Lemkendorf und Allenstein, 27. 9. 2010, Weidkamp 8, 45355 Essen

Schnitter, Johannes, Leinau, 23. 12. 2010, Rochusstr. 17, 59929 Brilon

Wessler, Brigitte, geb. Lorkowski, Abstich, 2. 10. 2010, Torhausweg 112, 66539 Kohlhof Neunkirchen

60. Jahre

Albrecht, Jürgen, Tolkemit, 4. 4. 2011, Alter Zollweg 67C, 22147 Hamburg
 Baloniak, Anton, Grieslienen, 6. 12. 2010, Harzstr. 10, 44807 Bochum
 Blankson-Aikins, Marion, geb. Klatt, Tolkemit, Neukirch-Höher-Str. 14, 23. 3. 2011, Bergiusstr. 32, 22765 Hamburg
 Bzdel, Irene, geb. Pych, Alt Märtinsdorf, 20. 10. 2010, Thomasstr. 19, 47805 Krefeld
 Hacia, Siegmund, Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, 6. 11. 2010, Kolberger Str. 3, 49770 Herzlake
 Leinen, Christa, geb. Hoppe, Tolkemit, Accisenstr., 13. 4. 2011, Strandstr. 36, 24235 Laboe

55. Jahre

Scheske, Hildegard, geb. Pych, Alt Märtinsdorf, Stabigotten, 25. 10. 2010, Saumstr. 20, 47805 Krefeld

Heimatgottesdienste und Treffen Danzig und Freie Prälatur Schneidemühl

Gottesdienste Danziger Katholiken

Aachen, 4. 12. 2010, Mutterhaus der Armen Schwestern vom hl. Franziskus, Elisabethstr./Ecke Kleinmarschierstr., 14.30 Uhr hl. Messe u. Vesperandacht mit KR T. Krause. Anschl. Begegnungstreffen im Mutterhaus

Bremen, 5. 12. 2010, Kapelle des Birgittenklosters, Kolpingstr. 2, Schnoor, 15 Uhr Danziger Vesperandacht mit dem Apostl. Visitor em. Prälat J. Bieler. Anschl. um 16 Uhr Nikolausfeier

Wallfahrten Vertriebene, Aussiedler, Russlanddeutsche

Münster, 26. 12. 2010, Kirche der Katharinenschwestern., Ermlandweg 11, 10.30 Uhr Weihnachtsgottesdienst (mit Christkindlmesse)



Geburten

Gerick, Dirk u. Angela, geb. Brinkmann, Tochter: Patricia, geb. am 3. 5. 2010, Bertlicher Str. 87a, 45701 Herten

Thimm, (Großeltern: Egon, Thimm u. Pauli, geb. Groß, Kr. Heilsberg) Michael u. Daniela, Sohn: Ben Alexander, geb. am 15. 10. 2010, Nagelsweg 23, 40474 Düsseldorf

Dies und Das

Neue Heimatfilme: 65 Jahre nach Flucht und Vertreibung wird unsere Heimat mit diesen Filmen wieder in gute Erinnerung gebracht. Die Videos (DVD) sind fast 3 Stunden lang und beinhalten herrliche Landschaftsaufnahmen mit Heimatliedern und Heimatgedichten. A) **Ermland - Unvergessene Heimat - 2010**. Filmaufnahmen von den Orten: Marienburg, Elbing, Kahlberg, Frauenburg, Braunsberg, Pläswich, Stegmannsdorf, Klingenberg, Langwalde, Hogendorf, Tolksdorf, Mehlsack, Sonnenfeld, Heinrichau, Wormditt, Arnsdorf, Benern, Frauendorf, Raunau, Reimerswalde, Heilsberg, Roggenhausen, Napratten, Kleiditten, Springborn, Kiwitten, Wuslack, Reichenberg, Wernegitten, Freudenberg, Seeburg, Neudims (Daddai See), Guttstadt, Bertung, Wuttrienen, Masurendorf Liebenberg, Krutinnen, Nikolaiken, Heiligelinde, Robaben, Rößel, Bischofstein, Klauendorf, Groß Kleeburg, Allenstein, Schönbrück, Dietrichswalde und Kulm. B) **Nördliches Ostpreußen - Unvergessene Heimat - 2010**. Filmaufnahmen von den Orten: Königsberg mit dem neuen Fischdorf,

Rauschen, Kurische Nehrung von Cranz bis Memel, Arnau, Tapiau, Wehlau, Labiau, Rinderort, Ausflug entlang des Großen Friedrichsgraben bis Gilge, Groß Legitten, Königsberg bei Tag und Nacht sowie bei einer Schiffsreise auf dem Pregel, Brandenburg, Ludwigsort, Bladiu, Heiligenbeil und Tharau. Königsberg ist eine Reise wert! Preis je Film (DVD): 31 € + 3 € Versandkosten. Nach Rücksprache ist eine Herstellung in VHS möglich. Es werden auch Ermlandfilme (z. T. mit anderen Heimattorten) aus 1998, 2002 und 2005 angeboten. Bestellanschrift: Peter Teschner, Leipziger Str. 10, 56075 Koblenz, Tel. Nr.: 0261/53947, E-Mail: teschner.peter@arcor.de

Ermländische Musiktage in der Landvolkshochschule Freckenhorst vom 6. bis 8. Juli 2011. Im Mittelpunkt

werden ausgewählte Lieder aus Ostpreußen, Litauen und Schlesien stehen. Das Treffen beginnt am Mi. um 14.30 Uhr u. endet am Fr. mit dem Mittagessen (12 Uhr). Die Kosten: für Unterkunft und Verpflegung (2 Tage) betragen: DZ 116 € pro Person; EZ 132 € Person. Anmeldung bitte an: Erwin Kilanowski, Malvenweg 105, 48163 Münster, Tel. 0 25 01 - 92 26 40

Zum **190. Jubiläum St. Maria-Magdalena-Kirche zu Legienen, Kr. Röbelin 2014**. Zum Kirchspiel Legienen gehörten: Samlack, Kattmedien, Loszainen, Dürwangen u. Plönhöfen.

Liebe Landsleute, unsere Heimatkirche befindet sich in einem renovierungsbedürftigen Zustand. Die Mittel der Gemeinde reichen leider nicht aus, um diese umfangreiche Aufgabe zu finanzieren.

Darum wende ich mich alle ehem. Kirchspielangehörige, an alle „Kriegskinder“ um eine Spende, den sog. „Marientaler“, für die Erhaltung dieser prachtvollen Kirche. Diese Spende

wird an den Seelsorger der deutschen Minderheit in Allenstein weiter geleitet. Sie werden über diese Spendenaktion schriftlich unterrichtet. Spendenkonto: B. Klein Kto-Nr.: 6721021, Deutsche Bank Grömitz (BLZ: 230 707 00) Verwendungszweck: „Instandhaltung“. Info: Bruno Klein, Schulweg 2b, 23743, Grömitz, Tel. 0 45 62 - 79 23.

Gesucht werden alle ehemaligen **Arnsdorfer und ihre Nachkommen** zwecks der Erstellung einer Liste der noch Lebenden Arnsdorfer und ihrer Nachkommen.

Desweiteren soll der alte Deutsche Friedhof in Arnsdorf restauriert werden. Dafür werden dringend Spenden benötigt. Anfragen bitte an Aloisia Schindel-Reinartz unter Tel. 0 24 52 / 90 44 45; eMail bobbyvanstraaten@gmx.de

Zeitungsfortsetzungsreihen, je 14 DIN A3 Kopien im Schnellhefter „So erlebte ein ermländischer Jugendlicher die Wirtschaftswunderjahre v. 1956 bis 1966 in Schleswig-Holstein“ und „So erlebte ein ermländischer Junge die Zeit von 1945 bis 1955 in Schleswig-Holstein“ zum Selbstkostenpreis von 6 € je Exemplar einschl. Porto. Klaus Lehmann, Rilke-Straße 23, 31228 Peine-Vöhrum, Tel. 0 51 71 / 21 350

Besuchen Sie uns mal im Internet:
www.visitator-ermland.de

Hochzeiten

60 Diamantene Hochzeit

Beuche, Harty u. Lucia, geb. Schmeier, Bogen, Kr. Heilsberg, 30. 9. 2010, Breite Str. 77, 04838 Doberschütz
Höhn, Bruno u. Monika, geb. Bönke, Lichtenau, Kr. Braunsberg u. Arnsdorf, Kr. Heilsberg, 23. 12. 2010, Tuchmacherweg 2a, 53879 Euskirchen
Nieswand, Josef u. Ursula, geb. Tietz, Gr. Köllen, Kr. Rössel, 25. 11. 2010, Kolpingstr. 7, 56626 Andernach

55 Hochzeitstag

Begett, Herbert u. Gertrud, geb. Siegmund, Fischhausen / Samland u. Zager, Kr. Braunsberg, 4. 11. 2010, 44536 Lünen
Siegel, Josef u. Ursula, geb. Tresp, Steinbotten, Kr. Braunsberg, 12. 11. 2010, Neupforterstr. 41, 56348 Weisel
Tuschinski, Ewald u. Else, geb. Thiel, Neu Vierzighuben, Kr. Allenstein, 22. 11. 2010, Chiemseestr. 23, 49661 Cloppenburg

50 Goldene Hochzeit

Fisahn, Josef u. Herta, geb. Estel, Noßberg, Kr. Heilsberg u. Banaskeim, Kr. Rastenburg, 14. 2. 2011, Zum Grenzstein 14, 57399 Kirchhundem

Flakowski, Paul u. Elisabeth, Wengoyen, Kr. Rössel, Gatherhofstr. 228, 47804 Krefeld
Fuchs, Klaus u. Reinhild, geb. Müller, Obrawalde u. Rauschen, 10. 11. 2010, Röntgenstr. 60, 77694 Kehl
Gehrmann, Gerhard (Eltern: Gertrud u. Johannes Gehrmann, Kortau, Kr. Allenstein) u. Anna-Maria, geb. Sicken, 27. 10. 2010, Fougèresstr. 5, 53902 Bad Münstereifel
Gentzig, Helmut u. Erika, geb. Wiewiora, Neudims, 31. 12. 2010, Klöcknerstr. 47A, 33102 Paderborn
Hartel, Franz u. Maria, geb. Zawischewski, Gr. Purden, Wieps u. Allenstein, 3. 9. 2010, Pipinstr. 28, 33098 Paderborn
Hermanowski, Max u. Gertrud, geb. Hanowski, Sombien, 4. 10. 2010, Bertrast. 62, 40625 Düsseldorf
Kempa, Josef u. Erika, geb. Armbrorst, Rentinen u. Alt Schöneberg, Kr. Allenstein, 5. 9. 2010, Turmallee 10, 50126 Bergheim
Königsmann, Konrad u. Helena, geb. Kowalewska, Bredinken u. Rowe, 19. 11. 2010, Konrad-Adenauer-Str. 55, 69469 Weinheim
Kornalewski, Siegfried u. Angelika, geb. Scherzant, Schönwalde u. Allenstein, 6. 11. 2010, Arndtstr. 16C, 58453 Witten
Matebel, Paul u. Elfriede, geb. Nowoczyn, Gr. Purden, Kr. Allenstein, 25. 10. 2010, Ossietzky 49, 33334 Gütersloh

Oppermann, Alfons u. Irmgard, geb. Sommer, Launau, Kr. Heilsberg, 1. 1. 2010, Cambridgeweg 1, 30163 Hannover
Pieczewski, Ernst u. Elisabeth, geb. Langkau, Mondtken u. Schönwalde, Kr. Allenstein, 2. 11. 2010, Hufelandstraße 9, 49811 Lingen
Thees, Heinz u. Erna, geb. Fahl, Arnsdorf, Kr. Heilsberg u. Stettin, 5. 10. 2010, Werner-Seelenbinder-Str. 12, 18069 Rostock
Witt, Konrad u. Gertrud, geb. Tolksdorf, Bürgerdorf u. Gr. Bössau, 25. 10. 2010, Karl-Arnold-Str. 6, 33106 Paderborn
Wulf, Gerhard und Edith, geb. Fittkau, Tolckemitt und Rössel, 15. 10. 2010, Ransbacher Weg 1, 50767 Köln

40 Hochzeitstag

Alexander, Reinhold u. Annemarie, geb. Jablonski, Cronau, Kr. Allenstein, 17. 7. 2010, Stettiner Str. 61, 40595 Düsseldorf

Grüne Hochzeit

Paweletz, Andre und Silvia, geb. Hacia (Eltern: Jan August und Irene Hacia, geb. Kordula), Neu Vierzighuben und Gr. Damerau, Kr. Allenstein, 3. 7. 2010, Bangertsbergweg 4, 45529 Hattingen)

Fröhlicher Suchdienst

Bitte beachten!

Für die Aufnahme von Inseraten an dieser Stelle ist Voraussetzung, dass die Einsender Ermländer, katholisch und nicht geschieden sind. Ferner müssen sie in unserer Heimatkartei verzeichnet sein.

Wer sich zum Briefwechsel auf ein Inserat hin entschließt, schreibt auf den Umschlag dieses persönlichen Briefes unten links nur die betreffende Nummer (z. B. Fr. S. 876) und legt eine 0,55-€-Briefmarke bei. (Entsprechend verfahren, wenn Briefwechsel mit mehreren Personen erfolgt.) Der Brief wird in einem weiteren Umschlag dann an das Ermlandhaus, Ermlandweg 22, 48159 Münster, adressiert und dort an den betreffenden Inserenten weiter geschickt.

Bitte die Briefe ausreichend frankieren. Ihr Glück sollte doch nicht an Kleinigkeiten scheitern.

981 NRW, fröhlicher praktizierender Katholik 186/48 J., nett, treu, ehrlich, zuverlässig, NR, sucht passende treue Ermländerin, um mit ihr alt zu werden.

982 Wir sind nicht geboren, um alleine zu leben. Bin 35 J., 178/90 NR, männlich. Suche liebe Sie mit Herz und Verstand zum Aufbau einer gemeinsamen Zukunft



Busse nach Werl



Busse nach Werl von Kurt-Peter Engelberg

Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen und Ermland

1. Bus: Schleswig - Rendsburg - Kiel - Bordesholm - Neumünster - Lübeck - Bad Oldesloe - Bargteheide - Ahrensburg - Oststeinbek - Autobahnabfahrt Soltau-Süd
2. Bus: Hohenlockstedt - Itzehoe - Elmshorn - Uetersen - Pinneberg - Halstenbek - Hamburg-Niendorf - Hamburg-ZOB - Hamburg-Harburg - Zustieg an den Autobahnraststätten (A7) Hasselhöhe b. Ramelsloh - Brunautal und Allertal
3. Bus: Wolfsburg - Braunschweig - Wolfenbüttel - Hildesheim - Hannover-Busbahnhof - Autobahnraststätte (A2) Hannover-Garbsen
4. Bus: Stralsund - Barth - Ribnitz-Damgarten - Sanitz - Rostock - Güstrow - Sternberg - Schwerin - Hagenow - Wittenburg - Dreilützow - Autobahnraststätte Gudow
5. Bus: Demmin - Jarmen - Altentrepptow - Neubrandenburg - Stavenhagen - Malchin - Teterow - Waren - Malchow - Karow - Plau - Lübz - Parchim - Autohof Neustadt-Glewe (B 191)
6. Bus: Berlin mit 6 Zusteigstellen: Reinickendorf - Tegel - Charlottenburg - Mitte (S-Bahnof Friedrichstr.) - Steglitz - Zehlendorf - Potsdam - Gliadow - Burg
7. Bus: Stendal - Wolmirstedt - Magdeburg - Hadmersleben - Oschersleben - Halberstadt
8. Bus: Radibor - Kleinwelka - Bautzen - Bischofswerda - Großharthau - Stolpen - Dresden - Autobahnraststätte Wilsdruff - Siebenlehn - Frankenberg - Chemnitz - Dennheritz - Gotha - Eisenach, weiterer Zustieg an den Autobahnraststätten (A4) - Teufelstal bei Hermsdorf - Schorba - Eichelborn - Eisenach - Hasselberg b. Homburg/Erze (A 7)
9. Bus: Borsdorf - Leipzig - Merseburg - Halle - Sangerhausen - Nordhausen - Worbis
10. Bus: Gera - Jena - Weimar - Ilmenau - Arnstadt - Erfurt - Bad Langensalza - Mühlhausen - Dingelstädt - Leinefeld
11. Bus: Heilsberg - Guttstadt und Bischofsburg - Allenstein
Für die deutsche Minderheit und deren Angehörige im heutigen Ermland.

Es handelt sich um eine Wallfahrt mit religiöser Gestaltung. Hinfahrt am Donnerstag, 12. 5. 2011, Rückfahrt am Montag, 16. 5. 2011

Bei dem Bus aus dem Ermland ist im Fahrpreis enthalten: Hin- und Rückfahrt, drei Übernachtungen, volle Ver-

pflung und eine Krankenversicherung. Fahrpreis 40 € bzw. 25 €, Personen mit einem geringem Einkommen haben eine Freifahrt. Weitere Nebenkosten entstehen nicht. Anfragen und Anmeldungen für den Bus aus Allenstein im Büro des Seelsorgers für die deutsche Minderheit im Haus der Kurie des Erzbistums Ermland in Allenstein, ul. Pienięzno 22 (neben der Post), Sprechzeiten und telefonisch erreichbar am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag jeweils von 10 - 12 Uhr, Tel. 89 - 524 71 71 oder nach den Gottesdiensten in deutscher Sprache. Zuständige Ansprechpartner während der Bürozeiten und nach den Gottesdiensten: Domherr André Schmeier und Frau Maria Anielski.

Bei den Bussen 1 bis 10 handelt es sich um Zweitagesfahrten. Hinfahrt am Samstag, 14. Mai 2011, mit Übernachtung in katholischen Bildungshäusern im Raum Werl. Der Fahrtablauf: Samstag, 14. 5. 2011 um 13 Uhr Kaffeetafel im Gemeindezentrum der St. Paulusgemeinde in Herford. 14.15 Uhr ermländische Vesper und Maiandacht mit Pfarrer Hubert Meik und etwa 500 Wallfahrern aus allen Bussen in der St. Pauluskirche in Herford. Nach der Vesper Weiterfahrt zu kath. Bildungshäusern im Großraum Werl. Dort Abendessen, Übernachtung und Frühstück. Am

Sonntagmorgen, 15. 5. 2011 Weiterfahrt nach Werl, Ankunft dort 8.30 Uhr, 9.30 Rosenkranzgebet und Beichtgelegenheit, 10 Uhr Wallfahrtsgottesdienst. Hauptzelebrant Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln. Ab 12 Uhr Treffen der ermländischen Kirchspiele in verschiedenen Lokalen in Werl, 15 Uhr Vesper, Rückfahrt am Sonntag, 15. Mai 2011, nach der Vesper um 16.15 Uhr. Der Fahrpreis liegt zwischen 80 € und 88 €. Im Fahrpreis sind enthalten: Hin- und Rückfahrt nach Werl, Kaffeetafel und Abendessen am Samstag, Übernachtung und Frühstück am Sonntag sowie ein Imbiss bei der Rückfahrt. Bitte beachten Sie, dass im Fahrpreis neben der Busfahrt und Übernachtung noch zwei Mahlzeiten, eine Kaffeetafel und ein Imbiss enthalten sind. Da es sich um Zweitagesfahrten handelt, ist die Wallfahrt nicht so anstrengend wie eine Tagesfahrt, deshalb auch für ältere Wallfahrer geeignet. Größere Fußwege sind nicht erforderlich.

Ein- und Ausstieg in Werl 50 m von der Basilika. Auch Einzelreisende sind herzlich willkommen; es bildet sich schnell eine ermländische Fahrgemeinschaft. Zusteigstellen bei der Hin- und Rückfahrt auch in kleineren Orten, die an der Fahrtstrecke liegen und am Eingang von Autobahnraststätten nach Absprache. Die Fahrten kommen zustande! Es sind in den Bussen 1 bis 10 noch Plätze frei. Schriftliche oder telefonische Anmeldungen oder Anfragen an: **Kurt-Peter Engelberg, Danziger Str. 55, 25551 Hohenlockstedt, Tel. 0 48 26 - 13 43**

Adressenänderung Neubestellung

Name: _____

Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsort und -datum: _____

Letzter Wohnsitz in der Heimat: _____

Neue Anschrift

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

(Vorwahl) Telefon: _____

Adressenänderungen und Neubestellungen bitte an:

Ermlandhaus · Ermlandweg 22 · 48159 Münster

E-Mail: ermlandhaus@visitator-ermland.de · Internet: www.visitator-ermland.de

HINWEIS: Wenn Sie NICHT möchten, dass die Deutsche Post im Falle einer Adressenänderung Ihre Anschrift an den Verleger und Herausgeber der Ermlandbriefe leitet, schreiben Sie an das Ermlandhaus.

Wallfahrten und Treffen

Bonn-Beuel, 28. 11. 2010, 1. Adventssonntag, Kapelle des St. Josef-Krankenhauses, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr hl. Messe. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Berlin-Steglitz, 5. 12. 2010, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit Erzbischof Georg Kard. Sterzinsky u. KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee u. Kuchen.

Düsseldorf, 5. 12. 2010, 2. Adventssonntag, St.-Martin-Kirche, Bilker Allee 1, 14.30 Uhr hl. Messe mit KR Pastor Thorsten Neudenberger. Anschl. Beisammensein im Pfarrsaal.

München, 5. 12. 2010, Kolpinghauskapelle, Kolpingstr., adventl. Zusammensein. Beginn 13 Uhr. In Anschl. um 16 Uhr hl. Messe in der Hauskapelle.

Münster, 5. 12. 2010, 2. Adventssonntag, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr erm. Vesper mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Oelde, 5. 12. 2010, 2. Adventssonntag, St.-Josef-Kirche, Augustin-Wibbelt-Str. 2, 14.30 Uhr Vesper mit KR Msgr. Rainer Lewald. Anschl. Kaffeetrinken im Pfarrheim St. Josef.

Paderborn, 5. 12. 2010, 2. Adventssonntag, Kapelle des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann im Gedenken an die Verstorbenen unserer Ermlandfamilie. Anschl. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

Wuppertal, 5. 12. 2010, 2. Adventssonntag, St.-Michael-Kirche, W-Elberfeld, Leipziger Str., Buslinien 625 u. 635 bis Leipziger Str., 15 Uhr, erm. Vesper mit Pfr. Theodor Surrey. Anschl. Kaffeetrinken u. Tombola im Pfarrsaal. Für Kuchenbuffet u. Tombola bitten wir um Spenden.

Düren-Nord, 12. 12. 2010, 3. Adventssonntag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe mit Pfr. Klemens-Joachim Plattenteich.

Frankfurt/Main, 12. 12. 2010, 3. Adventssonntag, Kapelle des Katharinen-Krankenhauses, Seckbacher Landstr. 65, 15 Uhr erm. Vesper mit Pater Paul Greif SJ. Das Krankenhaus ist mit U-Bahn Nr. 4 (Richtung Seckbach) zu erreichen.

Köln, 12. 12. 2010, 3. Adventssonntag, Kolpinghaus-Zentral in der Kapelle, St.-Apern-Str., 14 Uhr Adventsvesper. Anschl. gemütl. Beisammensein.

Neuss, 12. 12. 2010, 3. Adventssonntag, Adventsfeier der KrGem Rößel e. V. in der St.-Marien-Pfarr, Marienkirchplatz 30, 41460 Neuss (gegenüber dem Hbf Neuss), 14 Uhr hl. Messe mit KR Dr. Claus Fischer. Anschl. Adventsfeier mit Kaffeetafel im Marienhaus, Kapitelstr.

Ludwigshafen, 13. 3. 2011, 1. Fastensontag, St.-Hedwig-Kirche, Brandenburger Str. 1-3, 14 Uhr Eucharistiefeier. Anschl. Beisammensein im Pfarrheim, Kuchenspenden erbeten.

Berlin-Steglitz, 27. 3. 2011, 3. Fastensontag, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr erm. Vesper mit

KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski. Anschl. gemütl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Düren-Nord, 27. 3. 2011, 3. Fastensontag, St. Joachim-Kirche, Düren-Nord, Joachimstr. 4, 14 Uhr hl. Messe mit Pfr. i.R. Klemens-Joachim Plattenteich, ansch. Treffen in Jugendheim v. St. Joachim.

Paderborn, 27. 3. 2011, 3. Fastensontag, Kapelle des Mutterhauses der Schwestern der Christlichen Liebe, Warburger Str. 2, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Hubert Poschmann. Anschl. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

Bergheim-Kenten, 10. 4. 2011, 5. Fastensontag, St.-Hubertus-Kirche, Hubertusstr., 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. i.R. Joachim Plattenteich. Anschl. Beisammensein. Info: Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim.

Bonn-Beuel, 10. 4. 2011, Passionssonntag, Kapelle St. Josef-Krankenhaus, Hermannstr., 14.15 Uhr Rosenkranzgebet, 15 Uhr hl. Messe. Danach Beisammensein in der Cafeteria, IV. Stock.

Münster, 10. 4. 2011, Passionsandacht, Katharinenkloster, Ermlandweg 11, 14.30 Uhr hl. Messe mit Pfr. Oskar Müller. Anschl. bemütliches Beisammensein.

Köln - Neu-Brück, 10. 4. 2011, Passionssonntag, Deutsch-Ordens-Wohnstift Konrad Adenauer, Europaring, 15 Uhr hl. Messe mit Passionsliedern. Anschl. Kaffeetafel.

Aachen/Stolberg, 8. 5. 2011, St.-Josef-Kirche, Stolberg-Donnerberg, Höhenstr., 14.15 Uhr hl. Messe mit Pfr. i.R. Joachim Plattenteich. Anschl. gem. Beisammensein im angrenzenden Pfarrheim (Kuchen bitte mitbringen)

Werl, 15. 5. 2011 - ÄNDERUNG!!!

63. Wallfahrt der Ermländer nach Werl. Pontifikalamt mit Erzbischof Joachim Kardinal Meisner und Visitator Domkapitular Msgr. Dr. Lothar Schlegel

Königstein, 10. 7. 2011, Kollegskirche, Bischof-Kaller-Str. 3, Glaubenskundgebung zum Bischof Maximilian-Kaller-Gedächtnis

Berlin-Steglitz, 28. 8. 2011, Rosenkranzbasilika, Kieler Straße 11, 15 Uhr Eucharistiefeier mit KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.

Ermland-Wallfahrt, 3. -10. 9. 2011

Daun/Eifel, 11. 9. 2011, Krankenhauskapelle der Katharinerinnen, 11 Uhr hl. Messe u. 14 Uhr Vesper mit Kaplan Peifer. Mittagessen u. Kaffee in der Cafeteria des Krankenhauses. Johannes Kraemer, Weidenweg 4, 50126 Bergheim, Tel. 0 22 71 - 4 21 13.

Berlin-Steglitz, 4. 12. 2011, 2. Adventssonntag, Rosenkranzbasilika, Kieler Str. 11, 15 Uhr Adventsvesper mit KR Pfr. i.R. Heribert Duschinski. Anschl. Beisammensein bei Kaffee u. Kuchen.

München, 8. 1. 2011, 5. 2. 2011, 5. 3. 2011, 9. 4. 2011. Die Ermlandfamilie feiert einmal im Monat an einem Samstag um 16 Uhr einen Gottesdienst in der Kapelle des Kolpinghauses in München, Kolpingstraße.

Weitere Termine für Wallfahrten & Treffen im Internet:
www.visitator-ermland.de

Bitte bringen Sie zu den Gottesdiensten immer unser ermländisches Gebet- und Gesangsbuch „Lobet den Herrn“ mit.

EINSENDESCHLUSS

für alle Beiträge,
Nachrichten,
Adressenänderungen
und Neubestellungen

**Dienstag,
15. Februar 2011**

**Nächste Ermlandbriefe
Druck und Versand
vierte - März - Woche**

Bitte beachten Sie:

Briefe, Anfragen und Bestellungen an den Herausgeber und Verleger, den Visitator Ermland, oder an das Ermlandhaus, beide Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon 02 51 / 21 14 77, NUR Fax 02 51 / 26 05 17.

E-Mail: ermlandbriefe@visitator-ermland.de; Internet: www.visitator-ermland.de
Bankverbindung des Visitators Ermland: DKM Darlehnskasse Münster, BLZ: 400 602 65, Kto.-Nr.: 567 000.

Die Verlegerbeilagen „Unsere ermländische Heimat“ und „Gemeinschaft Junges Ermland“ wird den „Ermlandbriefen“ regelmäßig beigelegt.

Diese Ausgabe enthält als Beilage Überweisungsformulare, für deren Benutzung wir danken.

Für unaufgefordert zugesandte Beiträge einschl. Bildmaterial übernehmen wir keine Haftung.

Namentlich gezeichnete Beiträge verpflichten nur den Verfasser.

Layout und Satz: Ermlandhaus, Münster
Druck: Aschendorff, Münster